STRENG VERTRAULICH!

STATISTISCHE NACHRICHTEN

III. Jahrgang. Prag, am 15. November 1940. Nr. 9–10.

Bevölkerung.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im III. Vierteljahr 1940.

312.1/2 (437.1/2) „1940.1/3“

Die Ehehäufigkeit war niedriger als im vorjährigen Sommer, aber stets verhältnismäßig hoch, die Geburtlichkeit stieg merklich (um 8%) und die allgemeine Sterblichkeit blieb unverändert; der Überschuß an Lebendgeborenen war um ein Drittel höher als vor einem Jahr und betrug 9089. Beigeschlossen sind die Gesamtdaten für die ersten drei Vierteljahre 1940.

Das dritte Vierteljahr, das bei uns klimatologisch die Sommerjahreszeit darstellt, offenbart sich in unserer natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Regel günstig. Die Geburtlichkeit pflegt zwar niedriger zu sein als im Winter und im Frühjahr, dafür ist aber die Sterblichkeit vom ganzen Jahr am niedrigsten. Diesen normalen jahreszeitlichen Verlauf sehen wir auch im heurigen außerordentlichen Jahr, wie die nachstehenden Gesamtdaten im Vergleich mit dem diesjährigen I. und II. Vierteljahr veranschaulichen. Im III. Vierteljahr wurden auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren ohne deutsche Staatsangehörige gemeldet:

	1938	1939	1940	Unterschied 1939/40
Eheschließungen . .	15 401	21 279	18 685	— 2 594
Lebendgeborene . .	24 800	26 773	28 897	+ 2 124
Gestorbene	19 401	20 007	19 808	— 199
Geburtenüberschuß	5 399	6 766	9 089	+ 2 323

Im Vergleich mit dem Vorjahre wurden zwar im III. Vierteljahr um 2 594, d. i. um 12%, weniger Ehen geschlossen, aber im Vorjahre war die Ehehäufigkeit außerordentlich hoch, sodaß man darin eher eine langsame eigentlich bereits im Frühjahr beobachtete Rückkehr zum normalen Niveau sehen kann; wir haben darüber schon im vorigen Heft dieser Zeitschrift berichtet. Mit Rücksicht auf das diesjährige Frühlingsvierteljahr nahmen im Gegenteil die Ehen (um 11%) zu, was bei uns regelmäßig der Fall ist.

Eine Normalerscheinung bildet auch der Geburtenrückgang gegenüber dem II. Vierteljahr, wo verhältnismäßig die meisten Geburten vorkommen. Heuer ist dieser Sommerrückgang zwar verhältnismäßig größer, als er im Vorjahr war und beträgt 2 825 Lebendgeborene, aber er bleibt auf dem diesjährigen erhöhten Geburtlichkeitsniveau, sodaß es gegenüber dem Vorjahre im III. Vierteljahr um 2 124 (8%) mehr Lebendgeborene gegeben hat. Die günstigen Populationsfolgen der vorjährigen außerordentlich hohen Ehehäufigkeit dauern also noch immer an und hoben merklich unsere so niedrige Geburtlichkeit. Ebenso wie im zweiten Vierteljahr nahmen auch diesmal die Geburten in Mähren mehr zu als in Böhmen, sodaß sich der unheilvolle Unterschied in der Gesamtgeburtlichkeit der beiden Länder noch vergrößerte.

Der regelmäßige Sommerrückgang der allgemeinen Sterblichkeit war heuer um etwas größer als voriges Jahr und betrug nicht ganze 22%, sodaß sich die absolute Zahl der Gestorbenen gegenüber dem Vorjahre um 199 oder um 1% verminderte. Bemerkenswert ist besonders der Rückgang der Säuglingssterblichkeit, die auch sonst im Sommer verhältnismäßig gering zu sein pflegt. Im diesjährigen III. Vierteljahr starben bis zu 1 Jahre ungefähr 75 Kinder von 1000 Lebendgeborenen, während im vorjährigen ungefähr 80 und im vorvorjährigen 83 gestorben sind (der Jahresdurchschnitt bewegt sich bekanntlich um 100).

Infolge der wesentlich geringeren Sterblichkeit ist bei uns der natürliche Zuwachs im Sommer in der Regel am größten. Obwohl derselbe gegenüber dem Frühlingsvierteljahr nicht soviel zunahm wie im Vorjahre, war er doch heuer besonders hoch: im diesjährigen III. Vierteljahr gab es um 9 089 mehr Lebendgeborene als Gestorbene, d. i. um ein Drittel mehr als im Sommervierteljahr des vorigen Jahres. In Böhmen vergrößerte sich dieser natürliche Zuwachs fast um die Hälfte und in Mähren nur um ein Viertel, aber auch so war er in Mähren im Verhältnis zur Bevölkerungszahl 2½mal größer (33: 87 auf ein Jahr und 10 000 Einwohner).

Fassen wir die Hauptdaten über die natürliche Bewegung für die bisherigen drei Vierteljahre zusammen, gewinnen wir eine grobe Vorstellung über die gesamte Bevölkerungsentwicklung des heurigen Jahres. Wir müssen uns aber vor Augen halten, daß im IV., also dem Herbstvierteljahr, in unseren Ländern in der Regel die geringste Geburtlichkeit (ungefähr nur 23% der Jahreszahl) und die Sterblichkeit größer als im Sommer zu sein pflegt. Deshalb ist oft im IV. Vierteljahr der Überschuß an Lebendgeborenen minimal und beträgt kaum 20% der Jahresgesamtzahl. In der Zeit vom 1. Jänner bis 30. September, also für drei Vierteljahre, wurden auf dem Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren ohne deutsche Staatsangehörige gemeldet:

	1938	1939	1940	Zuwachs 1939/40
Eheschließungen . . .	41 865	53 693	53 771	78
Lebendgeborene . . .	77 710	80 150	91 028	10 878
Gestorbene	65 664	70 946	73 666	2 720
Überschuß an Lebendgeborenen .	12 046	9 204	17 362	8 158

Die Ehehäufigkeit blieb also auf der vorjährigen Höhe, sodaß sie immer ungefähr um 2 Punkte höher ist, als sie bei uns in den letzten Jahren gewesen ist; der Durchschnitt für drei Vierteljahre beträgt ungefähr 101 auf ein Jahr und 10 000 Einwohner und er ist in beiden Ländern fast gleich groß. Bis zum Ende des Jahres wird er sich wahrscheinlich noch

erhöhen, denn im Wintervierteljahr steht die Ehehäufigkeit bei uns in der Regel über dem Durchschnitt.

Die Geburtlichkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um 13,6% und zwar in Böhmen fast gleich wie in Mähren, jedoch von einem verschiedenen Niveau. Auf ein Jahr und 10 000 Einwohner entfielen für drei Vierteljahre in Böhmen ungefähr 156 Lebendgeborene, während in Mähren 199; der Durchschnitt für das ganze Gebiet des Protektorates beträgt ungefähr 171.

Gestorbene nahmen durchschnittlich bloß um 3,8% zu, in Böhmen um etwas mehr als in Mähren. Die allgemeine Sterblichkeit ist also in beiden Ländern fast gleich groß als in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres und beträgt durchschnittlich ungefähr 138 Gestorbene auf ein Jahr und 10 000 Einwohner (in Böhmen 142, in Mähren 131). Auch die Säuglingssterblichkeit veränderte sich im ganzen nicht; in Mähren kommt zwar ein merklicher Rückgang zum Vorschein, nichtsdestoweniger war sie auch so größer als in Böhmen: 96: 95 von 1 000 Lebendgeborenen.

Die größte Veränderung beobachten wir im natürlichen Zuwachs, der sich gegenüber dem Vorjahre um 89% erhöhte. In Böhmen ist die Zunahme sogar eine fast achtfache, aber ihr Populationswert ist stets gering. Der Überschuß an Lebendgeborenen betrug nämlich für ¾ des Jahres 1940 in Böhmen ungefähr nur 14 auf ein Jahr und 10 000 Einwohner und bloß durch den Einfluß Mährens, wo die analoge Zahl 68 übersteigt, stieg der Durchschnitt für beide Länder auf 33; so hoch war er schon seit fünf Jahren nicht mehr. Es scheint also, daß sich die Bevölkerungsbilanz des Jahres 1940 trotz der Kriegsverhältnisse günstig gestalten wird. Kč.

Landwirtschaft.

Schweinebestand.

31.636.4 (437.1/2) „1939/40“

Der Schweinebestand auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren schwankt bei 1,5 Millionen Stück herum.

Das Statistische Zentralamt führt in dem letzten Jahre die Schweinezählung in Böhmen und Mähren vierteljährlich durch. Im Laufe der letzten Zeit ist eine eingehende Aufnahme bei allen Schweinezüchtern viermal erfaßt worden und zwar am 4. Dezember 1939, 4. März, 4. Juni und am 4. September 1940.

Die Entwicklung des gesamten Schweinebestandes in dieser Zeit zeigt uns die nachstehende zahlenmäßige Übersicht:

	Gesamtzahl der Schweine
4. XII. 1939	1 731 870
4. III. 1940	1 607 454
4. VI. 1940	1 490 511
4. IX. 1940	1 534 209

Auf die Schwankung des Standes wirkt bis zu einem gewissen Grad der Einfluß des normalen Jahreswechsels (Jahreszyklus) ein, der den Schweinebestand im Laufe des Jahres regelmäßig in der Richtung der mit Ziffern ausgedrückten Spanne ändert. Insofern noch andere Einflüsse in der erwähnten Zeit erscheinen sollten, die auf den Rückgang des Schweinebestandes einwirken, kann man dieselben beim Studium der einzelnen Alters- und Nutzungsgruppen näher erkennen.

Über die Entwicklung der Zuchtsauenzahl im angeführten Zeitabschnitt bringt die nachstehende Übersicht ausführliche Daten:

	Zuchtsäue ½—1 Jahr insgesamt	Zuchtsäue ½—1 Jahr davon trächtige	Zuchtsäue über 1 Jahr insgesamt	Zuchtsäue über 1 Jahr davon trächtige
4. XII. 1939	44 161	27 942	179 970	134 287
4. III. 1940	40 115	23 561	167 607	105 990
4. VI. 1940	33 568	20 122	157 938	103 194
4. IX. 1940	36 942	19 171	151 588	89 149

Ein auffallenderer Rückgang der Zuchtsauenzahl, namentlich dann der trächtigen Tiere, war nicht im Stande die natürliche Bewegung bis zu solchem Grade auszugleichen, um ihrer Entwicklung den Ausdruck einer regelmäßigeren und normalen Tendenz zu verleihen.

Dies kommt allerdings in der Entwicklung der Ferkel- und Jungschweinezahl zum Vorschein, wie folgende Daten zeigen:

	Ferkel	Jungschweine
4. XII. 1939	457 902	843 784
4. III. 1940	492 556	811 428
4. VI. 1940	400 037	803 305
4. IX. 1940	402 422	811 150

Dieselbe Erscheinung, die durch den oben ausgedrückten Entwicklungsstand der trächtigen Zuchtsäue begründet ist, kann man allerdings auch bei den zur Mast bestimmten Schweinen beobachten, obwohl hier gleichfalls noch der Einfluß der Herabsetzung von Lebendgewichten bei Schlachtschweinen mitwirkt, womit gewissermaßen die Verkürzung der Mastzeit zusammenhängt.

	Sonstige in Mast stehende Schweine ½—1 Jahr	Sonstige in Mast stehende Schweine über 1 Jahr
4. XII. 1939	166 628	25 583
4. III. 1940	77 674	9 661
4. VI. 1940	80 199	7 039
4. IX. 1940	114 816	9 776

Eine bemerkenswerte Entwicklung zeigt gleichfalls der Zuchteberstand:

	Zuchteber ½—1 Jahr	Zuchteber über 1 Jahr
4. XII. 1939	9 005	4 837
4. III. 1940	4 016	4 397
4. VI. 1940	4 144	4 281
4. IX. 1940	3 526	3 989

Beim Vergleich dieser Daten über Zuchteber kann man jedoch den entstandenen Ausgleich des Verhältnisses und der Anzahl bei den angeführten zwei Altersgruppen, nämlich den Rückgang von jungen Zuchtebern nicht unbeachtet lassen.

Diese statistische Information hat nicht die Aufgabe, die Entwicklung des Schweinebestandes in Böhmen und Mähren für den nächsten Zeitabschnitt vor-

auszubestimmen, denn es ist hier vor allem keine lange Zeitreihe der erforderlichen Zahlen vorhanden. Nichtsdestoweniger ist jedoch der Schweinebestand in der angeführten Zeit gewiß bemerkenswert. Stj.

Kultur- und Anbauflächen in Böhmen und Mähren.

31:633 (437.1/2) „1940.5.28“

Das Statistische Zentralamt hat eine neue Zählung der Kultur- und Anbauflächen in Böhmen und Mähren nach dem Stande vom 28. Mai 1940 durchgeführt. Die Zählung wurde auf Grund einer besonderen Grundbesitzerhebung vorgenommen, wobei in den Gemeinden eingehende Kartotheken und Verzeichnisse über das Ausmaß der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe wie auch der Kultur- und Anbauflächen angelegt wurden, auf deren Grund die Zählung alljährlich durchgeführt wird.

Die Zählung der Kultur- und Anbauflächen nach dem Stande vom 28. Mai 1940 hat das Statistische Zentralamt mittels Fragebogen durchgeführt, die ein jeder Besitzer, Pächter oder deren Vertreter ausgefüllt hatte, der zur Zeit in eigener Regie mindestens ½ Hektar der Gesamtfläche bewirtschaftete, die ganz oder nur zum Teil aus Ackerland, Wiesen, Viehweiden, Waldland, Teichen, Gartenland, Obstanlagen oder Weingärten bestand. Die Betriebsfläche von kleinerem Ausmaß als ½ Hektar wurde dann durch Schätzung von Sachverständigen der Gemeindekommissionen auf einzelne Kultur- und Anbauflächen aufgeteilt.

Bei der Kultur- und Anbauflächenzählung wurden in Böhmen und Mähren insgesamt 4 827 639 ha erfaßt, von denen auf einzelne Kulturen entfallen:

1. Ackerland[1]	2 535 567	ha	52,5%
2. Gartenland[2]):			
a) Haus- und Kleingärten .	36 345	„	0,7%
b) Ziergärten, Parks u. dgl.	10 505	„	0,2%
3. Obstanlagen	27 247	„	0,6%
4. Baumschulen[3])	1 991	„	0,0%
5. Dauerwiesen	406 744	„	8,4%
6. Viehweiden	171 556	„	3,6%
7. Weingärten	2 923	„	0,1%
8. Weidengärten	1 058	„	0,0%
9. Waldboden und Forste . .	1 316 727	„	27,3%
10. Teiche[4])	37 192	„	0,8%
11. Verbaute Flächen[5]) . . .	76 652	„	1,6%
12. Sonst. ertraglose Flächen .	203 132	„	4,2%
Insgesamt . . .	4 827 639	ha	100,0%

Auf den landwirtschaftlichen Boden (ohne Waldboden, Teiche, verbaute und ertraglose Flächen) entfallen daher von der gesamten festgestellten Fläche 66,1%, von der der Ackerboden 52,5% bzw. 79,4% vom gesamten landwirtschaftlichen Boden beträgt. Auf den Waldboden entfallen 27,3% und auf die Wasserflächen (für Fischzucht) einschließlich der verbauten und ertraglosen Flächen 6,6%.

[1]) Einschließlich des gewerbsmäßig bewirtschafteten Gartenbodens. — [2]) Ohne den gewerbsmäßig bewirtschafteten Gartenbodens. — [3]) Ohne Baumschulen. — [4]) Einschließlich der Bäche für Fischzucht. — [5]) Einschließlich der Hofflächen.

Was den Ackerboden, in den diesmal auch der erwerbsmäßig bewirtschaftete Gartenboden einbezogen wurde, anbelangt, ist festgestellt worden, daß sich seine gesamte Fläche von 2 535 567 ha auf einzelne landwirtschaftliche Kulturen wie folgt gliedert:

1. Getreidearten	1 389 793	ha	54,8%
2. Hülsenfrüchte	18 802	„	0,7%
3. Getreide- und Hülsenfruchtgemengsel	32 973	„	1,3%
4. Hackfrüchte	538 949	„	21,3%
5. Gemüse	14 225	„	0,6%
6. Handelsgewächse	25 951	„	1,0%
7. Futterpflanzen	505 986	„	20,0%
8. Sonstige Feldfrüchte . . .	954	„	0,0%
9. Brache	7 934	„	0,3%
Summe . . .	2 535 567	ha	100,0%

Obgleich sich das Jahr 1940 vom Gesichtspunkt des Anbaues von landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen aus durch die einigermaßen ungewöhnlichen Anbauverhältnisse kennzeichnet, kann dennoch festgestellt werden, daß der Ackerboden in Böhmen und Mähren zur Hälfte (54,8%) den Getreidefrüchten gewidmet wurde, wogegen zu je einem Fünftel auf die Hackfrüchte (21,3%) und Futterpflanzen (20,0%), und 3,6% auf die sonstigen Fruchtarten entfallen sind; der Rest, d. s. 0,3%, entfiel auf Brache.

Eine ausführliche Übersicht über den Anbau der einzelnen Getreidearten bringt folgende Zusammenstellung:

1. Winterroggen	306 430	ha	22,0%
2. Sommerroggen	6 776	„	0,5%
3. Winterweizen	247 018	„	17,8%
4. Sommerweizen	81 306	„	5,8%
5. Wintergerste	6 561	„	0,5%
6. Sommergerste	291 596	„	21,0%
7. Hafer	388 321	„	27,9%
8. Halbfrucht	9 885	„	0,7%
9. Hafer- u. Gerstengemengsel	38 296	„	2,8%
10. Mais	12 618	„	0,9%
11. Buchweizen	986	„	0,1%
Summe . . .	1 389 793	ha	100,0%

Von der gesamten Fläche, die den Getreidearten gewidmet wurde, entfielen auf Brotgetreide (Roggen, Weizen und Halbfrucht) 46,9% und auf die Frühjahrssaaten 58,9%. Es muß festgestellt werden, daß das heurige Verhältnis der Frühjahrssaaten zu den Wintersaaten im Vergleich zum Normalanbau bedeutend höher ist.

Von der Gesamtfläche 18.802 ha, die mit Hülsenfrüchten bestellt war, betrug die Fläche der einzelnen Arten:

1. Sommer- und Winterwicke . .	7 003	ha	37,2%
2. Speiseerbsen	4 867	„	25,9%
3. Peluschken und Futtererbsen .	3 311	„	17,6%
4. Pferde- und Saubohnen . . .	2 591	„	13,8%
5. Linsen	544	„	2,9%
6. Speisebohnen	225	„	1,2%
7. Lupinen	149	„	0,8%
8. Soja	112	„	0,6%
Summe . . .	18 802	ha	100,0%

Auf die Hülsenfrüchte zum menschlichen Verbrauch (Erbsen, Linsen, Speisebohnen u. dgl.) entfielen insgesamt 5 636 ha, d. s. 30,0%.

Neben dem Anbau von Getreidearten und Hülsenfrüchten als Reinsaat wurden noch 32.973 ha des Getreide- und Hülsenfruchtgemengsels festgestellt, das zum Ausreifen bestimmt war; davon nahm das Sommergemengsel eine Fläche von 27 937 ha ein.

Eine weitere Übersicht bringt ausführliche Daten über den Anbau von Hackfrüchten wie folgt:

1. Früh- und Spätkartoffeln	319 732 ha	59,3%
2. Zuckerrübe	134 367 „	25,0%
3. Futterrübe	72 353 „	13,4%
4. Zichorie	3 868 „	0,7%
5. Futtermöhre	2 122 „	0,4%
6. Dorschen	4 237 „	0,8%
7. Wasserrübe	137 „	0,0%
8. Samenrüben*)	1 714 „	0,3%
9. Sonstige Hackfrüchte	419 „	0,1%
Summe	538 949 ha	100,0%

Die Gesamtfläche der Hackfrüchte in Böhmen und Mähren wurde zu 59,3% mit Kartoffeln (Früh- und Spätkartoffeln) und zu 25,0% mit Zuckerrübe besät. Bezüglich der Kartoffeln muß bemerkt werden, daß von der Gesamtfläche der 319 732 ha auf industrielle Spätkartoffeln 45 362 ha (14,2%), auf sonstige Spätkartoffeln 268 807 ha (84,1%), auf die vorgekeimten Frühkartoffeln 3 019 ha (0,9%) und schließlich auf die übrigen Frühkartoffeln 2 544 ha (0,8%) entfielen.

Bei der Anbau- und Kulturflächenzählung wurden heuer erstmals genauere Anbauflächen von Gemüse erhoben, das als Hauptfruchtpflanze insgesamt 14 225 ha einnimmt. Auf einzelne Arten entfallen:

1. Kraut	4 499 ha	31,6%
2. Gurken	2 075 „	14,6%
3. Zwiebel	1 692 „	11,9%
4. Möhre	888 „	6,3%
5. Petersilie	602 „	4,2%
6. Wirsingkohl	552 „	3,9%
7. Salat	411 „	2,9%
8. Sellerie	369 „	2,6%
9. Blumenkohl	359 „	2,5%
10. Tomaten	328 „	2,3%
11. Kohlrabi	307 „	2,2%
12. Gartenerdbeeren	290 „	2,0%
13. Grüne Pflückerbsen	217 „	1,5%
14. Spinat	177 „	1,3%
15. Rote Rübe	136 „	1,0%
16. Paprika	133 „	0,9%
17. Grüne Pflückbohnen	106 „	0,8%
18. Knoblauch	85 „	0,6%
19. Spargel	77 „	0,5%
20. Porée	52 „	0,4%
21. Sprossen-(Rosen-)Kohl	40 „	0,3%
22. Rhabarber	34 „	0,2%
23. Meerrettich	31 „	0,2%
24. Rettich und Radieschen	30 „	0,2%
25. Schwarzwurzeln	4 „	0,0%
26. Sonstige Gemüsearten	731 „	5,1%
Summe	14 225 ha	100,0%

*) Samenrüben von Zuckerrübe, Zichorie, Futterrübe und Möhre, einschließlich der dicht gesäten Zuckerrübe für Setzlinge.

Von der gesamten Gemüsefläche wurde mehr als die Hälfte für Kraut, Gurken und Zwiebel bestimmt. Von weiteren Arten kommen hauptsächlich Möhre, Petersilie, Wirsingkohl, Salat, Sellerie, Blumenkohl und Tomaten in Betracht.

Von Handelspflanzen kommen hauptsächlich folgende Arten in Betracht:

1. Flachs	13 637 ha	52,5%
2. Mohn	5 759 „	22,2%
3. Hopfen	3 503 „	13,5%
4. Senf	1 244 „	4,8%
5. Raps und Rübsen	1 235 „	4,8%
6. Kümmel	355 „	1,4%
7. Arzneipflanzen	88 „	0,3%
8. Sonstige Handelspflanzen	81 „	0,3%
Summe	25 951 ha	100,0%

Die größte Fläche war heuer daher für den Anbau von Faserpflanzen bestimmt (Flachs und Hanf), d. s. 13 686 ha, d. i. mehr als die Hälfte (52,7%) von der Gesamtfläche, die den Handelspflanzen gewidmet war. Die Anbaufläche von Raps und Rübsen ist insbesondere im heurigen Jahr eine ungewöhnliche; die Arzneipflanzen wurden auf einer Fläche von 88 ha gezüchtet.

Über die Fläche der Futterpflanzen bringt folgende Ziffernübersicht einen Aufschluß:

1. Zweischnittiger Rotklee	272 109 ha	53,8%
2. Einschnittige Kleearten	46 072 „	8,9%
3. Luzerne	72 953 „	14,5%
4. Esparsette	1 494 „	0,3%
5. Grünfuttergemenge	81 228 „	16,1%
6. Mais zur Grünfütterung	12 321 „	2,5%
7. Wechselwiesen	13 703 „	2,7%
8. Samengräser	989 „	0,2%
9. Sonstiges Grünfutter	5 117 „	1,0%
Summe	505 986 ha	100,0%

Von der gesamten Futterpflanzenfläche nahm die Fläche der bloßen Kleearten 77,5% (392 628 ha) ein. Wenn wir zu der Fläche der auf dem Ackerboden gezüchteten Futterpflanzen noch die Dauerwiesen und Hutweiden dazurechnen, deren Gesamtausmaß 578 300 ha beträgt, dann erhalten wir 1 084 286 ha der Gesamtfläche aller Futterpflanzen in Böhmen und Mähren, wovon die Fläche der Futterpflanzen auf Ackerboden 46,7% beträgt.

Neben der erwähnten Brachefläche von 7 934 ha (vom gesamten Ackerboden 0,3%) wurde am 28. Mai eine Fläche von 954 ha mit verschiedenen Fruchtpflanzen zur Gründüngung besät.

Zu den Daten über die Flächen der einzelnen landwirtschaftlichen und Gartenfruchtpflanzen ist schließlich zu bemerken, daß die angegebenen Flächen ein Ausmaß der im Frühjahr nach dem Stande vom 28. Mai festgestellten Hauptfrüchte vorstellen. In dieser Zeit konnten daher die Flächen derjenigen Pflanzen noch nicht festgestellt werden, die im Laufe des Jahres auf derselben Fläche als Vorfrüchte, Unterfrüchte und Nachfrüchte gezüchtet wurden.

Die Erhebung dieser Flächen der landwirtschaftlichen Frucht- und Gemüsearten wird erst am Ende des Jahres 1940 durchgeführt werden und die Ergebnisse bringen wir alsdann nachträglich in einem der folgenden Hefte. Stj.

Hülsenfruchternte im Jahre 1940.

31:635.6 (437.1/2) „1940“

Die vorläufige Ernteschätzung der wichtigsten Arten von Hülsenfrüchten hat das Statistische Zentralamt nach dem Stande vom 1. September 1940 durchgeführt. Die Gesamternte der Hülsenfrüchte zum Ausreifen kann man in Böhmen und Mähren auf 2 580 Waggons schätzen.

Nach der ersten (vorläufigen) Schätzung der amtlichen landwirtschaftlichen Berichterstatter (deren das Statistische Zentralamt auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren 2 700 besitzt), über die Durchschnittsernte der wichtigsten Arten von Hülsenfrüchten von 1 ha, war es möglich, durch Abwägung ihrer Daten zu durchschnittlichen Hektarerträgen und zu den Schlußzahlen der Gesamternte nach den Anbauflächen zu gelangen. Die diesbezüglichen Daten bringt die nachstehende Übersicht:

Art der Hülsenfrüchte	Fläche ha	Ernte durchschnitl. von 1 ha	Ernte insges. Waggons
1. Sommerwicke . .	6 560	13,0	855
2. Winterwicke . . .	444	11,4	51
3. Pferdebohnen . .	2 597	19,2	498
4. Lupinen	148	13,4	20
5. Peluschken . . .	3 311	13,5	447
6. Speisebohnen . .	224	11,4	25
7. Erbsen	4 868	12,9	630
8. Linsen	544	8,1	44
9. Sojabohnen . . .	110	9,2	10
Summe . . .	18 806	13,7	2 580

Über die heurigen durchschnittlichen Hektarernten der Hülsenfrüchte kann man feststellen, daß sie im ganzen dem erreichten Durchschnitt für die letzten 6 Jahre entsprachen, da bei keiner Art ein auffallender Unterschied beobachtet wurde. Erhebliche Unterschiede weisen jedoch die Anbauflächen auf, die im heurigen Jahr bei Pferdebohnen, Peluschken, Speisebohnen, Erbsen und Linsen niedriger gewesen sind. Die Verminderung der Anbauflächen dieser Hülsenfrüchte wurde jedoch durch eine erhebliche Erhöhung der Anbauflächen bei Wicke und Sojabohnen ersetzt, sodaß die Gesamternte der Hülsenfrüchte, die im Jahre 1940 2 580 Waggons beträgt, ungefähr um 200 Waggons gegenüber dem Normal der letzten Jahre höher ist.

Von der Gesamternte der Hülsenfrüchte entfallen auf Hülsenfrüchte für den menschlichen Verbrauch (Erbsen, Speisebohnen, Linsen) 700 Waggons; es stehen daher die Hülsenfrüchte für den menschlichen Verbrauch zu den Hülsenfrüchten für Futterzwecke im Verhältnis wie 27: 73 (im Durchschnitt der Jahre 1934—38 45: 55), da die Ernte der Erbsen, Speisebohnen und Linsen im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938 1 069 Waggons betrug. Stj.

Strohernte.

31:631.572 (437.1/2) „1940“

Die Strohernte i. J. 1940 beträgt ungefähr 335 Tausend Waggons.

Nach der vorläufigen Schätzung, die das Statistische Zentralamt am 15. September 1940 durchgeführt hat, betrug die gesamte Strohernte bei den wichtigsten Getreidearten im Jahre 1940 im Vergleiche zum Jahre 1939 wie folgt:

Strohart	Gesamternte 1940 Waggons	Gesamternte 1939 Waggons
1. Roggenstroh[1])	84 441	175 486
2. Weizenstroh[1])	80 946	128 731
3. Gerstenstroh[1])	69 062	66 361
4. Haferstroh	89 024	101 995
5. Halbfruchtstroh	2 609	1 016
6. Hafer- und Gerstengemengselstroh	8 827	[2])

[1]) Stroh von Frühjahr- und Wintersaaten zusammen. — [2]) Wurde nicht erhoben.

Im heurigen Jahr wurden daher auf dem ganzen Gebiete von Böhmen und Mähren insgesamt 334 909 Waggons Getreidestroh geerntet, gegenüber 473 589 Waggons im Jahre 1939. Der heurige Rückgang war hauptsächlich durch die Verminderung der Wintersaatenfläche verursacht. Stj.

Industrie und Binnenhandel.

Die Größe der Nichtkreditgenossenschaften nach verschiedenen Gesichtspunkten.

31:334.5/6 (437.1/2) „1937.12.31“

Die Nichtkreditgenossenschaften, deren Größe einmal durch die Mitgliederzahl, dann durch die Höhe des Umsatzes gemessen zu werden pflegt, werden in der folgenden Arbeit zum erstenmal nach den diesbezüglich sechs wichtigsten Gesichtspunkten hin untersucht, u. zw. nach der Art der Genossenschaftsunternehmung, nach dem Beruf der Mitglieder, nach der Zugehörigkeit zu einem Revisionsverband, nach der Geschäftssprache, nach dem Gebiet, in dem die Genossenschaften heute liegen (rekonstruierter Stand zum 31. XII. 1937) und endlich nach dem, ob eine Genossenschaft mit einem Gewinn oder Verlust abschloß.

Die Größe einer Genossenschaft (wir behandeln hier nur die Nichtkreditgenossenschaften) wird unter anderem vornehmlich durch folgende Momente bestimmt: zunächst durch den Zweck, dem die Genossenschaft dient, dann durch den Beruf und die Stellung der Genossenschaftsmitglieder, die auf dem Wege der Genossenschaft ein bestimmtes Ziel verfolgen, weiter durch die Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen, in dem die Genossenschaft lebt, in dem sie wirkt und arbeitet. So ein größeres Ganzes ist für die Nichtkreditgenossenschaften vor allem das Volk, dem die Mitglieder angehören (als äußeres Merkmal hiefür gilt die Geschäftssprache der Genos-

senschaft), dann das Gebiet, das Land, wo sich die Tätigkeit abspielt, und endlich der Verband, in dem Genossenschaften der gleichen Art sich zusammenschließen, um mit vereinten Kräften mit Erfolg auch die Aufgaben erfüllen zu können, die für die einzelne Genossenschaft oft schwer oder gar nicht zu erfüllen wären. Neben diesen fünf Gesichtspunkten werden die Genossenschaften hier noch dahin untersucht, in welcher Beziehung die Größe einer Genossenschaft zu dem Wirtschaftserfolg (Gewinn oder Verlust) steht.

Welchen Einfluß die ersten fünf Gesichtspunkte auf die Größe der Nichtkreditgenossenschaften hatten und haben, wollen wir in der folgenden Abhandlung auf Grund der letzten erschöpfenden statistischen Erhebung aller fast 8 000 Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 aufdecken. Die Genossenschaftsgröße messen wir hier, wie üblich, einmal durch die Mitgliederzahl, dann durch die in Geld ausgedrückte Höhe des Umsatzes.

In der vor kurzem erschienenen Nummer 36—40 der „Mitteilungen des Sta.-Za.", Jg. 1940, erscheinen die Nichtkreditgenossenschaften zum erstenmal nach dem Schema der Volks- und Betriebszählung ausgerichtet. In Hinkunft wird es 92 Genossenschaftsgruppen geben, die jedoch nach dem Gegenstand der Unternehmung zu 53 Unternehmungsgruppen zusammengezogen erscheinen. Nach der Mitgliederzahl und nach dem Umsatz sind die verhältnismäßig bedeutendsten Unternehmungsgruppen die in der folgenden Übersicht angeführten:

Wichtigere Unternehmungsarten der Nichtkreditgenossenschaften nach der Mitgliederzahl zum 31. XII. 1937.

Unternehmungsgruppen (Schlagworte)	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250
Wald	a	108	73,1	11,1	12,1	3,7	—
	b	97	77,3	12,4	9,3	1,0	—
Schneider	a	191	56,5	26,2	13,6	3,2	0,5
	b	163	55,8	25,8	14,7	3,1	0,6
Mühlen u. Bäckereien	a	93	11,8	9,7	15,1	37,6	25,8
	b	59	13,6	11,8	13,6	28,8	32,2
Molkereien	a	341	2,1	4,4	17,9	37,5	38,1
	b	169	1,2	1,8	14,2	36,1	46,7
Spiritus	a	383	5,0	17,7	64,5	12,0	0,8
	b	260	1,9	17,3	70,4	9,2	1,2
Zins- u. Fam.-Häuser	a	557	9,8	17,1	25,1	32,0	16,0
	b	377	9,8	15,9	22,6	34,2	17,5
Vereinshäuser . . .	a	238	10,1	20,6	31,9	28,6	8,8
	b	154	6,5	20,8	30,5	32,5	9,7
Lagerhäuser . . .	a	326	1,9	3,7	5,8	15,7	72,9
	b	227	0,9	3,1	6,2	15,0	74,8
Elektrizitätsverkauf .	a	447	14,6	24,4	32,4	23,7	4,9
	b	105	14,3	27,6	35,2	20,0	2,9
Häutehandel . . .	a	38	2,6	—	13,2	18,4	65,8
	b	21	4,8	—	9,5	14,3	71,4
Konsume	a	1 631	0,7	3,7	20,0	47,7	27,9
	b	354	1,1	4,5	16,9	35,9	41,6
Elektrifizierung . .	a	1 498	19,8	38,6	29,9	10,3	1,4
	b	1 348	19,8	39,0	30,3	10,2	0,7

*) a = ehem. Tschechoslowakei, b = Protektorat.

Diese zwölf Unternehmungsgruppen erfassen von der Gesamtzahl aller 4 329 Nichtkreditgenossenschaften im Protektorat 77,0% (in der ehem. Tschechoslowakei von 7 523 ebenfalls 77,8), von der gesamten Mitgliederzahl von 1 163 052 78,8% (von 1 991 721 ebenfalls 88,9) und von 5 346,0 Mill. K Umsatz 74,4% (von 8 278,5 Mill. K sogar 79,0%).

Die vorhergehende Übersicht ergänzen wir durch die folgende, in der wir die Mitgliederzahl mit dem Umsatz gleichsam wiegen.

Wichtigere Unternehmungsarten der Nichtkreditgenossenschaften nach dem Umsatz im J. 1937.

Unternehmungsgruppen (Schlagworte)	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Wald	a	108	48,2	37,1	10,2	1,8	2,7
	b	97	50,5	36,1	8,2	2,1	3,1
Schneider	a	191	17,8	64,4	10,0	2,6	5,2
	b	163	18,4	65,7	8,0	2,4	5,5
Mühlen u. Bäckereien	a	93	—	44,1	16,1	14,0	25,8
	b	59	—	44,0	20,3	10,2	25,5
Molkereien	a	341	0,3	18,5	20,2	22,9	38,1
	b	169	—	14,8	21,3	28,4	35,5
Spiritus	a	383	0,6	4,9	42,1	49,3	3,1
	b	260	0,4	2,7	41,1	53,1	2,7
Zins- u. Fam.-Häuser	a	557	19,7	43,7	19,9	11,7	5,0
	b	377	19,6	37,0	22,6	14,9	5,9
Vereinshäuser . . .	a	238	40,3	52,6	6,7	0,4	—
	b	154	40,3	53,2	5,8	0,7	—
Lagerhäuser . . .	a	326	3,0	6,2	5,5	6,4	78,9
	b	227	2,6	5,3	6,2	5,7	80,2
Elektrizitätsverkauf .	a	447	50,3	48,8	0,7	0,2	—
	b	105	55,2	44,8	—	—	—
Häutehandel . . .	a	38	—	7,8	5,3	5,3	81,6
	b	21	—	9,6	4,8	—	85,6
Konsume	a	1 631	1,1	32,3	39,2	14,1	13,3
	b	354	1,4	21,4	35,9	18,0	23,3
Elektrifizierung . .	a	1 498	99,7	0,3	—	—	—
	b	1 348	99,7	0,3	—	—	—

Eingehendere Daten über die Tätigkeit der oben angeführten sowie noch über die anderen Genossenschaftsarten findet der Leser in der oben angeführten Folge der „Mitteilungen des Sta.-Za.".

Wie allgemein bekannt ist, werden die vielen Unternehmungsarten der Wirtschaft der größeren Übersichtlichkeit wegen zu einigen wenigen Klassen zusammengezogen, wie Landwirtschaft, Industrie usw. Auch wir haben dies in der folgenden Übersicht getan.

Die Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach den Hauptunternehmungsklassen.

A. Nach der Mitgliederzahl.

Klasse	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250
Land- u. Forstwirtsch.	a	326	41,2	20,9	20,5	14,4	3,0
	b	206	53,3	18,0	13,6	11,2	3,9
Industrie u. Gewerbe	a	2 480	19,8	16,7	27,4	23,7	12,4
	b	1 649	20,5	16,6	27,4	22,6	12,9
Handel u. Verkehr .	a	4 665	13,2	19,2	23,4	26,4	17,8
	b	2 450	18,3	26,5	24,0	15,2	16,0
Gesundh., Kultur,	a	52	28,9	9,6	11,5	32,7	17,3
Reinigung . . .	b	24	25,0	12,5	16,6	29,2	16,7
Insgesamt . . .	a	7 523	16,7	18,4	24,5	25,0	15,4
	b	4 329	20,9	22,2	24,7	17,9	14,3

B. Nach dem Umsatz.

Klasse	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Land- u. Forstwirtsch.	a	326	58,0	27,2	8,0	2,4	4,4
	b	206	55,8	30,1	6,3	3,4	4,4
Industrie u. Gewerbe	a	2 480	17,7	32,4	20,8	16,7	12,4
	b	1 649	18,0	31,4	21,2	18,1	11,3
Handel u. Verkehr .	a	4 665	42,4	22,0	16,2	6,2	13,2
	b	2 450	64,2	9,7	7,6	3,9	14,6
Gesundh., Kultur,	a	52	38,5	44,2	9,6	5,8	1,9
Reinigung . . .	b	24	45,8	37,5	8,3	4,2	4,2
Insgesamt . . .	a	7 523	35,0	25,7	17,3	9,5	12,5
	b	4 329	46,1	19,1	12,7	9,3	12,8

In der obigen Übersicht überrascht nicht nur die große Zahl von Genossenschaften im Handel, sondern auch die abweichende Größenstruktur der Genossenschaften in den vier Unternehmungsklassen.

Für jede Genossenschaft wurde festgestellt, welchem Beruf die Mehrheit der Mitglieder angehört. Darnach wurden vier Gruppen gebildet: Genossenschaften von Landwirten, Genossenschaften von selbständigen Gewerbetreibenden und Kaufleuten, Genossenschaften von Arbeitern in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr und sonstige Genossenschaften, deren Mitglieder verschiedenen Gesellschaftsschichten angehören (durch Verbindung der 53 Unternehmungsgruppen mit diesen vier Berufsgruppen entstanden unsere eingangs erwähnten 92 Genossenschaftsarten). Über das Ergebnis unserer Untersuchung von dem Gesichtspunkte der Berufszugehörigkeit der Genossenschaftsmitglieder unterrichtet uns die folgende Übersicht.

Zu obiger Übersicht ist zu bemerken, daß die Gruppe der „Gewerblichen Arbeiter" nicht nur Arbeiter, sondern alle Arbeitnehmer überhaupt enthält. Weiters wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitnehmer, natürlich auch die Unternehmer, auch Mitglieder der Genossenschaften von „Sonstigen Personen" sein können, denn bekanntlich kann jedermann Mitglied mehrerer Genossenschaften sein. Endlich sei noch hiezu vermerkt, daß in der Gruppe der „Gewerblichen Arbeiter" auch die Konsumgenossenschaften enthalten sind.

Die Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach der Berufszugehörigkeit ihrer Mitglieder.

A. Nach der Mitgliederzahl.

Genossenschaften von	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250
Landwirten . . .	a	3 825	16,8	24,6	28,5	17,6	12,5
	b	2 581	18,6	27,0	28,6	14,0	11,8
Selbst. Gewerbetr. u.	a	689	44,4	16,0	14,4	13,5	11,7
Kaufleuten . .	b	454	47,5	14,8	13,4	11,2	13,1
Gewerbl. Arbeitern .	a	1 992	9,5	6,8	19,5	40,7	23,5
	b	624	22,6	12,0	16,3	24,4	24,7
Sonstigen Personen .	a	1 017	11,4	19,1	26,2	29,9	13,4
	b	670	9,8	18,5	25,2	31,6	14,9
Insgesamt . . .	a	7 523	16,7	18,4	24,5	25,0	15,4
	b	4 329	20,9	22,2	24,7	17,9	14,3

B. Nach dem Umsatz.

Genossenschaften von	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Landwirten	a	3 825	55,1	15,9	9,2	8,5	11,3
	b	2 581	64,1	8,6	8,1	8,6	10,6
Selbst. Gewerbetr. u.	a	689	16,6	36,3	14,6	6,4	26,1
Kaufleuten . .	b	454	17,8	38,6	13,9	5,7	24,0
Gewerbl. Arbeitern .	a	1 992	2,1	33,8	35,6	13,8	14,7
	b	624	3,0	30,3	28,5	15,4	22,8
Sonstigen Personen .	a	1 017	36,0	40,0	13,4	7,2	3,4
	b	670	36,3	35,7	14,8	9,0	4,2
Insgesamt . . .	a	7 523	35,0	25,7	17,3	9,5	12,5
	b	4 329	46,1	19,1	12,7	9,3	12,8

In der folgenden Übersicht nach den Verbänden, zu denen die Genossenschaften gehören, d. h. von denen sie revidiert werden (im Jahre 1937 gab es in der ehem. Tschechoslowakei 29, auf dem Gebiete des heutigen Protektorats hatten ihren Sitz damals 18, heute nach der Verschmelzung einiger gibt es deren 14 im Protektorat), werden aus Gründen der Raumersparnis nur die größten Verbände und nur die im Protektorat namentlich angeführt, wobei wir die Verbände, die sich inzwischen im Protektorat verschmolzen haben, untereinander angeführt und mit einer Klammer gekennzeichnet haben. Außerdem erscheint in der Übersicht noch die Gesamtheit der Genossenschaften angeführt, die zu keinem Genossenschaftsverbande gehören, sondern von den Gerichten revidiert werden.

Auf die oben angeführten Verbände kommen 83,2% aller Genossenschaften, 85,4% aller Genossenschaftsmitglieder und 76,6% des Gesamtumsatzes aller Genossenschaften im Protektorat.

Die Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach wichtigeren Revisionsverbänden.

Revisionsverband Sitz	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250	1000 K Umsatz bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Ústřední jednota — Praha	a	2 054	19,9	30,1	29,6	12,5	7,9	74,8	6,6	5,6	5,6	7,4
(Zentralvereinigung — Prag)	b	2 013	19,9	30,5	29,6	12,2	7,8	75,1	6,4	5,3	5,7	7,5
Svaz hosp. sdruž. — Praha	a	109	9,2	7,3	20,2	34,9	28,4	15,6	16,5	19,3	13,8	34,8
(Verbd. d. Wirtsch.-Gen. — Prag)	b	106	9,5	7,5	19,8	34,0	29,2	16,0	16,1	17,9	14,1	35,9
Ústř. svaz družstev — Praha .	a	616	17,2	15,8	20,1	24,5	22,4	17,2	34,8	19,2	11,0	17,8
(Zentralgen. Verband — Prag)	b	421	19,5	16,4	18,8	22,3	23,0	16,8	33,3	19,7	11,7	18,5
Unie družstev — Praha	a	304	13,8	14,8	22,7	25,3	23,4	17,8	24,7	24,3	15,1	18,1
(Gen.-Union — Prag)	b	264	13,6	15,2	22,0	24,6	24,6	18,2	25,0	24,6	14,4	17,8
Moravsko-slezská jednota — Brno	a	119	12,6	13,5	22,7	39,5	11,7	12,6	40,4	31,9	10,1	5,0
(Mähr.-schl. Verg. — Brünn)	b	106	13,2	15,1	24,5	35,9	11,3	12,3	41,5	31,1	10,4	4,7
Brnosvaz — Brno	a	565	14,8	13,3	23,2	24,4	24,3	20,0	22,1	21,1	19,3	17,5
(Brünnverband — Brünn)	b	480	16,9	13,1	23,5	20,4	26,1	19,0	21,7	20,2	20,8	18,3
Ústřed. jednota spol. úvěr. — Brno	a	55	9,1	1,8	27,3	32,7	29,1	5,4	20,0	14,6	21,8	38,2
(Zentralverg. — Brünn)	b	49	6,1	2,0	28,6	32,7	30,6	4,0	22,5	14,3	20,4	38,8
Keinem Verb. gehören an	a	459	32,9	18,7	18,3	18,1	12,0	37,3	33,0	12,2	6,5	11,0
	b	228	34,2	20,2	16,2	16,2	13,2	42,6	29,8	10,1	6,6	10,9
Ústř. jed. pro ref. byt. — Praha	a	188	6,9	17,0	21,8	41,5	12,8	27,7	34,1	20,7	15,4	2,1
(Zentralverg. f. Wohn.-Ref. — Prag)	b	168	7,2	13,7	22,0	43,4	13,7	26,2	32,1	22,6	16,7	2,4

*) a = ehem. Tschechoslowakei. b = Protektorat.

Zergliedern wir die Nichtkreditgenossenschaften nach der Geschäftssprache, so enthüllt sich uns folgendes Bild:

Die Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach der Geschäftssprache.

Geschäftssprache	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl					Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz				
			bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250	bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
tschechische . . .	a	4 642	20,2	21,7	24,9	19,2	14,0	44,6	20,1	13,4	9,5	12,4
	b	4 238	20,8	22,2	24,7	18,0	14,3	46,2	19,0	12,7	9,5	12,6
deutsche	a	1 474	13,5	17,3	23,2	25,5	20,5	31,8	31,0	11,7	7,7	17,8
	b	73	19,2	21,9	23,3	13,7	21,9	39,7	23,4	12,3	4,1	20,5
slowakische . . .	a	899	7,6	9,6	27,6	43,4	11,8	5,9	36,5	36,9	13,2	7,5
madjarische . . .	a	337	2,1	4,2	17,8	51,9	24,0	3,3	40,3	41,8	11,6	3,0
ruthenische . . .	a	73	8,2	11,0	26,0	45,2	9,6	8,2	75,3	13,7	—	2,8
	b	1	—	—	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—
polnische	a	18	11,0	11,1	22,2	22,2	33,5	22,2	33,3	11,1	11,1	22,3
	b	1	—	—	—	100,0	—	100,0	—	—	—	—
gemischte	a	80	41,2	12,5	20,0	11,3	15,0	16,3	28,7	25,0	5,0	25,0
	b	16	31,2	18,8	25,0	18,8	6,2	25,0	37,6	25,0	—	12,4
Insgesamt	a	7 523	16,7	18,4	24,5	25,0	15,4	35,0	25,7	17,3	9,5	12,5
	b	4 329	20,9	22,2	24,7	17,9	14,3	46,1	19,1	12,7	9,3	12,8

*) a = ehem. Tschechoslowakei, b = Protektorat.

Da von den 4 329 Nichtkreditgenossenschaften im Protektorat 97,9% tschechische Geschäftssprache, von den 1 733 Nichtkreditgenossenschaften, die an das Reich gefallen sind, 78,4% deutsche Geschäftssprache (daneben aber noch 21,2% tschechische Geschäftssprache), auf dem Gebiete der heutigen Slowakei von allen 887 Nichtkreditgenossenschaften 89,2% slowakische Geschäftssprache, von allen 75 Nichtkreditgenossenschaften auf dem Gebiete des ehem. Karpatenrußlands vor dessen Angliederung an Ungarn 85,3% die ruthenische Geschäftssprache und von allen 464 Nichtkreditgenossenschaften auf dem Gebiete, das schon Ende 1938 zu Ungarn gekommen war, 67,0% madjarische Geschäftssprache (daneben aber noch 23,3% slowakische Geschäftssprache) hatten, so gleicht die folgende Übersicht nach den Gebieten, in die die ehem. Tschechoslowakei zerfallen ist, außerordentlich der vorhergehenden Übersicht.

Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach sechs Gebieten.

A. Nach der Mitgliederzahl.

Gebiet	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl				
		bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250
Protektorat	4 329	20,9	22,2	24,7	17,9	14,3
Sudetengau	1 733	13,4	17,0	24,1	26,7	18,8
Slowakei	887	8,4	9,0	25,5	44,4	12,7
ehem. Karpatenrußland	75	9,3	9,3	21,4	48,0	12,0
gefallen an Ungarn . .	464	7,7	7,3	23,1	43,1	18,8
gefallen an ehem. Polen .	35	11,5	11,4	22,9	31,4	22,8
ehem. Tschechoslowakei	7 523	16,7	18,4	24,5	25,0	15,4

B. Nach dem Umsatz.

Gebiet	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz				
		bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Protektorat	4 329	46,1	19,1	12,7	9,3	12,8
Sudetengau	1 733	31,3	31,3	12,9	8,1	16,4
Slowakei	887	5,5	36,4	36,6	13,5	8,0
ehem. Karpatenrußland	75	6,7	77,3	12,0	—	4,0
gefallen an Ungarn . .	464	6,7	37,8	39,2	10,6	5,7
gefallen an ehem. Polen .	35	20,0	34,3	22,8	5,7	17,2
ehem. Tschechoslowakei	7 523	35,0	25,7	17,3	9,5	12,5

Endlich wurden die Nichtkreditgenossenschaften, die im Jahre 1937 mit einem Gewinn bzw. mit einem Verlust abschlossen, nach unseren Größengruppen zergliedert.

Die Nichtkreditgenossenschaften im Jahre 1937 nach dem Wirtschaftserfolg.

A. Nach der Mitgliederzahl.

Genossenschaften mit	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl				
			bis 25	26-50	51-100	101-250	über 250
Gewinn	a	5 536	13,3	15,9	24,2	27,8	18,8
	b	2,999	17,3	19,8	24,3	19,8	18,8
Verlust	a	1 987	26,0	25,2	25,4	17,1	6,3
	b	1 330	28,8	27,6	25,6	13,8	4,2
Insgesamt	a	7 523	16,7	18,4	24,5	25,0	15,4
	b	4 329	20,9	22,2	24,7	17,9	14,3

B. Nach dem Umsatz.

Genossenschaften mit	Gebiet*)	Zahl d. Gen.	Davon entfallen % auf die Genossenschaften mit 1000 K Umsatz				
			bis 20	20-200	200-500	500-1000	über 1000
Gewinn	a	5 536	27,5	26,0	19,7	11,3	15,5
	b	2 999	38,3	19,0	14,5	11,4	16,8
Verlust	a	1 987	55,7	25,0	10,5	4,7	4,1
	b	1 330	63,8	19,1	8,7	4,7	3,7
Insgesamt	a	7 523	35,0	25,7	17,3	9,5	12,5
	b	4 329	46,1	19,1	12,7	9,3	12,8

*) a = ehem. Tschechoslowakei, b = Protektorat.

Es ist sehr bemerkenswert und lehrreich, daß gerade die kleinsten Genossenschaften, ob wir sie nun vom Standpunkte der Mitgliederzahl oder vom Standpunkte des Umsatzes betrachten, weit öfter mit einem Verlust als mit einem Gewinn abschließen. Die wirtschaftspolitischen Folgerungen aus den außerordentlich bemerkenswerten Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung zu ziehen, bleibt selbstverständlich den berufenen Kreisen überlassen.

A. O.

Neue Statistik des Handwerks.

31:67/68 (437.1/2) „1940“

In dem Komplexe der neuen, dem Statistischen Zentralamte bei der programmäßigen Anpassung unseres statistischen Dienstes an die Organisation der Reichsstatistik auferlegten statistischen Erhebungen, fällt eine wichtige Rolle denjenigen Erhebungen zu, welche den Gewerbezensus, der im Frühjahr dieses Jahres durchgeführt werden sollte und aufgeschoben wurde, ersetzen können. Außer der umfangreichen

Statistik der industriellen Produktion, dann außer einer evidenzmäßigen und sekundären Erhebung über die Handelsbetriebe, gehört hieher eine primäre Erhebung der in dem Zentralverbande des Handwerks obligatorisch organisierten Betriebe. Es handelt sich hier um wichtige und teilweise neue Merkmale, die den Umfang der bisherigen traditionellen Merkmale der gewerblichen Betriebszählung überschreiten.

Die Eingliederung von Böhmen und Mähren in den Rahmen des Großdeutschen Reiches macht sich auch im Bereiche der amtlichen Statistik durch die erhöhte Tätigkeit des statistischen Dienstes geltend. Die früher wenigstens in der Initiative und im Programm durch die Anschauungspunkte des Statistischen Staatsrates und der dort vereinigten Interessen beeinflußte Statistik ist jetzt selbständiger, elastischer und dadurch auch schlagfertiger und auch der Umkreis ihrer neuen Möglichkeiten ist psychologisch besser vorbereitet. In dieser Hinsicht ist auch der neue Rechtszustand sehr wirksam, außer anderem auch das pflichtmäßige Melden der von anderen amtlichen und Interessentenstellen durchgeführten statistischen Erhebungen und ihre Genehmigung durch das Statistische Zentralamt; dadurch wird eine fortlaufende und erschöpfende Übersicht über den fortschreitenden systematischen Beitrag zum System der statistischen Zahlen und damit auch ein regulierender Einfluß auf die Gestaltung seines Inhaltes gewonnen. Das autoritative Regime hat außerdem auch auf die Hebung der statistischen Moral und Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung und dies hauptsächlich ihrer unternehmenden Schichten gewirkt. Das Hauptsächlichste dabei ist aber eine wesentliche Bereicherung des Programms der statistischen Erhebungen, möge es sich schon dabei um eine Erweiterung oder Vertiefung der bereits früher eingeführten Statistiken oder um überhaupt neue Erhebungen handeln. Neue Erhebungen und neue Merkmale in den bisherigen Erhebungen sind dabei als der Ausdruck des den statistischen Dienst im Protektorat dessen Organisation im Reiche anpassenden Systems aufzufassen. Diese Anpassung erfolgt mit Bezug auf die autonome Stellung des Protektorates und auf die abweichenden legislativen und administrativen Verhältnisse nicht mechanisch, sondern organisch, indem die Erfordernisse des Reiches mit den aus den hiesigen Verhältnissen sich ergebenden Bedingungen und Aufgaben ausgeglichen werden (diese Tatsachen kommen bisweilen in einem abweichenden Erhebungstypus, z. B. in einer sekundären Erhebung anstatt einer primären und in einer selbständigen Methode zum Ausdruck); mit Rücksicht auf die Ausführlichkeit und Genauigkeit des Evidenzbedarfes des Reiches auf allen Abschnitten der inneren Wirtschaftsfront bedeutet dies gewöhnlich auch eine Erfassung neuer, statistisch noch nicht genug erforschter Gebiete des wirtschaftlichen Lebens.*) Für den Statistiker entsteht damit nicht nur die Aufgabe diesen Anpassungsprozeß am richtigsten und raschesten zu vollziehen, sondern auch ein weiteres und nicht minder schwieriges Problem, das sich auf sein statistisches Gewissen beruft: diese neue Quelle zum Zwecke einer Bereicherung der Erkenntnis und nicht minder auch behufs einer methodologischen Vervollkommnung voll zu erschöpfen. Wenn wir dabei bedenken, daß die Statistik nicht nur ein materielles System der Endziffern und ein bestimmtes logisches Prinzip ihrer Gültigkeit und ihres Zusammenhanges ist, sondern daß sie vielmehr auch eine Methode der Gewinnung dieser Daten vom Standpunkte der vorteilhaftesten Zweckdienlichkeit und Richtigkeit bedeutet, stellt besonders dieses zuletzt erwähnte Erfordernis eine neue und ehrliche Aufgabe unserer Statistik dar.

Zur Erweiterung des Programms oder wenigstens des Inhaltes unserer Statistik (es sei betont, daß viele von diesen Erhebungen schon von früher bestanden) kam es beinahe in allen ihren typischen Zweigen, und dies hauptsächlich freilich in denjenigen, welche in den wirtschaftlichen Bereich im weitesten Sinne des Wortes gehören; im Vordergrund steht dabei die landwirtschaftliche Statistik, von den weiteren bedeutsamsten Zweigen seien angeführt: die Statistik der industriellen Erzeugung, die Statistik der Genossenschaften, die Lohn- und Preisstatistik, die Statistik der Gemeindefinanzen, des Geldwesens, der Bautätigkeit, der Konkurse und Exekutionen, die Statistik des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, endlich die Statistik des Handwerks und des Handels. Durch diese vorwiegend übersichtliche Aufzählung der wichtigsten der Revision des bisherigen Programms und der bisherigen Methode unterstellten Zweige der Statistik kann natürlich der obenangeführte Charakter der neuen Tätigkeitsperiode des Statistischen Zentralamtes nur ganz allgemein charakterisiert werden; erst eine ausführlichere und mehr systematische Darstellung und Analyse aller neuen Merkmale könnte den Sinn und die Möglichkeiten des neuen Erkenntnisbereiches, der durch die neuen Daten vermittelt wird, und die diesbezügliche Rückwirkung auf die Methode begrenzen. Von diesen Standpunkten aus kann vorläufig und natürlich auch nur ganz allgemein gesagt werden, daß dabei im beträchtlichen Umfange auf praktische Wirtschaftsprobleme Rücksicht genommen wird — wie z. B. zum Detail der produzierten, abgesetzten und verbrauchten M e n g e der Erzeugnisse und Materialien — weiters auf die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Entwicklung, welcher Umstand wieder in Erweiterungen der monatlichen Berichterstattung und der Zahl der berichtenden Stellen (bei einigen typologischen Erhebungen) zum Ausdruck kommt; was weiters die Methode anbelangt, handelt es sich hauptsächlich um praktische Probleme der repräsentativen Auswahl und der Aus-

*) Meiner Meinung nach ist diese Ansicht nicht im Widerspruch mit der gleichfalls geltenden gegenwärtigen Tendenz der Reichsstatistik nach Erzielung einer absichtlichen Einförmigkeit im ganzstaatlichen System der bestehenden oder beabsichtigten statistischen Erhebungen, wenn auch um den Preis ihrer etwaiger Reduktion (vgl. die im Allg. Stat. Archiv, Jhg. 28, Seite 466 u. folg. abgedruckte Verordnung zur Vereinfachung der Wirtschaftsstatistik vom 13. Feber 1939, dazu die Studien von Dr. Walter G r ä v e l l und Dr. Paul B u r g s c h m i d t dortselbst, Jhg. 29, Seite 223 u. flg., und Seite 165 u. folg.). Es handelt sich gewiß nicht bloß darum, die Öffentlichkeit nicht mit einer komplizierten Berichterstattung in Angelegenheiten von einem nur beschränkten Interesse oder mit von verschiedenen Stellen organisierten Erhebungen unerträglich zu belasten; es ist prinzipiell im Reiche und hauptsächlich im Protektorat gewiß ein tieferer Prozeß im Spiele, und zwar ein rationeller und gleichmäßiger Ausbau der Hierarchie der statistischen Erhebungen nach der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit im wirtschaftlichen Plan. Wenn auch die Bewertung dieser Wichtigkeit gegenwärtig eine andere ist, als in normalen Zeiten, so ist es nichtsdestoweniger sicher, daß damit für die Zukunft in das System des statistischen Dienstes ein neues formelles (eine einheitliche Regelung der statistischen Berichterstattung) sowie auch ein sachliches Prinzip hineingetragen wird. Dadurch dürfte möglicherweise auch eine Umwertung der bisherigen Anschauungen von der Überlastung der Öffentlichkeit mit der Statistik erfolgen.

druckes bestimmter Tatsachen, um Beurteilung des Sinnes und der Bedeutung des zeitlichen Termines bei gewissen Statistiken, um den logischen Wert der strukturellen und dynamischen Erhebungen, zusammen in der überwiegenden Mehrheit also um einen neuen, bis jetzt nicht genug erforschten und auch von bisherigen typischen statistischen Problemen verschiedenen Fragenkreis. Es kann aber auch behauptet werden, daß ein für weitere Schicksale unserer Statistik günstiger Umstand gerade in der Tatsache begründet ist, daß unsere Statistik für die Rezeption aller dieser Änderungen einen durchaus günstigen Boden dargeboten hat, daß die Vermehrung neuer Fragen sich in die traditionellen und eingelebten bisherigen Systeme organisch eingliedert, wodurch ein sehr wertvolles Bild und eine verläßliche Grundlage für die weitere Entwicklung erzielt wird.

Einige neue oder erweiterte frühere Erhebungen schileßen sich jetzt eng an die gegenwärtige wirtschaftliche Organisation an, welche auf den obligatorischen Interessentenvereinigungen der unternehmenden nationalen Tätigkeit beruht; es werden hier die Zentralverbände der Industrie, des Handels und des Handwerks gemeint. Mit Rücksicht darauf, daß die ursprünglich auf das Frühjahr 1940 bestimmte gewerbliche Betriebszählung verschoben worden ist, bieten hauptsächlich die zwei zuletzt erwähnten Organisationsgebilde eine passende Grundlage für die statistische Erforschung der beiden wesentlichen dort vereinigten Bestandteile der gewerblichen Unternehmungstätigkeit, welche zugleich — und zum Unterschiede von der Industrie — immer einer Erfassung außerhalb des Umkreises des Gewerbezensus aus begreiflichen Gründen sich entziehen wußten. Wir können jetzt mit Befriedigung feststellen, daß beiderlei Erhebungen, sowohl des Handwerks als auch des Handels, schon vollzogen worden sind, wenn auch vom Standpunkte der Organisation und der Methode einigermaßen verschiedenartig. Die Erhebung über den Handel wurde auf Grund der von den Reichsorganen bestimmten Grundsätze vom Zentralverband des Handels selbst vollzogen, wenn auch das hiesige Amt dieser Aktion nicht ganz fern geblieben ist, indem es sich wenigstens als das sammelnde und teilweise auch revidierende Organ bei der Evidenz und Bearbeitung des entsprechenden Materials betätigte. Obgleich diese Erhebung an erster Stelle zu dem Zwecke durchgeführt worden ist, um die Evidenz der einzelnen Handelsbetriebe hauptsächlich vom Standpunkte ihrer Einreihung in einzelne Fachgruppen des Zentralverbandes zu erhalten, stellt dieses Material durch seine Merkmale eine wichtige statistische Quelle dar, und es handelt sich nun auf Veranlassung der Behörde des Herrn Reichsprotektors auch um seine statistische Fachbearbeitung. Die Erhebung über das Handwerk hat aber vom Anfang an das Statistische Zentralamt selbst organisiert — freilich in Übereinstimmung mit dem Zentralverbande des Handwerks und mit einer entsprechenden Beachtung seiner besonderen Interessen — und in seinen Händen ist nun auch die Bearbeitung und die fachmäßige statistische Auswertung des gesammelten Materials.

Wie oben bereits erwähnt, gehört auch die statistische Erhebung über das Handwerk**) zu denen, welche auf Veranlassung des Reiches ins Leben gerufen wurden; freilich in erster Reihe zu dem Zwecke, um mit ihren Ergebnissen der uns von der Behörde des Herrn Reichsprotektors angeordneten monatlichen Berichterstattung über die ausgewählten Handwerksbetriebe zu dienen. Die repräsentative Auswahl der Berichterstatter auf Grund des angesammelten Materials unter den Gesichtspunkten der betreffenden Reichsstatistik bietet an sich ein sehr interessantes und neues Problem dar, wie schon das bisherige vorläufige Studium der Unterlagen und der in Frage kommenden Literatur zeigt. Eine parallele Aufgabe — wenn auch in Rangordnung der Dringlichkeit vielleicht eine von sekundärer Bedeutung — wird nichtsdestoweniger durch die Frage des erschöpfenden Grundmaterials der Handwerksbetriebe gebildet. Auch hier ist die Neuigkeit das wesentliche Gepräge dieser Aufgabe, da die Erhebung einige bisher von der gewerblichen Betriebsstatistik nicht festgestellte Merkmale aufweist.

Es handelt sich um eine umfassende Erhebung von etwa 180.000 Einheiten. Der Fragebogen wurde den Betrieben von den zuständigen gewerblichen Genossenschaften zugestellt; die Revision des Materials geschieht sorgfältig, und es wird nicht nur ein erschöpfendes Bild vom ganzen Handwerk, sondern auch eine Genauigkeit aller erhobenen Merkmale erzielt werden.***) Von jedem in der Genossenschaft obligatorisch organisierten Handwerksbetriebe wurden folgende Merkmale erhoben: das Alter und der Geburtsort des Unternehmers, ob das Unternehmen jüdisch ist, ob das Unternehmen stillgelegt ist und seit wann, die Rechtsform des Unternehmens, der Wortlaut des Gewerbescheines, tatsächlich betriebenes Fach der Unternehmungstätigkeit, die etwaige Organisationsform der Betriebe als Heimarbeit, die Zahl und das Geschlecht der beschäftigten Personen (der Betriebsinhaber), der Angestellten in höherer Stellung, der qualifizierten Gehilfen, der Lehrlinge, der mithelfenden Familienangehörigen), sowie der etwaigen für den Betrieb arbeitenden Heimarbeiter, die Gesamtsumme der den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern ausbezahlten Löhne und Naturalbezüge, der Gesamtwert der eingekauften Waren (und zwar nur der in die Produktion übergehenden Rohstoffe und Halbfabrikate), der Gesamtumsatz, die Anzahl und Leistungsfähigkeit der Antriebsmaschinen (nach der üblichen Einteilung und einschließlich der Elektromotoren), die Anzahl und Art der Bearbeitungsmaschinen, endlich der Gesamtverbrauch von gewissen Materialien im Betriebe (u. zw. der Verbrauch an Eisen, sonstigen Metallen, Papier, Mehl, Holz, Ziegeln, Leder, Kohle). Diese zuletzt erwähnte Angabe (Materialienverbrauch) bezieht sich auf das ganze Jahr 1939, während die übrigen Daten den Monat August 1940 — den dem Zeitpunkte der tatsäch-

**) Der Ausdruck „Handwerk" ist hier einigermaßen anders als in einer streng gewerberechtlichen begrifflichen Begrenzung aufzufassen; es fallen hieher alle Gewerbe mit Ausnahme derjenigen, die in die Pflichtorganisationen der Industrie, des Handels, des Verkehrs, der gastwirtschaftlichen Gewerbe, des Films, oder des Geld- und Versicherungswesens gehören (§ 1 der diesbezüglichen Verordnung Nr. 85 der Sammlung vom J. 1940). Tatsächlich ist der entsprechende Umkreis der hieher gehörigen Betriebe noch nicht festgesetzt worden, denn die Einreihung mancher Betriebe, hauptsächlich in den Grenzgebieten der Industrie und des Handwerks, ist noch strittig.

***) Einstweilen ist die systematischere Bearbeitung der Daten über die Bearbeitungsmaschinen und den Verbrauch der ausgewählten Rohstoffe nicht geplant; die diesbezügliche statistische Erfassung ist sehr schwierig, und überhaupt sind diese Merkmale mehr mit Rücksicht auf die Evidenzerfordernisse des Zentralverbandes des Handwerks in die Erhebung einbezogen worden.

lichen Durchführung der Erhebung nächstgelegenen Monat — betreffen.

Schon diese übersichtliche Aufzählung der Merkmale deutet auf die besondere Wichtigkeit dieses statistischen Materials hin.

Das Handwerk — wie auch noch bis unlängst der Handel — wurde bisher im System der amtlichen Statistik überwiegend in die gewerbliche Betriebszählung eingegliedert und nahm deswegen auch an ihren traditionellen Hauptmerkmalen teil; diese waren aber mehr dem fabriksmäßigen Teil der Produktion angepaßt. Es kann aber wohl kein Streit darüber sein, daß das Handwerk eigene, von der Industrie verschiedene Probleme aufweist. Ist auch der Übergang von dem Handwerk zu der Industrie manchmal nicht ausdruckvoll genug, so ist der Unterschied beider Erscheinungen nicht bloß ein quantitativer; das Handwerk, als ein Produktionssystem sowie das Gesellschaftsstand, weist kurzweg einen selbständigen und ausdrucksvollen Umkreis der strukturellen Zugehörigkeiten auf. Wir stellen hier eine unterschiedliche innere Einteilung in einzelne Zweige fest, ein anderes Verhältnis der Geschlechter, eine anderweitige Zusammenarbeit typischer Angestelltenkategorien und einen anderen Zusammenhang von bestimmten Formen dieser Zusammenarbeit mit dem Handwerkszweig und mit der Größenklasse des Betriebes, eine andere Beziehung des Arbeiters zu der Antriebskraft. Auch die regionale Bedingtheit ist verschiedentlich begründet, da hier der Umfang und der Charakter des unmittelbaren Verbrauches zum wichtigsten Band des Handwerks mit der Umgebung wird; jedoch nicht immer, und es ist deswegen von Wichtigkeit festzustellen, inwiefern dies der Fall ist und inwiefern nicht (dadurch ist auch die Bedeutung der gegenwärtigen Erhebung für die Planungsstudien begründet). Ein Problemenkreis sui generis wird durch die Struktur des eigentlichen finanziellen Wirtschaftens der Handwerksbetriebe begrenzt, wenn dies auch nur auf Grund der Beziehungen der hauptsächlichsten Äußerungen des Wirtschaftens (des Umsatzes, Einkaufes, der Löhne) zum Handwerkszweig, zur Betriebsgröße und zum Gebiet gezeigt werden kann. Wichtig sind endlich die Generationsprobleme des Handwerks (das Alter des Unternehmer, der Nachwuchs) und sein regionalistischer Hintergrund (der Zusammenhang des Wirkungskreises der Unternehmer mit ihrem Heimatsboden, die Anziehungskraft von größeren Städten usw.). Ein Nebenproblem ist die Verbreitung der beträchtlichen Organisationsform der Heimarbeit im Handwerk als einer gewerberechtlich festgesetzten Institution. Eine entsprechende Verschmelzung der erhobenen Merkmale kann allen Problemen und Bestrebungen der neuen Orientation nach dem handwerksmäßigen Teil der gewerblichen Unternehmungstätigkeit eine feste Grundlage verleihen.

Es handelt sich sonst um die erste Erhebung dieser Art auf einem Boden, der sehr empfindlich, individual und trotz einer gewissen Einheitlichkeit der Typen doch nur wenig schematisch ist, und es wäre deswegen nicht am Platz, ihre Werte zu überschätzen, umsomehr, als sie sich auf den Monat August bezieht, also auf eine kurze und für einige Handwerkszweige auch nicht ganz angemessene Periode. Wir können aber dennoch auf die Ergebnisse dieser Erhebung mit Recht neugierig sein, denn sie werden uns sicher einen nicht unbeträchtlichen Stoff zum Nachdenken und zum Studium des Handwerks darbieten. Auch die im Vorbereitungsstadium befindliche monatliche Handwerksstatistik, die an diese vorläufige einmalige Feststellung anknüpfen soll, wird sich auf diese Art einer verläßlicheren Grundlage erfreuen dürfen, inwieweit sie als eine wirklich repräsentative Erhebung gelten kann. Es bietet sich aber gleichfalls die Frage, ob nicht von Zeit zu Zeit mit solchen erschöpfenden statistischen Erhebungen fortgesetzt werden sollte, und zwar nicht nur auf dem Gebiete des Handwerks, sondern auch auf anderen Abschnitten der gewerblichen Unternehmungstätigkeit. Und nicht zuletzt scheinen es auch gewisse psychologische Gründe zu befürworten: statistische Erhebungen pflegen nicht mit Schwierigkeiten verbunden zu werden, sobald sie sich in den Geist der Berichterstatter und in ihre technische und dokumentative Bereitschaft eingeprägt haben, eine mehrjährige Pause in der Berichterstattung bedeutet dagegen gewöhnlich eine Vernichtung der früher in dieser Weise gewonnenen Werte, neue typische Anfängerschwierigkeiten und neue Fehler- und Berichtigungsquellen. Und dann — wie auf einer zu diesen Fragen sich anknüpfenden Beratung richtig festgestellt worden ist — das wirtschaftliche und soziale Leben strebt heute in einem rascheren Tempo vorwärts, dasselbe gilt von dem Wechsel der Konjunkturperioden, und eine Wiederholung von großen Erhebungen vom Zensustypus in gewissen regelmäßigen Perioden verbürgt heute nicht mehr die volle Erfüllung ihrer ursprünglichen und den Traditionen der früheren Zeit entsprechenden Funktion, d. i. der Messung der großzügigen Veränderungen in der Struktur der menschlichen Gesellschaft.

K. M.

Die qualifizierten gewerblichen Gehilfen und Lehrlinge im Gewerbe im J. 1938.

31:331.76 (437.1/2) „1938“

Nach der durchgeführten Erhebung für d. J. 1938 wurden in den Gewerben 211 328 Gehilfen festgestellt; davon machten die Qualifizierten 72,6% und die Nichtqualifizierten 27,4% aus. Der höhere Anteil der Qualifizierten ist hauptsächlich dem Handwerk zugefallen; seine Höhe schwankt bei einzelnen Gewerben in den Grenzen von 50—100%. Nur die freien Gewerbe (hauptsächlich mit einem Erzeugungscharakter) haben die Tendenz die nichtqualifizierten Gehilfen zu beschäftigen. — Soweit es sich um die Anzahl des Lehrlingsnachwuchses handelt, wurde ermittelt, daß seine Anzahl gegen d. J. 1935 weniger gestiegen ist, als die Anzahl der Gehilfen.

Die Statistik der Gewerbegenossenschaften nach dem Stande vom 31. XII. 1938 ist ein weiterer Beitrag zur Information über die Verteilung der gewerblichen Gehilfen und Lehrlinge in den Gewerben, die in Fach- und gemischten Genossenschaften zusammengefaßt sind.

Über Anregung der gewerblichen Fachkreise wurde diesmal zum erstenmal die Anzahl der qualifizierten gewerblichen Gehilfen und neuerlich die Anzahl der Lehrlinge nach dem Geschlecht erhoben. Durch diese Erhebung wurden wenigstens in Hauptlinien die Grundlagen zum Studium der Verhältnisse verschafft, wie sie sich auf dem Arbeitsmarkt von

der wirtschaftlichen und sozialen Seite gestaltet haben, und zugleich ein Material zur weiteren Forschung der Entwicklung des Beschäftigungsgrades der gewerblichen Gehilfen herbeigebracht. Als qualifizierte Gehilfen sind im Sinne des § 104 Lit. a), bzw. des § 73 der G. O. diejenigen im Gewerbe tätigen Personen zu verstehen, welche die vorgeschriebene Lehrzeit absolviert und den Lehrbrief (im Handwerk den Gesellenbrief auf Grund der Gesellenprüfung) oder eine die Lehrzeit ersetzende Qualifikation erlangt haben. Es sind daher darunter die geschulten Beschäftigten zu verstehen, von denen eine ordentliche Arbeitsleistung sowohl in der festgesetzten Zeit als auch in der Qualität des Erzeugnisses gefordert wird. Unter den nichtqualifizierten Gehilfen sind diejenigen Personen zu verstehen, welche sich im Betriebe lediglich mit Hilfsarbeiten befassen.

Von der Gesamtzahl der 211 326 gewerblichen Gehilfen wurden 152 884, d. s. 72,6% als qualifiziert nachgewiesen. Von dieser Zahl der Qualifizierten betrug die Zahl der Gesellen 101 128, d. s. 66,1%, und der Rest von 51 756, d. s. 33,9%, entfiel auf die gewerblichen in den freien (am meisten in Handelsgewerben) und konzessionierten Gewerben beschäftigten Gehilfen. Der hohe Anteil der Gesellen in Handwerksgewerben zeigt offensichtlich die Bedeutung dieser Kategorie in diesen Gewerben. Der weit niedrigere Anteil von 37,7% der qualifizierten Gehilfen in freien Gewerben zeigt die Tendenz, in höherem Maße die nichtqualifizierten Gehilfen (namentlich im Handelsgewerbe) zu beschäftigen; im Gastgewerbe (59,7%) und in Gewerben des Gesundheitswesens (97,2%) weisen die qualifizierten Gehilfen wiederum einen höheren Anteil auf.

Eine genauere Information über die Anzahl der qualifizierten Gehilfen in den einzelnen Erzeugungsgewerben, d. h. überwiegend in den Handwerken, bieten die Daten über diese Beschäftigten in der Klasse der Erzeugungsgewerbe, die in Fachgenossenschaften konzentriert sind. Obwohl wir durch diese Feststellung die Gesamtzahl der qualifizierten Gehilfen nicht erschöpfen (es fehlen nämlich die qualifizierten Gehilfen in Gewerben, die in den gemischten Genossenschaften zusammengefaßt sind und bei denen die Erhebung nach den einzelnen Gewerbearten nicht durchgeführt wurde), können wir trotzdem die Schlüsse über deren Häufigkeit ohne einen wesentlichen Fehler auf das Gesamtverhältnis der Qualifizierten gegenüber den Nichtqualifizierten in einzelnen Gewerbearten und -gruppen verallgemeinern, denn unsere Beobachtung bezieht sich auf 110 955 qualifizierte Gehilfen, d. s. 72,5% von deren Gesamtzahl (152 884). Soweit es sich um Handwerksgewerbe handelt, ist wiederum der Anteil von 71,0% der Gesamtzahl der Qualifizierten im Handwerk erschöpft. Wir können nämlich mit Rücksicht auf dieselben oder auf die unbedeutend abweichenden Verhältnisse in denselben Gewerben, die in gemischten Genossenschaften zusammengefaßt sind, voraussetzen, daß die festgestellten Anteile der qualifizierten Gehilfen sich bloß unmerklich von den in der folgenden Übersicht angeführten Anteilen, die sich auf die qualifizierten Gehilfen in den in Fachgenossenschaften zusammengefaßten Gewerben beziehen, unterscheiden werden.

In dieser Übersicht führten wir in Sp. 1 die Anteile der qualifizierten Gehilfen in einzelnen Gewerbegruppen an deren Gesamtzahl in der Klasse der Erzeugungsgewerbe an, in Sp. 2 wieder den Anteil der qualifizierten Gehilfen an der Gesamtzahl der Gehilfen in jeder Gewerbegruppe; die Sp. 3 bezieht sich auf den aus der Gesamtzahl der qualifizierten Gehilfen in jeder Gruppe berechneten Anteil der Gesellen:

	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
Bekleidungs- u. Schuhindustrie .	35,2	86,9	99,8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	23,0	97,1	99,8
Metallindustrie	13,6	88,3	45,4
Baugewerbe	13,2	75,0	58,1
Holz- u. Drechslerindustrie . . .	5,8	90,4	100,0
Stein- u. Erdenindustrie	3,5	64,0	39,7
Graphische Industrie	3,2	73,9	7,1
Lederindustrie	0,9	71,6	100,0
Urproduktion	0,7	29,5	—
Textilindustrie	0,5	45,0	6,7
Papierindustrie	0,3	91,0	100,0
Bürstenindustrie	0,1	100,0	100,0
Musikinstrumentenindustrie . .	0,0	100,0	100,0

Allen Gewerbegruppen, die lediglich handwerksmäßige oder auch freie oder konzessionierte Gewerbe zusammenfassen, darf man auch eine allgemeine Charakteristik über das Verhältnis der qualifizierten gegenüber den nichtqualifizierten Gehilfen in dem Sinne beischließen, daß die hohe Anteilnahme der Qualifizierten an der Gesamtzahl der gewerblichen Gehilfen nicht nur die Handwerksgewerbe aufweisen — was aus der Natur der Sache selbstverständlich ist (z. B. die Schneiderei 97,4%, Bäckerei 98,4%, Fleischerei 97,7%, Zuckerbäckerei 97,2%, Schmiederei 98,5%, Klempnerei 96,2%, Wagnerei 99,0%, Uhrmacherei 93,0%, Zimmermalerei 99,2 und Töpferei 95,8%), sondern auch die konzessionierten Gewerbe (z. B. das Zimmermeistergewerbe 98,1%, Installateurgewerbe 98,0% und die Buchdruckerei 98,3%).

Niedrigere Anteile der qualifizierten Gehilfen wurden vorwiegend in freien Gewerben ermittelt (z. B. in der Gärtnerei 29,5%, Likörerzeugung 29,2%, Sodawassererzeugung 22,5%).

In manchen Handwerks- und auch in konzessionierten Gewerben wurde im Gegensatz zu den übrigen Gewerben ein verhältnismäßig niedrigerer Anteil der qualifizierten Gehilfen festgestellt, z. B. in der Schuhmacherei 77,8%, Handschuhmacherei 52,8%, Drechslerei 54,1%, im elektrotechnischen Gewerbe 83,6%, in der Schlosserei 78,0%, im Baumeistergewerbe 59,0%. Das wird als Folge des seinerzeitigen Mangels an qualifizierten Beschäftigten in der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrisis erklärt, die sich in diesen Fachgebieten in empfindlicherem Maße kundgab und hier damals auch die Möglichkeit der theoretischen und praktischen Erziehung des Gehilfennachwuchses einschränkte.

Für die weitere Entwicklung des Verhältnisses der qualifizierten und nichtqualifizierten Gehilfen kann man die weitere und durchdringende Geltendmachung der Mechanisierung der Gewerbe als einen so bedeutungsvollen Umstand bezeichnen, da man erwarten könnte, daß die Hilfsarbeiten auf nichtqualifizierte Gehilfen verschoben werden, während alle konstruktiven Kräfte, die Gewandtheit und das

künstlerische Empfinden der Qualifizierten zum Vorteil der Qualität der Erzeugnisse freigemacht werden.

Die Gesamtentwicklung der Anzahl der gewerblichen Gehilfen der (qualifizierten und nichtqualifizierten) auf dem jetzigen Gebiete des Protektorats Böhmen und Mähren wurde seit d. J. 1935 und in folgenden Jahren stark durch das Verhallen der wirtschaftlichen Krise beeinflußt, denn die Anzahl der Gehilfen ist in den weiteren Jahren gegenüber d. J. 1935 durchwegs gestiegen, u. zw. i. J. 1936 um 8,3%, i. J. 1937 um 17,2% und i. J. 1938 um 21,0%. Gleichfalls wurde auch die Entwicklung der Anzahl der Lehrlinge beeinflußt; gegenüber d. J. 1935 ist ihre Anzahl in den weiteren Jahren um 12,5%, um 16,2% und 15,5% gestiegen.

Von der Gesamtzahl der Lehrlinge 109 872 (darunter 27 540, d. s. 25,2% Lehrmädchen) sind im Jahre 1938 der am zahlreichsten durch sie vertretenen Klasse der Erzeugungsgewerbe 75,0%, den Handelsgewerben (einschließlich der Gastgewerbe) 18,4% und den Gewerben des Gesundheitswesens 6,8% zugefallen. Auf die bedeutender vertretenen Erzeugungsgruppen entfielen dann folgende Anteile an der Gesamtzahl aller angemeldeten Lehrlinge und Lehrmädchen (in der Klammer sind die Prozentsätze der Gesamtzahl der Lehrmädchen angeführt):

Bekleidungs- u. Schuhindustrie	33,2	(97,4)
Metallindustrie	30,3	(0,14)
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	13,2	(0,7)
Baugewerbe	11,8	(0,07)
Holz- u. Drechslerindustrie	6,4	(0,15)
Lederindustrie	1,4	(0,07)
Graphische Industrie	1,1	(0,4)
Urproduktion	0,9	(0,2)
Stein- u. Erdenindustrie	0,8	(0,03)
Papierindustrie	0,6	(0,06)
Textilindustrie	0,2	(0,7)
Bürstenindustrie	0,1	(0,04)

Die größte Anzahl der angemeldeten Lehrlinge weist in der Gruppe der Bekleidungs- und Schuhindustrie, wo sie am zahlreichsten vorkommen, das Schneidergewerbe, u. zw. 64,2%, von deren Gesamtzahl in dieser Gruppe (8 758) auf. Die Anzahl der Lehrmädchen in diesem Gewerbe beträgt fast das Dreifache der Anzahl der Lehrlinge und 90,5% aller Lehrmädchen (18,424) dieser Gewerbegruppe. In dem Schuhmachergewerbe machte der Anteil der angemeldeten Lehrlinge 25,3% aus; in der Schuhmacherei wurden auch 14 Lehrmädchen angemeldet. In den übrigen typischen Bekleidungsgewerben, z. B. auch in der Kürschnerei und Mützenmacherei (4,4%), in der Handschuhmacherei (3,5%), in der Hutmacherei (1,5%) verzeichnen die Lehrlinge einen niedrigeren Anteil. Auch die Anzahl der Lehrmädchen ist in diesen Gewerben niedrig und wird durch die Anzahl der Lehrmädchen in dem Modistengewerbe (6,3%), in der Wäscheerzeugung (1,5%), also in Gewerben, in denen der Anteil der Lehrlinge unbedeutend ist, übertroffen.

Die Höchstzahl der Lehrlinge in den Metallgewerben konzentriert das Schlossergewerbe, u. zw. 41,5% sämtlicher Lehrlinge, die in der Gruppe der Metallindustrie festgestellt wurden (24 898). Niedrigere Prozentsätze wurden ermittelt: im elektrotechnischen Gewerbe (13,4%), in der Mechanik (11,6%), in der Schmiederei und Hufschmiederei (9,7%), im Gas- und Wasserleitungs-Installateurgewerbe (6,3%), im Klempnergewerbe (4,9%), im Zweige der selbständigen Reparaturwerkstätten (4,1%). Der Anteil der Lehrlinge in den übrigen Gewerben dieser Gruppe übersteigt nirgends 1,0% der Gesamtzahl der Lehrlinge dieser Gruppe.

Es ist nicht ohne Interesse darauf hinzuweisen, mit welchem Anteil sich die Frauen als künftige Nachfolger eben in den metallbearbeitenden Gewerben betätigen, nämlich in den bisher von Lehrjungen bevorzugten Gewerben. Die meisten Lehrmädchen haben sich in dem Uhr- und Goldschmiedgewerbe (10), in der Mechanik und Optik (7), in der Klempnerei (4) und in der Schlosserei (2) angemeldet.

Von den Gewerben der Nahrungs- und Genußmittelgruppe, als der dritten Gruppe mit Bezug auf die Häufigkeit der Lehrlinge (10 675), ist der größte Anteil 38,8% auf das typische Bäckergewerbe entfallen. In dem Fleischer- und Selchergewerbe machte der Anteil der Lehrlinge 37,5%, in den Zuckerbäckereien und in der Lebzeltenerzeugung 12,7%, in der Müllerei 9,4% aus; die übrigen Gewerbe weisen niedrigere Anteile der Lehrlinge auf, die bei keinem Gewerbe den Anteil 0,5% von der Gesamtzahl der Lehrlinge in dieser Gruppe übersteigen.

Der Anteil der Lehrmädchen, etwas bedeutender in dem Fleischer- und Selchergewerbe (57), in der Zuckerbäckerei und Lebzeltenerzeugung (34), in der Müllerei (13) und in der Bäckerei (9), ist in übrigen Gewerben dieser Gruppe ganz geringfügig.

In der Gruppe der Baugewerbe sind die Lehrlinge am zahlreichsten im Baumeistergewerbe, u. zw. 23,7% aller Lehrlinge dieser Gruppe (9 716) angemeldet worden. Ein analoger Prozentsatz ist: in dem Maurermeistergewerbe 18,2%, in der Anstreicherei, Lackiererei und Schriftenmalerei 15,4%, in der Zimmermalerei 12,8%, in dem Zimmermeistergewerbe 9,8%, in der Malerei und Anstreicherei 5,2%, in der Tapeziererei und dem Dekorationsgewerbe 4,0%, in der Dachdeckerei 3,3% und in der Glaserei 2,6%; in übrigen Gewerben ist der Prozentsatz der Lehrlinge noch niedriger. Soweit es sich um den Anteil der Lehrmädchen handelt, ist das Glasereigewerbe (6), Anstreicher- und Lackierergewerbe (7), Ofensetzergewerbe (1) anzuführen, zu denen sie sich — wenn auch in einer geringen Anzahl — angemeldet haben.

In der Gruppe der Holz- und Drechslerindustrie hatte das typische Tischlergewerbe die meisten Lehrlinge, d. s. 78,0% aller Lehrlinge (5 177) dieser Gruppe, zusammengefaßt, auf weitere Gewerbe, z. B. Wagnerei (13,5%), Faßbinderei (3,5%), Drechslerei (3,2%), entfallen schon viel niedrigere Anteile. Mit Ausnahme von 11 Lehrmädchen in der Sägemüllerei und von 9 im Drechslergewerbe ist die Anzahl der Lehrmädchen in weiteren Gewerben ganz gering.

In übrigen Gewerbegruppen, die wesentlich niedrigere Anteile der Lehrlinge in der Klasse der Erzeugungsgewerbe aufweisen, beschränkt sich der Gesamtanteil der Lehrlinge auf einige wenige Gewerbe oder meistens auf ein einziges Gewerbe, das für die betreffende Gruppe typisch ist. Es trifft zu bei der Sattlerei in der Gruppe der Lederindustrie, bei der Buchdruckerei und dem photographischen Gewerbe in der Gruppe der graphischen Industrie, bei der Steinmetzerei, Bildhauerei und Zementwaren-

erzeugung in der Gruppe der Stein- und Erdenindustrie, bei der Buchbinderei in der Gruppe der Papierindustrie, bei dem Seilergewerbe und bei der Strick- und Wirkwarenerzeugung in der Gruppe der Textilindustrie.

Soweit es sich um den Anteil der Lehrmädchen in diesen Gruppen handelt, ist eine bedeutendere Anzahl der Lehrmädchen im photographischen Gewerbe (82), in der Strick- und Wirkwarenerzeugung (14) und in der Erzeugung von Möbel- und Teppichstoffen (16) erwähnungswert.

In den übrigen Klassen der Gewerbe, nämlich zuerst in der Klasse der Handelsgewerbe, fiel den Lehrlingen der Anteil von 75,2% zu; hiebei betrug der Anteil der Lehrlinge in dem Gast- und Schankgewerbe 24,8%. Der Prozentsatz der Lehrmädchen in den Handelsgewerben betrug 39,3%; in den Gastgewerben wurden 278 Lehrmädchen angemeldet, d. s. 7,3% von der Gesamtzahl der Lehrlinge in diesem Gewerbe. Ferner haben sich in der Klasse der Gewerbe des Gesundheitswesens 7 416 Lehrlinge, d. s. 99,0% von allen Lehrlingen in dieser Klasse, entschlossen, das Friseur- und Perückenmachergewerbe zu lernen. Der Anteil der Lehrmädchen beträgt in diesem Gewerbe 65,0% von der Gesamtzahl aller dieses Gewerbe Lernenden. M. B.

Außenhandel.

Außenhandel im August 1940.

31:382 (437.1/2) „1940.8"

Die nachstehenden Daten enthalten nicht den Handel mit dem Reich, der Ostmark und dem Sudetenland; dagegen enthalten diese Daten auch den Handel mit der Slowakei.

A. Nach Warengattungen.

Im August stieg die Einfuhr bei gleichzeitiger Abschwächung der Ausfuhr; der seit März d. J. stets passive Ausfall der Handelsbilanz, ist auf eine Viertelmilliarde Kronen angewachsen. In der Einfuhr stiegen hauptsächlich die tierischen Lebensmittel, Vieh und Rohstoffe; der Abgang der Ausfuhr geht auf Kosten der Lebensmittel u. Getränke, deren Ausfuhr im August beinahe gänzlich aufhörte. Unsere Gesamtausfuhr im August bildeten beinahe ausschließlich Fertigwaren, deren Ausfuhr die Julihöhe, die schwächer war als in den Vormonaten, beibehielt.

Seit Anfang des heurigen Jahres steigt unsere Einfuhr; im Februar betrug sie 311 Mill. K, im Juli 440 Mill. K und bis August erreichte sie 554 Mill. K. Die Ausfuhr dagegen geht in derselben Zeit zurück; von 371 Mill. K im Februar ging sie bis Mai auf 343 Mill. K zurück, im Juni erholte sie sich auf 381 Mill. K; seit dieser Zeit jedoch ging sie bis auf 343 Mill. K im Juli und auf 306 Mill. K im August wieder zurück. Die Handelsbilanz ist bei dieser Entwicklung seit März passiv; im August erreichte dieses Passivum beinahe eine Viertelmilliarde K (248 Mill. K).

Auf dieser Stelle haben wir bereits in der letzten Nummer der Statistischen Nachrichten auf die wachsende Bedeutung der Nahrungsmittel in unserer Einfuhr hingewiesen.

Im August ist ihre Einfuhr im ganzen wieder gestiegen, wenn auch die Entwicklung in den einzelnen Hauptzweigen hier verschieden war. Am meisten erhöhte sich die Einfuhr von tierischen Lebensmitteln und zwar namentlich von Fleisch (im August um 98, im Juli um 20 Mill. K) und von Butter (im August um 34 Mill. K, und im Juli bloß um 6 000 K): im August nahm das Fleisch in unserer Gesamteinfuhr überhaupt den ersten Platz ein, also eine ganz ungewohnte Erscheinung. Auch die Einfuhr von Vieh und zwar hauptsächlich von Schweinen ist gestiegen. Demgegenüber war im August gegenüber den zwei Vormonaten die Einfuhr von Lebensmitteln des pflanzlichen Ursprungs, besonders von Getreide (in erster Reihe von Weizen) und von Hülsenfrüchten schwächer.

Sehr stark erhöhte sich vom Juli auf August die Einfuhr von Rohstoffen, von 175 auf 236 Mill. Kronen. Dadurch kamen, wie es in der Regel der Fall ist, wieder die Rohstoffe auf den ersten Platz unserer Einfuhr. Eine erhöhte Einfuhr wiesen namentlich Eisenerz (bes. aus Schweden), Baumwolle (russischen und ein wenig auch iranschen Ursprungs), weiter die aus den Lagern gelieferten Waren überwiegend überseeischen Ursprungs, wie Kautschuk, Kupfer u. a. aus. Der Abgang der Ausfuhr vom Juli auf August d. J. geht beinahe insgesamt auf Kosten ihrer Abnahme in der Gruppe der Nahrungsmittel und hier war es wieder Zucker, dessen Rückgang in der Ausfuhr — von 40 Mill. K im Juli auf nicht ganz 6 Mill. K im August — maßgebend war. Infolgedessen wiesen sämtliche Nahrungsmittel und Getränke im August eine Ausfuhr bloß im Werte von 8 Mill. K. aus; der Wert der Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren betrug in diesem Monate nur 27 Mill. K, da sich in dieser Gruppe wieder die Kohlen- und Koksausfuhr gegenüber Juli ungefähr auf die Hälfte verringerte. Daher bildeten im August $^{2}/_{10}$ von unserer Gesamtausfuhr die Fertigwaren, deren Ausfuhr per 270 Mill. K, beiläufig dieselbe Höhe behielt, wie im Juli d. J. Gegenüber den Vormonaten bedeutet dies einen niedrigeren Wert der Ausfuhr von Fertigwaren, der noch im Frühjahr d. J. mehr als 300 Mill. Kronen monatlich betrug. Ebenso wie früher sind es hauptsächlich Erzeugnisse der Metallindustrie, namentlich Eisenwaren, die an unserer Ausfuhr von Fertigwaren und dadurch an der Gesamtausfuhr den größten Anteil haben.

B. Nach Ländern.

Wenn wir August mit Juli d. J. vergleichen, bemerken wir da einen Anstieg, anderswo wieder einen Rückgang entweder von unserer Einfuhr oder Ausfuhr im Verkehr mit den Donauländern, Italien und Rußland; demgegenüber stieg im ganzen sowohl unsere Ausfuhr als auch die Einfuhr im Handel mit den Nord- und manchen westeuropäischen Staaten. Auch im August sind wir im Handel sowohl mit den

devisenfreien als auch mit den devisengebundenen Ländern passiv, wobei dieses Passivum im Handel mit den devisengebundenen Ländern wieder größer ist.

Im Handel mit der Slowakei ist die Einfuhr gering (von 119 im Juli auf 117 Mill. K im August), die Ausfuhr hingegen bedeutender (von 85½ im Juli auf 69 Mill. K im August) gesunken. Dies wurde dadurch verursacht, daß im August in die Slowakei beinahe kein Zucker geliefert wurde (im Juli haben wir in die Slowakei um 10 Mill. K Zucker ausgeführt), ferner ist dort unsere Ausfuhr von Kohle und Koks sowie auch von anderen Gütern gesunken. Dadurch betrug unser Passivum im Handel mit der Slowakei für August beinahe 50 Mill. K. Im Verkehr mit Jugoslawien entwickelte sich unsere Ein- und Ausfuhr vom Juli auf August entgegengesetzt; während unsere Einfuhr von dort beinahe auf die Hälfte sank (von 95 auf 47 Mill. K), hat sich in demselben Zeitabschnitt die Einfuhr dorthin verdoppelt, von 43 auf 77 Mill. K. Einmalige Lieferungen in beiden Richtungen übten hier den größten Einfluß aus. Im Juli haben wir nämlich aus Jugoslawien eine große Menge von Tabak (um 66½ Mill. K, im August bloß um 12 Mill. K) eingeführt, während in der Ausfuhr der Wert von verschiedenen Erzeugnissen aus Eisen von 28 im Juli auf 58 Mill. K im August wieder gestiegen war. Aus Rumänien war die Einfuhr zu uns kleiner (72 Mill. K gegenüber 89 Mill. K im Juli), unsere Ausfuhr nach Rumänien ist dann gegen Juli beinahe auf die Hälfte (45 gegenüber 82 Mill. K) gesunken und zwar wieder durch kleinere Augustlieferungen in einigen Zweigen der Metallindustrie. Die Handelsentwicklung mit Ungarn war vom Juli auf August gegenüber Jugoslawien, wie sie vorher kommentiert wurde, gerade entgegengesetzt. Unsere Einfuhr aus Ungarn hat sich infolge größerer Lieferungen namentlich von Schweinen und Weizen verdoppelt (von 11 auf 22 Mill. K), während unsere Ausfuhr nach Ungarn im gleichen Zeitabschnitt auf weniger als auf ein Drittel zurückging (36—11 Mill. K), da unsere Zuckerausfuhr nach Ungarn erheblich kleiner war und auch die Kohlen- und Koksausfuhr in dieses Land sich auf die Hälfte verringerte.

Unsere Einfuhr aus Italien blieb im August gegenüber Juli beinahe unverändert (19—18 Mill. Kronen), während unsere Ausfuhr nach Italien durch den Einfluß größerer Augustlieferungen von verschiedenen Eisenerzeugnissen (bes. Eisen und Stahl in Stäben), Zellulose und Zucker, gestiegen ist. Die Daten vom August über den Außenhandel mit Rußland umfassen auch den Handel mit Estland, Litauen, Lettland, der noch im Juli für ein jedes von diesen Ländern gesondert ausgewiesen wurde. Im ganzen kann man sagen, daß sich die Einfuhr aus Rußland und aus den erwähnten baltischen Staaten im August gegenüber Juli beinahe verdoppelte (sie stieg um 23 auf 45 Mill. K), während unsere Ausfuhr in diese Länder beinahe auf die Hälfte (von 30 auf 16 Mill. K) zurückging. Aus Rußland stieg unter anderem die Einfuhr von Baumwolle und Rohleder.

Im August erhöhte sich sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr im Verkehr mit Belgien, den Niederlanden und mit den nordischen Staaten, d. i. mit Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland. Besonders groß ist hier die Zunahme der Einfuhr aus Dänemark und dann aus Schweden. Die Einfuhr aus Dänemark, die im Juli d. J. nicht ganze 16 Mill. K betrug, erhöhte sich im August auf 111 Mill. K. Die Hauptgegenstände der Einfuhr aus diesem Lande bildete das frische Schweinefleisch (um 18 Mill. K) und namentlich dann das zubereitete Schweinefleisch (um 69 Mill. K) und Butter (um 20 Mill. K). Die Einfuhr aus Schweden, die im Juli 21 Mill. K betrug, erhöhte sich im August auf 51 Mill. K; wie gewöhnlich, hatte an dieser Einfuhr das Eisenerz den größten Anteil.

In unserem jetzigen Außenhandel nimmt gewöhnlich sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr die Slowakei den ersten Platz ein; um den zweiten und dritten Platz pflegen sich dann Jugoslawien und Rumänien zu teilen. Im August hat sich die übliche Reihenfolge durch den Einfluß von großen Lieferungen gewisser Waren sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr ziemlich geändert. In der Einfuhr befindet sich zwar auf dem ersten Platz noch die Slowakei, jedoch von Dänemark unmittelbar gefolgt; auf dem dritten Platz steht Rumänien, auf dem vierten Schweden und erst auf dem fünften Jugoslawien. In der Ausfuhr dagegen steht Jugoslawien diesmal auf dem ersten Platz, die Slowakei auf dem zweiten und Rumänien auf dem dritten.

In der Gliederung unseres Außenhandels nach der Art des Zahlungsverkehrs ergeben sich für August d. J. folgende Ergebnisse:

Wert in 1000 K

I. Devisenfreie Länder:	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	89 730	33 999	— 55 731
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	65 035	27 887	— 37 148
Zusammen . . .	154 765	61 886	— 92 879
II. Devisengebund. Länder:			
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	661	—	— 661
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	534	2 865	+ 2 331
c) Länder im Clearing mit dem Protektorat	398 004	240 933	—157 071
Zusammen . . .	399 199	243 798	—155 401

Der Entwicklungscharakter ist hier derselbe wie in den Vormonaten: wir sind passiv im Handel sowohl mit den devisenfreien als auch mit den devisengebundenen Ländern, wobei dieses Passivum im Handel mit den letztgenannten Ländern größer ist.

Rž.

Preise.

Groß- und Kleinhandelspreise am Ende des Sommers und zu Beginn Herbst 1940.

31:338.5 (437.1/2) „1940.8/9“

Im Verlaufe des Monates August d. J. kam es zu einer gewissen Verzögerung der bisherigen ansteigenden Bewegung der Groß- und Kleinhandelspreise, wozu im großen Maße auch die jahreszeitlichen Einflüsse beitrugen. Im Verlaufe des Septembers gewinnt wieder über diese jahreszeitlichen Einflüsse die ansteigende Preistendenz die Oberhand und zwar — soweit Ergebnisse der zugehörigen Preiserhebungen bereits vorhanden sind — vorläufig wenigstens im Kleinhandel.

Der Gesamtindex der Großhandelspreise sank vom Anfang August von den dama-

ligen 1072 Punkten auf 1051 Punkte Anfang September, d. i. um 2%. Zu diesem Rückgang trugen vor allem folgende Umstände bei:

a) Die als Grundlage für die Berechnung des Indexes gewonnenen amtlich festgesetzten Preise von Kartoffeln und Schweinefett sind Anfang September bedeutend niedriger als sie zu Beginn August waren und zwar bei Kartoffeln um 32,7% und bei Schweinefett, vor allem einheimischen, um 13,1%; der Preisrückgang bei Kartoffeln pflegt in dieser Jahreszeit üblich zu sein.

b) Anfang September d. J. wurden als Grundlage für die Berechnung des Indexes niedrigere Preise bei einigen Waren überseeischer Herkunft genommen. Die Preise der genannten Waren festzustellen, ist in der jetzigen Kriegszeit sehr schwierig. Früher galten für die Hauptrohstoffe und Nahrungsmittel, die den Gegenstand des Weltgroßhandels bilden, die auf den Weltmärkten oder Börsen festgesetzten Einheitspreise, so daß sich die Preise dieser Güter in den einzelnen Ländern nur durch die Höhe der Frachtkosten bzw. um die Zollhöhe unterscheiden, soweit allerdings nicht für einige von diesen Gütern in den einzelnen Staaten die Planwirtschaft mit einer besonderen Festsetzung der Preise, die von denjenigen auf den freien Weltmärkten abweichen (vergleiche unser Getreidemonopol) eingeführt wurde. Allerdings sind jetzt die Preise der überseeischen Weltmärkte für das europäische Festland nicht maßgebend. Hier bestehen auch keine Einheitspreise für einzelne Rohstoffe und Nahrungsmittel überseeischer Herkunft. Die Preise dieser Güter sind jetzt auch bei denselben Warengattungen sehr verschieden je nachdem wofür diese oder jene Partie derselben erworben oder wofür solcherlei Ware aus von öffentlicher Hand errichteten und verwalteten Lagern zugeteilt wurde. Wie unter diesem Sachverhalt die angeführten für die Berechnung des Indexes erhobenen Preise schwanken und zwar auch in der Richtung nach unten, bezeugt die Lage bei Zinn, Wolle und Tee zu Beginn September d. J. Die von unserem Amte ermittelten Preise von Z i n n, Qualität „Banka“, stiegen von Jänner d. J. von 55 K für 1 kg franco Prag bis auf 90 K bis Anfang Mai, auf welcher Höhe sie bis Anfang August d. J. verblieben.

Zu gleicher Zeit wurden aber für Zinn, gleichfalls bei der Basis Qualität „Banka“, niedrigere sowie auch höhere Preise als 90 K für 1 kg gezahlt und zwar im ordentlichen Handel und beziehungsweise auch mit der Genehmigung der Obersten Preisbehörde; aber der Preis von 90 K wurde uns von unseren Preisberichterstattern als ein verhältnismäßig der Tendenz des hiesigen Marktes am meisten entsprechender gemeldet. Zu Beginn September d. J. macht sich wieder auf unserem Markte die früher für etwas niedrigere Preise angekaufte Partie von Zinn mehr geltend, so daß der jetzt überwiegende Preis 71 bis 76 K für 1 kg Zinn bei der Grundlage der Qualität „Banka“ beträgt; dieser Preis wurde also als Grundlage für die Berechnung des Indexes genommen, so daß wie bei dem Indexposten Zinn Anfang September gegenüber dem Vormonat einen Preisrückgang um 18,3% ausweisen.

Ein ähnlicher Fall trat Anfang September bei Wolle ein. Für gewaschene Wolle überseeischer Herkunft der allgemeinen Qualität A verzeichneten wir vor diesem Termin Preise franco hiesige Spinnerei: bei gekämmter Schafwolle 72—91,90 und bei Tuchmacherwolle 56—67 K für 1 kg. Diese Preise waren in letzter Zeit, in der keine tatsächlichen Einkäufe von Wolle mehr abgeschlossen wurden, bloß von rein nomineller Bedeutung. Zu Beginn September meldeten unsere Berichterstatter, daß den hiesigen Fabriken aus den Vorratslagern Wolle zugeteilt wurde, deren Preise bei der oben angeführten Qualität und Handelsbedingungen für 1 kg 56 bis 61 K bei gekämmter Wolle und 49 bis 53 K bei Tuchmacherwolle betragen. Allerdings wurde diese Wolle den hiesigen Fabriken nur für die Erzeugung von Stoffen für öffentliche Lieferungen und die Ausfuhr zugeteilt, aber aus Mangel an anderen Vormerken waren wir gezwungen sie als Grundlage der Berechnung der zugehörigen Indexzahlen zum Anfang September zu nehmen; gegenüber den zuletzt benützten Preisen sind diese neuen Preise der zugeteilten Wolle im Durchschnitt um etwa 23% niedriger. Schließlich sank zu Beginn September auch der Durchschnittspreis von Tee um 5½%, da im Vergleich zum Vormonat einige seine teuereren Sorten aus dem Verkauf verschwanden.

Alle diese ad a) sowie ad b) hier angeführten Preisrückgänge überwogen im Gesamtdurchschnitt des ganzen Indexes der Großhandelspreise die zu Beginn September bei einer Reihe anderer Güter entstandene Verteuerung, so daß der Gesamtindex zum soeben erwähnten Termin, wie oben angeführt, um 2% sank. Unter die Güter, deren Großhandelspreise zu Beginn September weiter anstiegen, gehören vor allem Hopfen und Malz; gegenüber Anfang August stieg der Preis von Hopfen um 68% und von Malz um 32%.

Verhältnismäßig kleinere, 10% nicht übersteigende Preisanstiege wiesen im gleichen Zeitabschnitt insbesondere Wein, Kohle, Koks, Rohbaumwolle, Baumwollgarn, Leinöl und Zellulose.

D e r I n d e x d e r e m p f i n d l i c h e n P r e i s e schwankte im Laufe von August und September mäßig um 970 Punkte herum. Von den, in seinem Schema enthaltenen Gütern wurden vor allem die Preise für Stahlkorn (Schrot) erniedrigt und demgegenüber stiegen die Preise von Flachsgarn.

Die E n t w i c k l u n g d e r I n d e x e v o n K l e i n h a n d e l s p r e i s e n u n d L e b e n s h a l t u n g s k o s t e n wurde am Ende des Sommers und Anfang Herbst dieses Jahres von zwei entgegengesetzten Tendenzen beherrscht. Die fortschreitende Preiserhöhung im kleinen und bei den verschiedensten Lebensbedarfsgegenständen wurde in diesem Zeitabschnitt in den Gesamtdurchschnitten der zugehörigen Indexe durch die jahreszeitliche Verbilligung von einigen wichtigen Nahrungsmitteln ausgewogen. So geschah es, daß die I n d e x e d e r L e b e n s h a l t u n g s k o s t e n von Mitte Juli bis Mitte August d. J. leicht sanken und zwar bei der Arbeiterfamilie von 1042 auf 1034 Punkte (Rückgang um 0,8%, gewogener Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz) und bei der Beamtenfamilie von 1011 auf 1009 Punkte (Rückgang um 0,2%). Von Mitte August bis Mitte September d. J. gewann jedoch in den Summen dieser Indexe die ansteigende Preistendenz das Übergewicht, die sich bei der Mehrzahl der Güter über

den jahreszeitlichen Preisrückgängen geltend machte, und so steigen, wenn auch nur unbedeutend, im eben erwähnten Zeitabschnitt die Indexe der Lebenshaltungskosten bei der Arbeiterfamilie von 1034 auf 1041 Punkte (Anstieg um 0,7%, der gewogene Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz) und bei der Beamtenfamilie von 1009 auf 1015 Punkte (Anstieg um 0,9%). Es sind also Mitte September beide Indexe im großen und ganzen etwa auf derselben Höhe, auf der sie schon Mitte Juli d. J. standen. Demgegenüber weist der gewogene Index der Kleinhandelspreise der Nahrungsmittel im Gesamtdurchschnitt für Böhmen und Mähren einen Preisrückgang nicht nur von Mitte Juli bis Mitte August von 1017 auf 989, d. i. um 2,8%, sondern auch für den Zeitabschnitt von Mitte August bis Mitte September, von 989 auf 984 Punkte, d. i. um 0,5% aus. In diesem, wesentlich nur aus Nahrungsmitteln zusammengesetzten Index, machten sich jahreszeitliche Preisrückgänge bei einigen von ihnen zwar viel stärker als in den Indexen der Lebenshaltungskosten geltend, die außer Nahrungsmitteln noch eine Reihe anderer Lebensbedarfsgegenstände umfassen, deren Preise im beobachteten Zeitabschnitt durchwegs stiegen.

Den erwähnten Preisrückgang machten von Mitte Juli bis Mitte September insbesondere Gemüse und Obst durch, eine besondere Preisentwicklung hatten die Kartoffeln. Von Mitte Juli bis Mitte August sank ihr Preis jahreszeitlich bedeutend. Dann trat in Prag Mangel an diesen auf, so daß sie sich hier wieder einigermaßen verteuerten. Auf dem Lande aber sanken die Kartoffelpreise mäßig auch von Mitte August bis Mitte September.

Wie bereits erwähnt, verteuerten von Mitte Juli bis Mitte August insbesondere die Kleinhandelspreise anderer Lebensbedarfsgegenstände als der Nahrungsmittel.

Vor allem stiegen die Preise von Stein- und Braunkohle, sowohl von Juli auf August, als auch von August bis September. Koks weist nach einer vorübergehenden Verbilligung bis Mitte August, im September wieder höhere Preise aus. Bedeutend verteuerte bis Mitte August Soda. In der Gruppe Kleider, Wäsche und Schuhe trat eine Preiserhöhung zuerst (bis Mitte August) bei Wäsche, insbesondere bei Knabenwäsche und bei Hüten und Kappen ein, später (bis Mitte September) stiegen die Preise verschiedener Kleidergattungen (Frauen- und Mädchenkleider, Mäntel aller Gattungen, Arbeiteranzüge), Strümpfe und Fußsocken.

Der Vollständigkeit halber sei noch angeführt, daß auch die Ausgaben für Bildung, bzw. Unterhaltung durch die Erhöhung der Eintrittsgelder in Theater und Kino gestiegen sind. Wenn auch diese Erhöhungen an und für sich bedeutend sind — das Eintrittsgeld in die Theater stieg um 20%, in Kinos um 20 bis 30% — machen sie sich in der Summe der Indexe sämtlicher Lebenshaltungskosten nur mit einigen Promille geltend. Rž.

Verbrauch.

Verbrauch von Butter und Milch im Jahre 1938.

31:637.1/2 (437.1/2) „1938“

Der Milchverbrauch auf dem heutigen Gebiet von Böhmen und Mähren hat im Jahre 1938 21,75 Mill. hl erreicht. Davon wurden 41,77% zu Milcherzeugnissen verarbeitet, so daß im frischen Zustand 12,67 Mill. hl verbraucht wurden. Der auf 1 Einwohner entfallende Verbrauch an Trinkmilch betrug in diesem Jahre 143,5 l. — An Butter wurden im Jahre 1938 351 118 q verbraucht, wovon 350 118 q (99,7%) aus der inländischen Erzeugung stammten. Auf 1 Einwohner entfielen also im Verbrauch 5 kg Butter.

An die Daten, die über die Erzeugung von Butter und ihre Verwertung in der Milchindustrie auf dem Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren im Jahre 1937 in den „Statistischen Nachrichten“ Nr. 6—7 und 8—9 vom Jahre 1939 veröffentlicht wurden, kann man folgende kurzgefaßte Übersicht für das Jahr 1938 anknüpfen:

	hl	%
Ermolken wurde in diesem Jahre im ganzen	21 774 837	100,0
Davon		
a) in landwirtschaftl. Betrieben		
unmittelbar verbraucht	8 218 670	37,74
davon verfüttert	2 497 295	11,48
zu Milcherzeugnissen verarbeitet	7 001 982	32,16
zum unmittelbaren Verbrauch verkauft	2 676 895	12,29
b) in Molkereien		
zum unmittelbaren Verbrauch verkauft	1 765 426	8,11
zu Milcherzeugnissen verarbeitet	2 079 705	9,55

Vom Gesamtverbrauch an Milch, der im Jahre 1938 21 742 678 hl (d. i. Erzeugung ohne Betriebsverluste von 32 159 hl) betrug, entfiel auf die Milcherzeugnisse 9 081 687 hl, d. i. 41,77%, auf die im frischen Zustand verbrauchte Milch 12 660 991 hl, d. i. 58,23%, worin jedoch die Menge von 2 497 295 l enthalten ist, die schätzungsweise verfüttert wurde. Wenn wir in Betracht ziehen, daß auf dem Protektoratsgebiet im Jahre 1938 7 072 614 Einwohner lebten, entfiel in diesem Jahre auf einen Einwohner ein durchschnittlicher Verbrauch von 143,5 l Milch. Es ist zu bemerken, daß darunter weder Rahm noch Sauer- und entrahmte Milch, Buttermilch und Milchgetränke eingerechnet sind, sondern daß es sich ausschließlich um die in den landwirtschaftlichen Betrieben verkaufte oder als frische Vollmilch verbrauchte Milch handelt.

An Butter wurden im Jahre 1938 im ganzen 351 118 q, darunter Landbutter 265 000 q, Molkereibutter 86 118 q verbraucht. Es entfielen also auf 1 Einwohner 4,96 kg, d. i. ungefähr um 0,2 kg mehr als im Vorjahre. Die einheimische Butterproduktion erreichte 350 283 q, davon waren 280 079 q (80%) Landbutter und 70 204 q Molkereibutter. Der Einfuhrüberschuß an Molkereibutter, soweit man denselben auf Grund der Außenhandelstatistik und des Urteils der Fachleute abschätzen kann, erreichte im Jahre 1938 etwa 1 000 q. F. K.

Arbeit.

Arbeitsmarkt im August und September 1940.

31:331.61 (437.1/2) „1940.7/8"

Die günstige Lage der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte dauert an. Im September normale kleine Verschlechterung.

Übersicht über den Arbeitseinsatz.

		Jahr 1940 Juli	August	September (vorläuf. Angaben)
Bewerber	im Laufe des Monates	77 097	63 656	106 576
Angemeldete Stellen		86 903	73 399	91 499
Besetzte Stellen		55 736	42 602	59 699
Freie Stellen	zum Monatsende	23 241	22 745	25 148
Nichtuntergebrachte Bewerber		12 547	12 242	13 124
Arbeitslose		9 216	9 208	9 612

Die Spannung auf dem Arbeitsmarkte ließ im Monat August ein wenig nach, was nicht nur die niedrigere Anzahl der Arbeitssuchenden, sondern auch die kleinere Nachfrage nach Arbeitskräften (in der Übersicht durch die Zahl der angemeldeten Stellen ausgedrückt) bezeugt. Besonders in der Land- und Forstwirtschaft ließ die Nachfrage nach Arbeitskräften im größeren Maße (um 34,1% gegen Juli), als die Zahl der Arbeitsuchenden (um 28,9% gegen Juli) nach. Dies bezeugt auch der Rückgang der Zahl der freien Stellen, die in diesem Zweig zum Monatsende wegen Mangel an Bewerbern nicht besetzt werden konnten. Solcherweise blieben zu Ende August in der Land- und Forstwirtschaft 4 260 freie Stellen gegen 7 069 zu Ende Juli unbesetzt. Zu diesem wesentlichen Rückgang der freien Stellen trug allerdings auch in großem Maße der Umstand bei, daß sich die Vermittlungstätigkeit hauptsächlich auf die Landwirtschaft konzentrierte, um die Erntearbeiten rechtzeitig und mit Erfolg beendigen zu können. Dafür wuchs der Mangel an Arbeitskräften in den Baugewerben und bei den Taglöhnerarbeiten empor. Desgleichen erhöhte sich in der Gruppe der Hausdienerschaft die Nachfrage, namentlich nach den Hausgehilfinnen. Sonst kam es bei der Arbeitsgelegenheit zu keinen größeren Schwankungen.

Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber erfuhr gegen Ende August noch eine kleine Verminderung, die Zahl der Arbeitslosen blieb dagegen auf derselben Höhe wie im Juli, was als Beweis der unverändert guten Lage auf dem Arbeitsmarkte in diesem Monate gelten kann.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkte verschlechterte sich ein wenig im Monat September, was sich regelmäßig im Herbst eines jeden Jahres wiederholt. Trotzdem war die Beschäftigung noch immer sehr gut und die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg nur um etwa 7%.

Der Anstieg der Zahl der Bewerber, der angemeldeten und besetzten Stellen im Monate September, der vielleicht auffällig sein könnte, wird dadurch erklärt, daß in diesem Monate alljährlich die Daten über die Vermittlung der Hopfenpflücker ausgewiesen werden. Von den zum Hopfenpflücken angemeldeten Bewerbern wurde ein Teil in den Sudetengau vermittelt; diese Vermittlung kann selbstverständlich weder in den angemeldeten noch in den besetzten für das Gebiet des Protektorates ausgewiesenen Stellen zum Vorschein kommen. Es ergibt sich daher zwischen der Zahl der angemeldeten Bewerber auf der einen und der Zahl der angemeldeten und besetzten Stellen auf der anderen Seite in diesem Monate ein gewisses Mißverhältnis.

Lage in den Hauptarbeitsgebieten im Monate August 1940.

Land- und Forstwirtschaft. Ein besonders fühlbarer Mangel an Arbeitskräften wurde nicht gemeldet. Für die Erntearbeiten wurden Arbeiter von minderwichtigen öffentlichen Bauten und aus einigen Fabriken bereitwillig freigegeben und es meldete sich auch eine große Anzahl von Freiwilligen aus den Reihen der Studentenschaft, der Sommergäste, der Ortsbewohner usw. Die sich ergebenden Lücken wurden durch Anweisung geeigneter Personen ausgefüllt. Die Nachfrage nach ständigem Gesinde dauert zwar an, sie ist aber nicht mehr so dringend und stellenweise (Königgrätz, Tabor, Kremsier) vollkommen gering.

Der schlechte heurige Ertrag des Hopfenanbaues war der Grund, daß die Vermittlung der Hopfenpflücker hinter dem Ausmaße der früheren Jahre geblieben ist.

In der Waldwirtschaft verminderte sich allgemein der Beschäftigungsgrad auf eine vorübergehende Zeit durch Abgang der Arbeiterschaft auf Erntearbeiten in der Landwirtschaft. Mit Ausnahme der Umgegend von Kladno (Pürglitzer Wälder) und Pibrans gehen die Arbeiten an den Winterschäden ihrem Ende zu, aber es werden fortwährend Arbeitskräfte für die Ausbesserung von Waldwegen, für Reinigung von Kulturen und Holzabfuhr gebraucht.

Erdenindustrie. Die Arbeiten in der Lehmindustrie leideten stark durch die ungünstige Witterung. Allgemein kommt eine größere Nachfrage nach eingearbeiteten Arbeitskräften für Ziegeleien zum Vorschein, die nicht im Stande sind die Bestellungen auszuführen. Die Suche nach Arbeitskräften ist meistens ergebnislos.

Die Steinbrüche weisen überall einen guten Beschäftigungsgrad aus, denn die Steinhauerbetriebe haben große Bestellungen von Pflastersteinen und auch anderer Arten von Bausteinen, besonders auch für militärische Zwecke. Die Arbeit mußte aber öfters wegen schlechter Witterung eingestellt werden. Die Steinbrecher werden laufend aufgenommen und zeitweise kann die Nachfrage nach ihnen nicht gedeckt werden.

Glasindustrie. In der Gegend von Deutsch-Brod war der Beschäftigungsgrad schwach ansteigend. Die Gegend von Kuttenberg weist einen guten Beschäftigungsgrad aus, in der Wsetiner Gegend herrscht Nachfrage nach Hilfsarbeitern.

Metallindustrie. Die Poldihütte in Kladno setzt weitere Kräfte ein, da sie mit großen Investitionen und mit einer Ausbreitung der Erzeugung rechnet.

Holzindustrie. Die Bestellungen sind zur Genüge da, sodaß Arbeiter fortwährend gesucht werden und die Nachfrage kaum befriedigt werden konnte. Ftr.

Beschäftigungsgrad im Juli und August 1940.

31:331.062.4(437.1/2) „1940.7/8“

I. Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt.

Nach den Augustdaten ist der Zuwachs der Männer gegenüber dem Vorjahre geringer als der Abgang der Frauen. Der Anteil der versicherten Frauen an der gesamten Arbeiterversicherung sank schon unter ein Drittel.

Nach dem Gesetze Slg. Nr. 221/1924 (im Wortlaut der Novellen) waren im Monatsdurchschnitte (samt den freiwillig Versicherten, aber ohne Heimarbeiter) versichert:

im Juli 1 397 000 Personen gegenüber 1 380 000 im Juli 1939, sodaß der zwischenjährliche Zuwachs 17 000 Personen (1,2%) betrug,

im August 1 385 000 Personen gegenüber 1 393 000 im August 1939, d. i. weniger um 8 000 Personen (0,6%).

Der in dieser Zeit der voll entwickelten Arbeitsjahreszeit vollkommen ungewohnte Augustrückgang kann durch die ungünstige Witterung erklärt werden, die die unter freiem Himmel ausgeführten Arbeiten einstellte oder einschränkte, und zwar nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Erdenindustrie (in den Ziegeleien, Kalkbrennereien, Steinbrüchen und Sandgruben) und im Baugewerbe.

Gegenüber dem Jahresminimum vom Jänner ist im August 1940 der Arbeiterbeschäftigungsgrad um 228 000 Personen, d. s. um 19,8% höher, wogegen der diesbezügliche Zuwachs im Vorjahre 330 000 Personen oder 31,0% betrug. Da aber durch den langen Winter und den ungünstigen Sommer die Erntearbeiten in der Landwirtschaft verspätet wurden, wird heuer die jahreszeitliche Spanne des Beschäftigungsgrades wahrscheinlich durch den größeren Anwuchs der Zahl der Versicherten in den kommenden Monaten größer sein.

Die Entwicklung des Beschäftigungsgrades, getrennt nach beiden Ländern des Protektorates, ist durch folgende Zahlen (in Tausend Personen) gegeben:

Land	Monat	Männer	Frauen	Zusammen
Böhmen	Juli 1939	598	320	918
	Juli 1940	619	310	929
	August 1939	598	327	925
	August 1940	610	310	920
Mähren	Juli 1939	311	151	462
	Juli 1940	324	144	468
	August 1939	315	153	468
	August 1940	321	144	465

Trotzdem die Gesamtzahl der Versicherten in der Zwischenzeit vom August 1939 bis August 1940 sank, trat noch in der Gesamtheit der versicherten Männer in beiden Ländern ein Anstieg ein. Die Verminderung der Zahl der Frauen hielt also weiter an und dadurch verminderte sich auch die prozentuelle Anteilnahme der Frauen in der Arbeiterschaft; von 100 Versicherten waren:

im Monate	Männer	Frauen
Juli 1939	65,81	34,19
Juli 1940	67,52	32,48
August 1939	65,56	34,44
August 1940	67,19	32,81

Obzwar der Anteil der Frauen vom Juli bis August 1940 anwuchs, wurde die Arbeitsgelegenheit für Frauen nicht erhöht, denn die vorstehende Übersicht nach Ländern konstatiert, daß die absolute Zahl der versicherten Frauen unverändert geblieben ist.

II. Gesamtbeschäftigungsgrad.

In den Sommermonaten sind gegenüber dem Vorjahre weniger Frauen versichert, und zwar bei den Arbeiterkategorien absolut und relativ, bei den höheren Diensten nur relativ.

Der nach den Angaben aller Träger der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung verfolgte Gesamtbeschäftigungsgrad betrug im Monate Mai und Juni 1940 — im Vergleiche mit denselben Monaten des Jahres 1939 — auf dem Gebiete des Protektorates (in Tausend Personen):

	Mai		Juni	
	1939	1940	1939	1940
in privaten Diensten . .	1 665,5	1 743,3	1 708,4	1 769,6
davon Arbeiterschaft:				
a) bei Krankenversicherungsanst. (ZSVA) .	*1 336,4*	*1 380,9*	*1 375,3*	*1 408,3*
b) bei Revierbruderladen	*47,6*	*52,5*	*48,4*	*52,5*
Angestellte in höheren Diensten	*281,5*	*309,9*	*284,7*	*308,8*
in öffentlichen Diensten .	269,7	296,2	268,3	302,7
davon:				
in Protektoratsbetrieben .	*128,0*	*139,2*	*129,8*	*142,2*
in der öffentl. Verwaltung	*141,7*	*157,0*	*138,5*	*160,5*
Insgesamt . . .	1 935,2	2 039,5	1 976,7	2 072,3

Die in der Tabelle angeführten Zahlen geben grundsätzlich den Monatsdurchschnitt der aktiven Versicherten, also ohne die freiwillig Versicherten und Rentner, meistens nach den Tagesständen an.

Nach dem Halbjahresstande betrug der zwischenjährliche Zuwachs des Gesamtbeschäftigungsgrades also 4,8%.

Im Mai und Juni 1939 und 1940 bildeten die versicherten Frauen folgenden Prozentsatz von der Gesamtzahl der Versicherten der Hauptkategorien der Privatdienste:

Kategorie	Mai		Juni	
	1939	1940	1939	1940
Arbeiterschaft:				
a) ZSVA	35,33	33,60	34,87	33,34
b) Revierbruderladen	1,21	1,21	1,20	1,23
im ganzen	34,16	32,42	33,73	32,18
Höhere Dienste	28,45	26,64	28,00	26,56
Summe der priv. Dienste	33,19	31,39	32,77	31,20

Die Anzahl der versicherten Frauen ist also verhältnismäßig weiter im Rückgang, und das sowohl in der Gesamtheit der Arbeiter als auch in den höheren Diensten. In absoluten Zahlen waren in der Hälfte des Jahres 1940 zwar um 10 107 Arbeiterinnen weniger versichert, die Zahl der in höheren Diensten beschäftigten Frauen erhöhte sich aber um 2 338.

Für Juli und August 1940 wird vorläufig der Bericht über das Ausmaß des Beschäftigungsgrades in privaten Diensten, im Vergleiche mit denselben Monaten des Vorjahres geboten:

Arbeiterschaft:

	Jahr	Juli	August
a) ZSVA	1939	1 375,9	1 388,7
	1940	1 391,8	1 379,2
b) Revierbruderladen	1939	48,7	49,0
	1940	52,4	52,8
Zusammen	1939	1 424,6	1 437,7
	1940	1 444,2	1 432,0
Höhere Dienste	1939	283,7	286,4
	1940	307,6	309,8
Summe der priv. Dienste	1939	1 708,3	1 724,1
	1940	1 751,8	1 741,8

Im Durchschnitt der Sommermonate wuchs also der Beschäftigungsgrad in den privaten Diensten gegenüber dem Vorjahre um 1,8% an; die Gesamtheit der höheren Dienste vergrößerte sich aber wesentlich (um 8,3%), wogegen der Beschäftigungsgrad der Arbeiter praktisch auf derselben Höhe blieb (er erhöhte sich nur um 0,5%).

Im Sommer kam es zu einer weiteren Herabsetzung des Frauenanteiles sowohl bei der Arbeiterschaft, als auch bei den höheren Diensten. Die teilweise vomhundertmäßige Erhöhung derselben kommt bei der Arbeiterschaft der Revierbruderladen nicht in Frage, da die absolute Zahl der in den Bergwerken beschäftigten Frauen geringfügig ist (sie beträgt rund 650 Personen) und jede kleine zahlenmäßige Veränderung widerspiegelt sich in den Verhältniszahlen. Von 100 Versicherten waren Frauen:

Kategorie	im Juli 1939	im Juli 1940	im August 1939	im August 1940
Arbeiterschaft:				
a) ZSVA	34,12	32,39	34,37	32,70
b) Revierbruderladen	1,21	1,27	1,21	1,32
zusammen	32,99	31,26	33,24	31,55
Höhere Dienste	27,38	26,16	27,12	26,13
Summe der priv. Dienste	32,06	30,36	32,22	30,58

Gegenüber dem Junistande 1940 verminderte sich im August 1940 die Zahl der Arbeiterinnen um 18 342 und die Zahl der Angehörigen der höheren Dienste um 1 082; im Vergleiche mit dem vorjährigen August gibt es um 26 055 weniger versicherte Frauen der Arbeiterkategorie; in höheren Diensten stieg die Zahl der Frauen um 3 265. Wenn sich also gegenüber dem Vorjahre trotz des absoluten Zuwachses eine Verminderung des Frauenanteiles in höheren Diensten äußerte, so ist es begreiflich, daß ein besonders reger Anstieg der Zahl der versicherten Männer erfolgen mußte; nach den Augustangaben war deren Zahl um 20 053 höher als im Vorjahre. jh.

Arbeiterbeschäftigung in Prag.

(II. Vierteljahr 1940.)

31:331 (437.11) „1940.4/6"

Jahreszeitliche Entwicklung des Beschäftigungsgrades normal. Gegenüber den Vorjahren größerer Beschäftigungsgrad hauptsächlich im Baugewerbe, in der Holz- und Papierindustrie, geringerer Beschäftigungsgrad in Kleidererzeugung, Lebensmittelindustrie und in der Gruppe der Hausdienste.

Nach den Aufzeichnungen der Zentralsozialversicherungsanstalt waren bei den ihrer Aufsicht unterliegenden Krankenversicherungsanstalten (mit den freiwillig Versicherten) in Tausenden versichert:

	Männer	Frauen
im März	150,9	97,9
im April	162,5	99,2
im Mai	167,4	100,0
im Juni	169,5	100,1

Wenn wir nach der Zahl der Versicherten Personen den Beschäftigungsgrad beurteilen, gibt seine Entwicklung im II. Vierteljahr folgendes Bild (Stand vom März = 100):

	Männer	Frauen
März	100,0	100,0
April	107,7	101,3
Mai	110,9	102,1
Juni	112,3	102,2

Der Beschäftigungsgrad war also von Monat zu Monat im Steigen begriffen. Der größte Anstieg war in der Gruppe der Männer im April zu verzeichnen, dann schwächte er langsam ab, bis er im Juni einen nur geringfügigen Zuwachs ausweist. Der Anstieg des Beschäftigungsgrades der Frauen bleibt weit hinter demjenigen der Männer zurück und stockt schon im Juni fast vollkommen. Der Anstieg stellt eine jedes Frühjahr wiederkommende Erscheinung dar, wie man in der Entwicklung der letzten Jahre verfolgen kann (Jännerstand des zugehörigen Jahres = 100):

Monat	1937	1938	1939	1940
	Männer			
I.	100,0	100,0	100,0	100,0
II.	102,1	103,9	102,0	100,4
III.	108,1	108,0	104,8	102,8
IV.	110,2	109,5	110,8	110,8
V.	119,7	113,3	116,9	114,1
VI.	116,6	111,8	119,4	115,5
	Frauen			
I.	100,0	100,0	100,0	100,0
II.	102,7	102,5	103,3	100,8
III.	106,5	105,9	106,2	101,9
IV.	108,4	106,8	106,0	103,2
V.	109,5	107,3	107,7	104,0
VI.	108,5	106,3	107,4	104,1

Bei der Gruppe der Männer entspricht die Entwicklung des Beschäftigungsgrades beiläufig dem Ausmaße der früheren Jahre, bei den Frauen aber ist die Spannweite heuer gegenüber dem Jahre 1937 viel geringer. Die jahreszeitliche Entwicklung der Beschäftigung war heuer etwa um einen Monat verspätet.

Im Vergleich der vierteljährigen Durchschnitte der letzten Jahre gibt der Beschäftigungsgrad bei Grundlage des zweiten Vierteljahres 1939 folgendes Bild:

	1937	1938	1939	1940
Männer	91,9	98,1	100,0	104,5
Frauen	96,7	101,4	100,0	96,9
Zusammen	93,8	99,4	100,0	101,5

Die gesamte Beschäftigung steigt von Jahr zu Jahr langsam an. Die gleiche Entwicklung zeigt die Gruppe der Männer, die Frauen nehmen dagegen vom Jahre 1938 angefangen ab. Im II. Vierteljahr des Jahres 1937 bildeten die Frauen noch 40,5%, des Jahres 1938 40%, im Jahre 1939 schon 39,2% und im Jahre 1940 nur 37,9% der Gesamtzahl der Versicherten.

Nach den einzelnen Zweigen der industriellen und gewerblichen Unternehmung zeigt das II. Vierteljahr gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre eine ansehnliche Entfaltung in den Zweigen, die an die Jahreszeit angeknüpft sind und die sich in der Winterjahreszeit in allgemeiner Ruhe befinden. Es sind dies hauptsächlich die Baugewerbe und die mit ihnen zusammenhängenden Stein- und Erdenindustrien, weiters die Landwirtschaft, dann die von der Jahreszeit weniger berührte Holzindustrie und die Kleider- und Schuherzeugung. In den übrigen Zweigen waren keine größeren Veränderungen zu verzeichnen, z. B. im Handel, wo auch Hotels und Schankgewerbe eingereiht sind, in der Lebensmittelindustrie und in der Gruppe der persönlichen Dienste zeigt sich sogar eine kleine Verminderung.

Die größte Entfaltung der Beschäftigung zeigt sich bei den Baugewerben, wo der Anstieg gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre 73% ausmachte (im Jahre 1938 betrug er 55%, im Jahre 1939 53%). Der diesjährige raschere Anstieg wurde dadurch verursacht, daß die Winterstille bis April dauerte. Im Vergleiche mit den früheren Jahren ist heuer im zweiten Vierteljahr der Beschäftigungsgrad um 9% höher als im Vorjahre und um 4% höher als im Jahre 1938.

Die Beschäftigung in der Stein- und Erdenindustrie stieg gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre um 36%. Der Anstieg steht im selben Vergleich dem der vorhergehenden Jahre (im Jahre 1938 betrug er in derselben Zeit 34%, im Jahre 1939 37%). Der zwischenjährliche Vergleich zeigt, daß die Beschäftigung in diesem Zweige fast unverändert bleibt (heuer ist sie um 0,9% höher als im Vorjahre und um 3,6% höher als im Jahre 1938).

In der Landwirtschaft zeigt sich ein Frühjahrszuwachs in der Stärke von 18% des Standes aus dem I. Vierteljahr. Er ist normal wie in den früheren Jahren (im Jahre 1938 betrug er 22%, im Jahre 1939 20%).

Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre zeigt die Holzindustrie auch einen Anstieg (7%). Der Vergleich mit dem Jahre 1939 zeigt heuer einen Zuwachs von fast 20%.

Die Kleider- und Schuherzeugung weist heuer nur eine kleine jahreszeitliche Abweichung auf, 7% gegenüber dem I. Vierteljahr. Im Jahre 1939 betrug der jahreszeitliche Anstieg 21%, im Jahre 1938 19%. Beim zwischenjährlichen Vergleiche der zweiten Vierteljahre bei der Grundlage 1939 = 100 ist heuer die Beschäftigung in diesem Zweige nur mit 90 Punkten, im Jahre 1938 nur mit sogar 88 Punkten gekennzeichnet. Im Vorjahre war also in diesem Zweige eine besonders günstige Konjunktur.

Die Metallindustrie ist gegenüber dem I. Vierteljahre fast unverändert geblieben. Im vorigen Jahre hatte sie einen Anstieg um 7% und gegenüber dem zweiten Vierteljahre 1939 weist sie um 8% Versicherte mehr auf.

Fast unverändert war die Beschäftigung in der chemischen Industrie und in der Textilindustrie (hier zeigt sich gegenüber dem Vorjahre eine kleine Verminderung um 3%).

Die Papierindustrie weist ebenfalls keine jahreszeitliche Abweichung aus (gegenüber dem Vorjahre ist die Beschäftigung um 12% höher).

Die Lebensmittelindustrie sank gegenüber derselben Zeit des Vorjahres um 11%.

Die Gruppe der Hausdienste weist eine kleinere Abschwächung sowohl gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre (3%), als auch gegenüber dem vorhergehenden Jahre (9%) aus. Dv.

Löhne im Juli und August 1940.

31:331.215 (437.1/2) „1940.7/8"

Der Übergang der Versicherten in die höchste Klasse hörte nicht auf. Der Lohn der Männer blieb vom Juli bis August unverändert, der Frauenlohn stieg weiter an.

Die nach dem Gesetz Slg. Nr. 221/1924 (im Wortlaut der Novellen) bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten versicherte Arbeiterschaft war im Juli und August 1939 und 1940 wie folgt in Lohnklassen eingeteilt (in %):

	Juli		August	
Klasse	1939	1940	1939	1940
1. . . .	10,49	9,04	10,58	9,24
2. . . .	13,91	4,65	13,10	4,41
3. . . .	12,97	6,16	12,98	5,83
4. . . .	9,86	8,80	9,41	8,41
5. . . .	10,42	9,94	9,35	10,22
6. . . .	8,88	6,85	9,13	7,13
7. . . .	5,90	5,28	6,00	5,17
8. . . .	5,31	5,00	5,36	4,92
9. . . .	4,84	7,20	5,09	6,88
10.—12. .	17,42	37,08	19,00	37,79
1.—12. .	100,00	100,00	100,00	100,00

Die relative Dichte der letzten drei höchsten Klassen hat sich also heuer gegenüber dem Vorjahre verdoppelt und — wie aus den Zahlen der beiden heurigen Sommermonate hervorgeht — ist deren Wuchs noch nicht zum Stillstand gekommen, ebenso wie die Räumung der niedrigsten Klassen, besonders der zweiten Klasse, auf welche heuer nur ein Drittel des Vomhundertsatzes des vorigen Jahres entfällt, und der dritten Klasse, in welcher heuer die vomhundertmäßige Besetzung gegenüber dem Jahre 1939 weniger als die Hälfte beträgt.

Da die Summe der Versicherten im August beider Jahre fast unverändert blieb, gelten die Bemerkungen zu den zwischenjährlichen Veränderungen in der relativen Besetzung der Lohnklassen auch für die absoluten Zahlen des Versicherungsgrades; es soll deshalb darauf hingewiesen werden, daß von der Gesamtzahl der 1 385 000 Versicherten im August 1940 (1 393 000 im August 1939) auf die 10.—12. Klasse 523 000 (265 000), wogegen auf die 2. Klasse 61 000 (182 000) und auf die 3. Klasse 81 000 (181 000) Personen entfielen.

Darüber, daß der Druck auf die höchste (12.) Klasse, welche jetzt schon sowohl relativ als auch absolut viel mehr als die vorjährige höchste 10. Klasse besetzt ist, noch nicht zum Stillstand kam, kann man sich aus folgenden Daten überzeugen:

	Von 10 000 Männern	Frauen	Männern u. Frauen
	entfielen auf die 12. Klasse		
im Juni	3 416	80	2 301
im Juli	3 883	111	2 657
im August	4 046	124	2 759

Durch den Vergleich der beiden vorhergehenden Tabellenübersichten erkennen wir, daß die Versichertenzahl in der jetzigen höchsten Klasse (mit einem Durchschnittstaglohn von 42 K) im August 1940 fast um die Hälfte größer ist als in der höchsten vorjährigen Klasse (mit einem Durchschnittstaglohn von 36 K).

In den einzelnen Klassen gab es versicherte Männer — in % ausgedrückt:

Klasse	Juli		August	
	1939	1940	1939	1940
1. . . .	10,58	8,90	10,90	9,33
2. . . .	5,74	2,19	5,45	2,14
3. . . .	6,54	2,05	6,23	1,97
4. . . .	8,30	3,80	7,55	3,53
5. . . .	10,60	5,77	8,85	5,94
6. . . .	10,30	5,15	10,12	5,06
7. . . .	7,74	4,52	7,84	4,25
8. . . .	7,22	5,27	7,25	4,85
9. . . .	6,92	9,28	7,27	8,74
10.—12. .	26,06	53,07	28,54	54,19
1.—12. .	100,00	100,00	100,00	100,00

In den Sommermonaten des Jahres 1940 ist also schon mehr als die Hälfte der Männer in den höchsten drei Klassen versichert, d. i. im Vergleich mit den Julidaten das Doppelte des vorjährigen Standes. In der 2. und 3. Klasse dagegen kam es zu einem zwischenjährlichen Rückgang auf ein Drittel.

Der einrechenbare durchschnittliche Taglohn, der auf einen Versicherten entfällt (mit Hinsicht auf die ursprüngliche Einteilung der Versicherten in 10 Lohnklassen auch nach der Wirksamkeit der Regierungsverordnung Slg. Nr. 112/1940) betrug:

		Der durchschnittliche Taglohn (in K) im Juli	im August
Männer	1939	23,51	23,99
	1940	28,75	28,74
Frauen	1939	13,06	13,40
	1940	17,72	18,16
Zusammen . . .	1939	19,94	20,34
	1940	25,16	25,27

Der Lohn der Männer hat sich heuer von Juli bis August nicht verändert, wogegen der Lohn der Frauen noch weiter zunahm. Nach den Augustdaten überstieg er die vorjährige Höhe bei Männern um 19,8%, bei Frauen um 35,5%. Dadurch entstand aber auch eine Verschiebung im gegenseitigen Verhältnis der Löhne zwischen den Geschlechtern, denn im August 1940 bildete der Durchschnittslohn der versicherten Frauen vom Durchschnittslohn der versicherten Männer 63,2%, dagegen im Vorjahre in demselben Monate nur 55,9%, im August 1938 auf dem ehemaligen Gebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien 56,6% und auf dem Gebiete der ehem. Tschechoslowakei 57,6%.

Die Summe der eingerechneten Löhne der für den Krankheitsfall versicherten Arbeiter, welche nach dem durchschnittlichen Erwerb aller 12 Klassen der Krankenversicherung errechnet wurde, betrug (in Millionen K):

	im Juli	im August
1939	731,0	752,8
1940	998,7	995,9

Gegenüber dem Vorjahre erhöhte sie sich also im Juli um 36,6%, im August um 32,3%; im August steht sie heuer gegenüber dem Vorjahre (um 46,1%) um 57,3% über dem Jännerstande. Den heurigen Anstieg kann man selbstverständlich nicht den Lohnregelungen allein zuschreiben, sondern es macht sich hier auch die Einführung der neuen Klassen in der Krankenversicherung geltend. jh.

Stand der Arbeiterlöhne in Prag.

(II. Vierteljahr 1940.)

31:331.215 (437.11) „1940.4/6“

Der ständige vom Anfang des Jahres andauernde Anstieg des versicherten Durchschnittslohnes schreitet fort.

Die Einteilung der Arbeiterschaft bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten in die Lohnklassen, welche die Grundlage zur Bewertung der Lage der Arbeiterlöhne bilden, gibt, insofern es sich um Männer handelt (die freiwillig Versicherten einbezogen), folgendes Bild:

Klasse	März	April	Mai	Juni
1.	9,7	8,8	8,5	8,1
2.	3,6	3,5	3,4	3,1
3.	1,6	1,4	1,4	1,3
4.	2,4	2,1	2,0	1,4
5.	3,6	3,2	3,1	2,4
6.	3,7	3,3	3,1	2,7
7.	3,7	3,2	2,9	2,7
8.	4,4	4,0	3,8	2,9
9.	6,5	6,4	6,5	5,2
10.—12. . .	60,8	64,1	65,3	70,2
1.—12. . .	100,0	100,0	100,0	100,0

Im allgemeinen ist ersichtlich, wie alle Klassen schrittweise zum Vorteil der 10.—12. Klasse schwächer werden. Dieses Bild — das übrigens schon von Anfang des Jahres anhält — zeugt von der sich langsam bessernden Lohnlage. Am ausdrücklichsten zeigt sich der Anstieg bei der 10. bis 12. Klasse, welche im Jänner noch 54,7% bildete und jetzt schon 70,2% aller versicherten Männer erreicht hat.

Die Ursache dieses andauernden Überganges der Versicherten in die höchsten Lohnklassen ist, da in der Zeit bis Mai keine Gesamtlohnregelung stattfand, hauptsächlich in der volleren Beschäftigung der Arbeiterschaft zu suchen, welche dadurch bessere Löhne erzielt. Ein weiterer Faktor, der hier mitwirkte, waren die teilweisen Lohnregelungen in einigen Berufen. Der starke Anstieg der höchsten Klassen, wie er im Juni zum Vorschein kam, wurde durch

die faktische Lohnerhöhung nach der im Mai mit Gültigkeit vom 1. Juni herausgegebenen Verordnung über den 50 Hellerzuschlag zu den Stundenlöhnen und Gehältern verursacht.

Zur Vollständigkeit wird hier die Einteilung der drei höchsten Klassen in vH aus der Gesamtsumme der versicherten Männer angegeben:

	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse
im März	26,5	6,8	27,4
im April	11,8	11,0	41,3
im Mai	7,1	11,7	46,4
im Juni	6,3	7,6	56,3

Der niedrige Vomhundertsatz der 12. Klasse im März zeigt, daß die Umgruppierung in Klassen noch nicht ganz durchgeführt worden war. Außerdem ist aus der Tabelle ersichtlich, daß nicht einmal die Einführung von zwei neuen Klassen für die Einteilung der Männer nach den tatsächlichen Verdiensten genügte, und daß sich mehr als die Hälfte von ihnen in der 12. Lohnklasse befindet, die für die Lohnstatistik undurchsichtig ist.

Insofern es sich um Frauen handelt, war deren Einteilung in Lohnklassen in vH gerechnet mit den freiwillig Versicherten wie folgt:

Klasse	März	April	Mai	Juni
1.	11,6	10,7	10,4	10,0
2.	18,5	14,9	13,9	11,0
3.	19,2	20,4	20,6	18,8
4.	11,1	12,7	13,0	11,3
5.	15,4	15,9	16,0	14,1
6.	10,7	10,9	10,9	12,0
7.	5,3	5,8	6,0	8,3
8.	3,5	3,7	3,8	5,4
9.	2,3	2,4	2,6	3,8
10.—12. . . .	2,4	2,6	2,8	5,3
1.—12. . . .	100,0	100,0	100,0	100,0

Ebenso wie bei den Männern, nahm auch nach und nach die Zahl der Frauen in den niedrigen Lohnklassen ab und demgegenüber nahmen die mittleren und höheren Klassen zu, was von einer Lohnaufbesserung zeugt. Am ausdrücklichsten zeigte sich diese Erscheinung im Juni, und zwar wieder durch die Lohnerhöhung durch den 50 Hellerzuschlag. Dadurch erreichte die Zahl der Frauen in der 10.—12. Lohnklasse, welche noch am Jahresanfang nur 1,6% betrug, im Juni bereits 5,3%.

Nach der Einteilung der Versicherten in Lohnklassen entfiel täglich auf einen Versicherten (gerechnet bloß mit 10 Lohnklassen und auch mit den freiwillig Versicherten):

	März	April	Mai	Juni
Männer	29,21 K	29,80 K	30,03 K	30,67 K
Frauen	15,78 K	16,30 K	16,51 K	18,07 K

Der Lohn stieg also von Monat zu Monat, was die schon früher angeführte Erkenntnis von der schrittweisen Aufbesserung der Löhne bestätigt, ob sie bereits durch eine wirkliche Erhöhung der Lohnsätze oder eher durch eine vollere Beschäftigung verwirklicht worden ist.

Wenn wir die Entwicklung des Durchschnittslohnes vom Jahresanfange an verfolgen, bekommen wir folgendes Bild (Stand im Jänner 1940 = 100):

	Männer	Frauen
Jänner	100,0	100,0
Februar	101,0	102,8
März	102,7	105,3
April	104,8	108,8
Mai	105,6	110,2
Juni	107,8	120,6

Der Durchschnittslohn beider Gruppen wuchs bis Mai fast regelmäßig. Bei den Frauen war der Anstieg stärker als bei den Männern, denn die große Besetzung der 10. bis 12. Klasse verhindert, daß die Lohnaufbesserung bei den Männern stärker zum Ausdruck kommt. Ein besonders starker Anstieg trat im Juni als Folge des allgemeinen 50 Hellerzuschlages ein, welcher bei der Gruppe der Frauen hinsichtlich ihren allgemein niedrigeren Löhne stärker zum Ausdruck kam.

Der Anstieg des Durchschnittslohnes ist übrigens eine ständige Erscheinung und sie verläuft jährlich bis in die Wintermonate, in denen er nach einer kleineren Senkung fortschreitet. Der Anstieg bei der Männergruppe übersteigt heuer nur wenig die gewohnte Höhe. Im Juni 1937 stand der Durchschnittslohn um 5,3%, im Jahre 1938 um 4,4%, im Jahre 1939 um 3,6% über dem Jännerstande. Bei den Frauen ist die heurige Spannweite unverhältnismäßig größer, denn gegenüber dem Jännerstande vom Jahre 1937 betrug sie 0,7%, im Jahre 1938 1,6%, im Jahre 1939 2,8%.

Der auf einen Versicherten entfallende Durchschnittslohn betrug im Durchschnitt des ganzen II. Vierteljahres bei den Männern 30,17 K, bei den Frauen 16,96 K. Der Vergleich mit den vorhergehenden Jahren ergibt dieses Bild (Durchschnitt des II. Vierteljahres des Jahres 1937 = 100):

II. Vierteljahr	1937	1938	1939	1940
Männer	100,0	102,1	102,2	108,8
Frauen	100,0	101,0	103,0	121,8

Heuer ist also die Abweichung vom Durchschnitt des Jahres 1937 bedeutend durchdringender als im Jahre 1939 und 1938. Dv.

Öffentliche Finanzen.

Übertragungsgebühr im ersten Halbjahr 1939.

31:336.211 (437.1/2) „1939.1/6“

81 030 Übertragungen im Werte von 2 896 Mill. K. — Übertragungsgebühr 100 Mill. K. — Davon waren 47 877 Übertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften im Werte von 1 056 Mill. K und 20 444 Übertragungen von Wohnhäusern im Werte von 1 461 Mill. K.

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der Gebührenstatistik wurden im ersten Halbjahr 1939

81 030 Übertragungen von Liegenschaften im Werte von 2 896 Millionen K bemessen. Die Übertragungsgebühr betrug etwas über 100 Millionen K. Die Höhe der Gebühr ist von vielen verschiedenen Bedingungen, die sich im einzelnen Falle verschiedenartig verbinden können, abhängig, im ganzen kann man aber als Hauptbedingungen folgende zwei feststellen: die Übertragungsgebühr ist mäßiger einerseits für Übertragungen zwischen den privilegierten Personen, d. i. für Übertragungen zwischen den Eltern (auch Stief-, unehelichen und Adoptiveltern) und ihren Kindern, zwischen den Ehegatten oder den Bräutleuten, anderseits für Übertragungen von den der Landwirtschaft gewidmeten Liegenschaften. Am häufigsten kommen Übertragungen zwischen nahen Verwandten bei Übertragungen von Wohnhäusern und von landwirtschaftlichen Liegenschaften vor; im zweiten Falle treffen also beide Hauptgründe für eine mäßigere Gebührenbemessung zusammen und die Durchschnittsgebühr ist am niedrigsten.

Nach der Art der Liegenschaften kam es im I. Halbjahr zu folgenden Übertragungen:

Art der Liegenschaft	Zahl	Wert in Million. K	Gebühr in 1000 K	in %
Landwirtschaften . . .	47 877	1 056	29 578	2,80
Bauflächen	10 876	219	10 878	4,92
Wohnhäuser	20 444	1 461	51 330	3,51
Handels- und Gewerbeunternehmungen . . .	530	86	4 211	4,91
Fabriken und Industrieobjekte	126	57	3 269	5,73
Sonstige Liegenschaften	1 177	17	887	5,12
Zusammen	81 030	2 896	100 153	3,45

Die Grundform der Übetragungen von Liegenschaften bildet allerdings der Kaufvertrag, auf den von der Gesamtzahl der Übertragungen 63,5% (51 458), von dem Gesamtwert 57,3% (1660 Millionen K) und von der Gebühr 68,6% (68,7 Millionen K) entfallen. Durch einen Übergabsvertrag wurden 11 533, durch Erbschaft 11 711 Liegenschaften, in beiden Fällen meistens landwirtschaftliche Liegenschaften und Wohnhäuser übertragen. Exekutionsübertragungen gab es 2 440 im Werte von 166,1 Millionen K; bei Exekutionsübertragungen werden verhältnismäßig höhere Preise von Liegenschaften erzielt und die Erträglichkeit der Übertragungsgebühr war mit 5,8% vom Preise (9,7 Millionen K) außerordentlich hoch. Durch Erbschaft wurden 11 711 Liegenschaften im Werte von 546,7 Millionen K übertragen; die Übertragungsgebühr ist verhältnismäßig niedrig (10,3 Millionen K), d. s. bloß 1,88% des Preises, denn die Erbschaftsübertragungen finden in der Regel zwischen nahen Verwandten statt und außerdem wird die Gebühr unter bestimmten Bedingungen (§ 5 des Ges. Nr. 337/1921) ermäßigt. Ein besonderer Fall entsteht beim Tauschvertrag; in der Tat werden zwei Liegenschaften übertragen; diese gegenseitige Übertragung wird aber als ein Ganzes mit Gebühren belastet: ist der Preis der beiden getauschten Liegenschaften gleich groß, wird die Grundlage durch die Hälfte des Wertes jeder Liegenschaft gebildet (der Prozentsatz wird aber vom ganzen Preis bestimmt), ist der Preis ungleich, wird die Grundlage durch die Hälfte des niedrigeren Wertes und dann den ganzen höheren Wert vermindert um die Hälfte des niedrigeren Wertes gebildet (der Prozentsatz wird vom ganzen Preis der betreffenden Liegenschaft bestimmt). Tauschverträge gab es 1 722 im Werte von 30,6 Millionen K, die Gebühr betrug 1 346 000 K, durchschnittlich 4,40% des Preises.

Die Durchschnittsgröße der übertragenen landwirtschaftlichen Liegenschaften betrug etwas über 2 Hektar; im ganzen wurden über 95 000 ha übertragen. Da das Ausmaß nicht in allen Fällen angegeben wurde (bloß in 95,7%) und das statistische Material für nur ein halbes Jahr nicht genug häufig ist, sind die mit dem Ausmaß zusammenhängenden Berechnungen nur für annähernd zu betrachten. Aber auch so zeigen sie uns, daß in der Abschätzung der Liegenschaften Unterschiede vorkommen. Als Gebührengrundlage soll der wirkliche (übliche) im Gebührenverfahren festgestellte und nicht der von den Parteien eingestandene Preis gelten. Aus den Daten unserer Statistik ersehen wir, trotzdem daß der Durchschnittspreis der landwirtschaftlichen Liegenschaft für 1 ha bei den Übertragungen zwischen nahen Verwandten niedriger ist (9 924 K) als bei den Übertragungen zwischen fremden Personen (13 414 K), obwohl der durchschnittliche Katastral-Reinertrag fast gleich groß ist (22,28 K und 22,72 K). Gleichfalls ist der Durchschnittspreis bei den Übertragungen durch den Übergabsvertrag (9 743 K) oder durch Erbschaft (8 809 K) niedriger als bei anderen Übertragungen, besonders bei den Exekutionsübertragungen, wo er durchschnittlich 19 310 K beträgt.

Die Übertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften zwischen den priv. Personen werden gegenüber den übrigen Übertragungen mit geringeren Gebühren belastet. Für dieselben gelten mäßigere Sätze: § 2 a und § 2 d ad a des Ges. Nr. 31/1920 und § 1, Abs. 1, Lit. a) des Ges. Nr. 178/1937. Die letzten zwei Sätze gelten für entgeltliche oder unentgeltliche Übertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften an privilegierte Personen, wenn diese Liegenschaften vom Eigentümer selbst oder von seiner Familie mit oder ohne Beihilfe des Gesindes bebaut werden. Der Unterschied ist der, daß für den Satz des § 2 d ad a) die landwirtschaftliche Bebauung seitens des Überträgers genügt, die Gültigkeit dieses Satzes aber bis zum Preise von 20 000 K beschränkt ist, während für den Satz des § 1, Abs. 1 a nötig ist, daß auch der Erwerber die Liegenschaft gleichfalls bebauen soll; dieser Satz ist noch niedriger als der Satz des § 2 a ad a) und ist bis zum Preise vom 250 000 K beschränkt (weiter gilt der Satz des § 2 a). Es scheint, daß der Vorteil der mäßigeren Sätze nicht immer geltend gemacht wurde, denn Übertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften zwischen nahen Verwandten bis 20 000 K nach § 2 a gab es verhältnismäßig viel (2 140), was die vom Eigentümer nicht bebauten Liegenschaften bedeuten würde.

Übertragungen zwischen den priv. Personen nach § 2 a gab es 5 138 im Werte von 270 Millionen K, nach § 2 d ad a 3 689 im Werte von 27 Millionen K und nach § 1, Abs. 1 a 10 145 im Werte von 338 Millionen K. Von allen Übertragungen der landwirtschaftlichen Liegenschaften entfielen auf diese Übertragungen 39,6% (18 972), vom Werte 60,1% (635 Millionen K) und von der Gebühr 32,8% (9,7 Millionen K). Die Gebühr betrug nur 1,53% des Preises.

Bei Übertragungen von Todes wegen an Personen der ersten und zweiten Klasse (gerade Linie) und der siebenten Klasse (Gemeinden und Kulturzwecke) ermäßigt sich die Gebühr auf ein Drittel des Satzes bezüglich des aus der Zeit vor dem Tode grundbücherlich belasteten Betrages und der Auszahlungen an andere Erben (Vermächtnisnehmer), soweit diese Auszahlungen nicht durch den Reinwert der beweglichen Anfallsgegenstände der Erwerber gedeckt sind. Bei Übertragungen von Todes wegen betraf diese Begünstigung 63,7 Millionen K, d. s. fast 30% (von 216 Millionen K). Die ermäßigte Gebühr von diesem belasteten Teile betrug fast 377 000 K (im Durchschnitt also bloß 0,55%), von dem übrigen nichtbelasteten Teile (152 Millionen K) 2,8 Millionen K oder 1,83%.

Mehr als die Hälfte (42 141) aller übertragenen Liegenschaften hatte keinen höheren Wert als 10 000 K, im ganzen 163 Millionen K. Im Werte von 10—40 Tausend waren 24 538 Übertragungen, im Werte von 40—100 Tausend waren 9 406, am Werte von 100 000 bis 250 000 dann 3 470, über eine Viertelmillion 1 475. Der Gesamtwert dieser letzten Gruppe betrug aber mehr als 1 Milliarde K, also beinahe 40% des Wertes aller Liegenschaften. F. F.

Verschiedenes.

Gebietseinteilung von Transsylvanien.

31:91 (498.4)

Wir werden hier als Transsylvanien jenes Gebiet bezeichnen, das Rumänien durch den Frieden von Trianon von Ungarn erwarb. Dieses Gebiet wurde in Rumänien in drei Provinzen aufgeteilt: das eigentliche Transsylvanien (oder rumänisch auch Ardeal, deutsch Siebenbürgen) Banat, zu dem aber nach der rumänischen Verwaltungsaufteilung nicht der Arader Gau gehörte und Krischana mit Marmaros auch den Arader-Gau umfassend. Dieses Gebiet hatte ein Ausmaß von 102 282 km². Nach der ungarischen Zählung vom J. 1910 lebten dort 5 263 602 Einwohner (in Städten 776 262, auf dem Lande 4 487 340). Die rumänische Zählung vom J. 1930 stellte hier 5 549 806 Einwohner (in den Städten 963 418, auf dem Lande 4 586 388) fest. Die Nationalitätsverhältnisse im Lichte dieser zwei Zählungen äußern sich in Verhältniszahlen derart:

	1910			1930		
	insgesamt	Land	Städte	insgesamt	Land	Städte
Rumänen	53,8	59,1	17,6	57,8	62,6	35,0
Madjaren	28,6	24,9	53,4	24,4	21,6	37,9
Deutsche	10,2	9,4	15,4	9,8	9,1	13,2
Juden	3,5	2,3	11,3	3,2	1,7	10,4
Sonstige	3,9	4,3	2,3	4,8	5,0	3,5

Die Mannigfaltigkeit der Nationalitätsverhältnisse des Landes ist nicht nur durch die Anwesendheit einer starken madjarischen Minderheit, sondern vor allem auch durch die Bedeutung, die diese Minderheit auch in national rumänischen Gauen erworben hat, gegeben.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, hatten die Madjaren im Jahre 1910 eine absolute Mehrheit der Stadtbevölkerung und im Jahre 1930, nach der rumänischen Zählung, immer noch eine bedeutende relative Mehrheit, trotzdem sich das Prozent der Rumänen in den Städten innerhalb von zwanzig Jahren beinahe verdoppelte. Ein weiteres Problem bildet die Ansiedelung der Nationalitäten. Ein kompakter Kern der madjarischen Bevölkerung wohnte an der früheren südöstlichen Grenze Ungarns (sog. Szekler), also sozusagen im Herzen des Nachkriegs-Rumäniens. Es sind dies hauptsächlich die Gaue Trei-Scaune, Ciuc und Odorhei, wo auch die rumänische Zählung vom J. 1930 eine überwiegende madjarische Mehrheit feststellte (80,4%, 82,8%, 91,8%). Umgekehrt weisen die längst der Grenze von Trianon liegenden transsylvanischen Gaue auch nach der madjarischen Zählung vom J. 1910 ein Übergewicht der rumänischen Nationalität auf, hauptsächlich sofern es sich um die ländliche Bevölkerung handelt. So stellte die Zählung vom J. 1910 in den Gauen (die erste Ziffer bezeichnet das Prozent der Rumänen, die zweite der Madjaren) fest: Marmarosch 48,8 — 13,7; Salaj 59,1 — 33,7; Bihor 52,2 — 38,0; Satu-Mare 41,7 — 45,8; Arad 59,2 — 26,6; Temesvár 34,1 — 14,9; Karasch-Severin 72,1 — 6,1. Auch in den zwischen den oben erwähnten kompakten Siedlungen der Madjaren und der Grenze von Trianon liegenden Gauen wurde im J. 1910 eine starke, manchmal überwiegende Vertretung rumänischer Nationalität festgestellt: Maros 32,7 — 57,7; Năsăud 68,5 — 2,7 (in diesem Gau wurden 20% Deutsche festgestellt), Someş 74,9 — 17,7, Klausenburg 56,8 — 34,1; Tarnava-Mare 40,6 — 11,7 (41,8% Deutsche); Târnava-Mică 47,9 — 28,5 (17,5% Deutsche); Turda 72,1 — 24,7. Insgesamt hatten nach der Zählung aus dem J. 1910 von 22 transsylvanischen Gauen die Madjaren in vier die absolute und in einem die relative Mehrheit; die Rumänen besaßen dann die absolute Mehrheit in 12 Gauen und die relative in drei Gauen; in zwei Gauen (Târnava-Mare und Temesvar) besaßen die Deutschen die relative Mehrheit. Allerdings nur soweit es sich um die sämtliche Bevölkerung handelt. In der städtischen Bevölkerung waren die Verhältnisse umgekehrt, denn die Madjaren besaßen die absolute Mehrheit in 12 Gauen und die relative in 5 Gauen; in drei Gauen besaßen in den Städten die relative Mehrheit die Deutschen.

Unter solchen Verhältnissen war es fürwahr sehr schwierig, ja beinahe unmöglich, eine Entscheidung zu treffen, die sowie Rumänien, als auch Ungarn voll zufriedengestellt hätte. Die Grundlage der in der Wiener Arbitrage genehmigten Entscheidung bildet die Abtretung der oben erwähnten Gaue mit kompakter madjarischer Bevölkerung an Ungarn. Die Folge davon war dann die Abtretung der nördlichen Gaue, die zwischen diesen Gauen und der Grenze von Trianon liegen, mit der Bestimmung, daß ein Bevölkerungsaustausch durchzuführen ist. Insgesamt wurden durch die Aufteilung von Transsylvanien 15 Gaue betroffen: 6 wurden gänzlich abgetreten (Ciuc, Năsăud, Somes, Marmarosch, Satu-Mare, Salaj), 3 beinahe ganz (Trei-Scaune, Odorhei, Maros), vom Gau Bihar etwa die Hälfte und vom Gau Klausenburg etwa zwei Drittel; weitere vier Gaue (Turda, Târ-

nava-Mare, Târnava-Mică, Kronstadt) wurden durch den Gebietsabtritt nur unbedeutend betroffen.

Da bis jetzt keine genauen Daten über die Aufteilung der teilweise abgetretenen Gaue vorhanden sind, müssen wir uns mit dieser annähernden Berechnung zufriedenstellen: wir betrachten die 9 an erster Stelle genannten Gaue als ganz abgetreten; die Gaue Bihar und Klausenburg mit der oben angeführten Quote und die übrigen 4 Gaue ziehen wir überhaupt nicht in Betracht. Auf diese Weise stellen wir fest, daß an Ungarn ein Gebiet von 44 209 km² mit etwa 2 352 000 Einwohnern von der Gesamtzahl von 102 282 km² und mit 5 549 806 Einwohnern nach dem Stande aus dem J. 1930 abgetreten wurde. Was die Nationalität der Bevölkerung des abgetretenen Gebietes anbetrifft, können wir natürlich nur annähernde Zahlen anführen, und zwar einerseits für die Gruppe der 9 gänzlich abgetretenen Gaue und anderseits für die Gaue Bihar und Klausenburg. Wir werden dazu die Daten der rumänischen Statistik aus dem J. 1930 benützen, die nur unbedeutend und zwar zum Vorteil der Rumänen von den madjarischen Daten aus dem J. 1910 abweichen. In den 9 gänzlich an Ungarn abgetretenen Gauen wurden im J. 1930 1 851 828 Einwohner festgestellt, davon waren 905 085 Rumänen, 687 974 Madjaren, 62 882 Deutsche, 25 814 Russen und Ukrainer und 100 534 Juden. Im Gau Bihar (der etwa zur Hälfte abgetreten wurde) waren 540 472 Einwohner, davon 324 215 Rumänen, 170 086 Madjaren, 2 288 Deutsche, 989 Russen und Ukrainer und 23 861 Juden; im Klausenburger Gau (von dem etwa zwei Drittel abgetreten wurden) waren 345 041 Einwohner, davon 207 945 Rumänen, 101 072 Madjaren, 2 788 Deutsche, 737 Russen und Ukrainer und 17 190 Juden. Wir können also wenigstens annähernd festsetzen, daß mit dem abgetretenen Gebiet etwa 1 200 000 Rumänen und etwa 900 000 Madjaren Ungarn zufielen. Auf dem Gebiet des übrigbleibenden Transsylvaniens möchten hienach etwa 450 000 Madjaren und im ganzen übrigen Rumänien etwa 520 000 Madjaren verbleiben, die für den Bevölkerungsaustausch in Erwägung kommen könnten. Zu diesem Austausch wäre zu bemerken, daß es sich größtenteils um den Austausch der städtischen madjarischen Bevölkerung für die ländliche landwirtschaftliche rumänische Bevölkerung im abgetretenen Gebiet handeln wird.

Mit dem abgetretenen Gebiet wurden an Ungarn 22 Städte von der Gesamtzahl der 49 Städte Transsylvaniens abgetreten. Von den größeren Städten (mit über 10 000 Einwohnern) sind dies (Einwohnerzahl aus dem J. 1930): Klausenburg 98 569, Großwardein 82 355, Szatmar 49 917, Maros-Vasarhely 38 116, Marmarossziget 27 684, Carei 16 085, Dej 15 311, Szalonta 15 176, Nagu-Baia 13 986, Bistritz 13 251, Gheorghieni 10 948, Sf. Gheorghe 10 942. Im übriggebliebenen Transsylvanien verblieben (in Klammern ist die Zahl vor der Aufteilung angeführt) Städte mit einer Einwohnerzahl bis 5 000 — 6 (8), bis 10 000 — 8 (17), bis 20 000 — 5 (15), bis 30 000 — 3 (4), bis 40 000 — 0 (1), bis 50 000 — 1 (2), bis 100 000 — 3 (5).

Durch die Aufteilung Transsylvaniens wurde auch die Förderung des rumänischen Mineralreichtums betroffen, obzwar im Vergleich mit dem Reichtum, das Rumänien verblieb, in einem nicht bedeutendem Maße. Rumänien verlor die ziemlich unbedeutende Gold-, Silber-, Kupfer-, Blei-, Zink-, Eisenkies- und Salzförderung in Marmaros, dann die weniger bedeutungsvolle Braunkohlenförderung östlich von Großwardein und die Förderung von Erdgas südöstlich von Klausenburg. Die bedeutungsvollste rumänische, im südlichen Banat gelegene Bergbau und Hüttenindustrie, sowie auch die durchwegs auf dem Gebiete des Vorkriegs-Rumäniens befindliche Erdölförderung wurden durch die Aufteilung von Transsylvanien, sowie auch den vorhergehenden Ausgleich mit dem Sowjetverband und Bulgarien überhaupt nicht betroffen.

V. G.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 15. Tage jedes Monates. Jährliche Bezugsgebühr 50 K. — Schriftleitung Prag VII. K. N. 1000. Fernruf 730-19, 721-51-5. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Karel Tříska. — Druckerei des Protektorates Böhmen und Mähren in Prag.

1. Bevölkerung

a) Natürliche Bevölkerungsbewegung 1930-1939

Jahr	Böhmen: Eheschließungen	Böhmen: Lebendgeborene	Böhmen: Gestorbene	Böhmen: Natürlicher Zuwachs: Grundzahlen	Böhmen: Natürlicher Zuwachs: auf 1 000 Einw.	Mähren: Eheschließungen	Mähren: Lebendgeborene	Mähren: Gestorbene	Mähren: Natürlicher Zuwachs: Grundzahlen	Mähren: Natürlicher Zuwachs: auf 1 000 Einw.	Protektorat Böhmen und Mähren: Eheschließungen	Protektorat: Geborene: Lebend-	Protektorat: Geborene: Tot-	Protektorat: Gestorbene	Protektorat: Natürlicher Zuwachs	auf 1 000 Einwohner: Eheschließungen	auf 1 000 Einwohner: Lebendgeborene	auf 1 000 Einwohner: Gestorbene	auf 1 000 Einwohner: Natürlicher Zuwachs
1930	43 813	83 093	60 243	22 850	5,1	21 143	49 214	30 229	18 985	8,1	64 956	132 307	2 875	90 472	41 835	9,5	19,3	13,2	6,1
1931	41 632	78 016	60 743	17 273	3,8	20 660	47 309	31 653	15 656	6,7	62 292	125 325	2 624	92 396	32 929	9,1	18,2	13,4	4,8
1932	41 901	76 429	61 402	15 027	3,3	20 127	46 126	30 262	15 864	6,7	62 028	122 555	2 762	91 664	30 891	9,0	17,8	13,3	4,5
1933	40 058	71 756	60 694	11 062	2,4	19 565	42 500	29 478	13 022	5,5	59 623	114 256	2 605	90 172	24 084	8,6	16,5	13,0	3,5
1934	38 747	69 257	59 028	10 229	2,2	18 832	41 174	28 146	13 028	5,5	57 579	110 431	2 411	87 174	23 257	8,3	15,9	12,5	3,4
1935	37 034	65 341	60 398	4 943	1,1	18 495	39 261	29 477	9 784	4,1	55 529	104 602	2 337	89 875	14 727	8,0	15,0	12,9	2,1
1936	37 815	63 019	59 655	3 364	0,7	19 541	38 798	29 519	9 279	3.9	57 356	101 817	2 313	89 174	12 643	8,2	14,6	12,8	1,8
1937	39 217	61 470	60 143	1 327	0,3	21 094	39 456	28 699	10 757	4,5	60 311	100 926	2 260	88 842	12 084	8,6	14,4	12,7	1,7
1938	37 890	63 601	61 715	1 886	0,4	19 979	41 637	29 899	11 638	4,9	57 869	105 138	2 307	91 614	13 524	8,3	15,0	13,1	1,9
1939	48 987	65 342	63 175	2 167	0,5	28 594	42 067	30 348	11 719	4,6	77 581	107 409	2 331	93 523	13 886	10,6	14,7	12,8	1,9

N. B. Das Jahr 1939 ohne die deutschen Staatsangehörige.

b) Bevölkerungsbewegung und Todesursachen in d. J. 1939-1940 nach Monaten

Böhmen und Mähren

Jahr Monat	Eheschließungen	Geborene: Lebend-	Geborene: Tot-	Gestorbene: insgesamt	Gestorbene nach dem Alter: unt. 1 Jahr	Gestorbene nach dem Alter: 1–14 Jahre	Gestorbene nach dem Alter: 65 Jahre u. m.	nach den wichtigsten Todesursachen: Ansteckende und parasitäre Krankheiten ohne Tbc	Tuberkulose aller Art	Krebs und andere bösartige Neubildungen	Krankheiten des Blutkreislaufes	Lungenentzündung	Krankheiten der Schwangerschaft, Entbindung und des puerperalen Standes	Selbstmord	Natürlicher Zuwachs
1939: VII.	8 249	8 174	160	7 165	706	351	3 128	250	676	938	1 621	433	26	175	1 009
VIII.	5 992	9 082	181	6 554	730	311	2 923	218	635	831	1 447	375	34	155	2 528
IX.	7 256	9 661	207	6 515	708	332	2 883	277	620	861	1 410	376	33	143	3 146
X.	7 257	8 861	185	7 498	832	311	3 531	323	645	868	1 777	558	24	133	1 363
XI.	7 822	8 828	199	7 082	782	345	3 349	281	584	824	1 656	559	46	123	1 746
XII.	8 809	9 570	234	7 997	862	425	3 867	321	683	898	1 905	635	42	118	1 573
1940: I.	7 743	9 793	220	9 643	955	394	4 988	339	788	903	2 382	944	37	95	150
II.	5 288	9 742	235	9 577	999	388	4 967	319	803	863	2 415	1 122	44	102	165
III.	5 249	10 874	239	9 337	1 188	379	4 489	331	969	816	2 218	1 007	55	145	1 537
IV.	6 698	10 949	211	8 947	1 331	339	4 167	269	913	831	2 066	1 072	35	142	2 002
V.	3 416	11 055	231	8 707	1 174	309	3 950	207	1 033	919	1 948	889	37	186	2 348
VI.	6 692	9 718	205	7 647	912	293	3 459	201	892	874	1 742	576	36	193	2 071
VII.	6 762	9 460	162	6 743	741	254	3 044	185	739	863	1 517	411	34	164	2 717
VIII.	5 789	9 633	187	6 531	666	258	2 898	212	699	848	1 502	331	19	158	3 102
IX.	6 134	9 804	185	6 534	751	247	3 060	186	635	897	1 479	417	36	148	3 270

N. B. Seit September 1939 ohne die deutschen Staatsangehörige.

2. Bautätigkeit in 27 größeren Städten

Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen: Umänderungsb.	Baubewilligungen: Neubauten: Zahl	Baubewilligungen: Neubauten: Kubatur 1 000 m³	Kollaudierungen: Umänderungsb.	Kollaudierungen: Neubauten: Zahl	Kollaudierungen: Neubauten: Kubatur 1 000 m³	Zugang an Wohnungen
1932	319	301	630	156	317	.	1 831
1933	190	217	332	159	229	.	980
1934	206	197	300	124	192	.	741
1935	188	165	314	111	151	.	718
1936	219	204	495	117	175	386	1 235
1937	240	219	540	117	194	441	1 276
1938	195	209	434	114	198	459	1 283
1939	228	346	593	91	243	456	1 409
1939: I.	107	138	229	91	132	323	935
II.	145	176	401	46	65	182	564
III.	187	370	589	41	46	224	429
IV.	257	394	563	37	157	270	796
V.	377	594	1 082	30	103	208	673
VII.	269	423	673	90	253	741	2 376
VIII.	258	480	646	124	389	516	1 738
IX.	243	318	523	145	369	621	1 969
X.	238	289	514	122	388	548	1 728
XI.	199	212	545	121	357	599	1 867
XII.	169	137	270	156	425	857	2 696
1940: I.	127	123	321	108	220	431	1 315
II.	106	388	518	63	101	207	504
III.	152	128	280	38	60	134	429
IV.	244	176	256	33	120	167	478
V.	227	191	345	44	127	212	752
VI.	169	160	223	44	156	324	814
VII.	240	136	246	100	285	468	1 498

3. Menge des Bierausstoßes

Jahr Monat	Menge des Bierausstoßes					
	Insg.	davon				
		für d. Inland				für d. Ausland
		Schankbier	Lagerbier	Spezialbier	zusammen	
	hl					
1937 . . .	5 844 752	4 398 470	1 319 499	30 237	5 748 206	96 546
1938 . . .	6 282 556	4 732 571	1 397 156	29 951	6 159 678	122 878
1939 . . .	6 634 373	4 949 091	1 327 247	29 251	6 305 589	328 784
I.	397 609	288 690	91 017	1 921	381 628	15 981
II.	386 375	279 683	86 452	1 823	367 958	18 417
III.	428 120	302 224	96 916	3 184	402 324	25 796
IV.	573 660	423 994	117 604	3 008	544 606	29 054
V.	552 654	400 811	114 070	2 676	517 557	35 097
VI.	721 502	543 283	138 970	3 351	685 604	35 898
VII.	822 921	624 080	155 195	3 336	782 611	40 310
VIII.	897 035	691 672	162 424	3 296	857 392	39 643
IX.	552 569	423 588	105 381	2 017	530 986	21 583
X.	397 337	298 670	75 674	1 224	375 568	21 769
XI.	428 518	314 758	83 016	1 662	399 436	29 082
XII.	476 073	357 638	100 528	1 753	459 919	16 154
1940: I.	371 172	270 573	79 007	1 716	351 296	19 876
II.	368 067	251 833	92 853	1 242	345 928	22 139
III.	455 219	326 735	102 789	—	429 524	25 695
IV.	570 619	412 922	127 114	—	540 036	30 583
V.	544 753	395 060	122 145	—	517 205	27 548
VI.	592 750	564 316	2 690	—	567 006	25 744
VII.	681 525	655 979	—	—	655 979	25 546
VIII.	618 354	589 381	—	—	589 381	28 973

4. Versteuerte Menge der Getränke

Jahr Monat	Für den Konsum versteuert					
	Wein u. Most		Obst-säfte	Limo-naden	Soda-wasser	Mineral-wasser
	aus Wein-trauben	aus ande-rem Obst				
	hl					
1937 . . .	193 577	27 475	9 662	149 465	239 040	150 256
1938 . . .	192 561	30 674	12 081	134 860	207 992	96 214
1939 . . .	215 844	40 347	14 040	160 581	192 857	98 688
I.	18 831	3 253	801	7 278	13 371	6 949
II.	16 313	2 912	901	7 805	13 034	8 409
III.	18 804	3 174	1 032	7 580	12 606	7 925
IV.	18 639	3 078	1 280	13 824	17 821	10 885
V.	18 395	3 578	1 654	11 803	13 958	9 282
VI.	15 225	3 252	1 705	19 967	18 461	8 733
VII.	12 908	3 257	1 366	23 028	22 888	9 290
VIII.	12 440	3 012	1 128	23 976	24 783	8 507
IX.	15 800	2 855	928	16 449	18 189	8 547
X.	19 982	3 121	996	9 864	13 469	6 582
XI.	19 957	4 010	1 122	9 399	11 990	8 149
XII.	28 550	4 845	1 127	9 608	12 287	5 430
1940: I.	20 314	3 688	890	9 304	11 039	3 107
II.	19 687	3 114	1 239	8 983	10 399	4 260
III.	24 444	3 624	1 331	12 406	12 998	8 508
IV.	22 662	3 746	1 985	20 740	21 092	10 756
V.	21 219	3 658	1 987	18 617	16 150	12 064
VI.	21 563	3 225	2 284	29 639	29 496	8 401
VII.	21 023	2 896	2 334	33 572	24 454	8 872
VIII.	20 634	2 582	1 965	21 594	17 518	6 485

5. Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Geschlachtete Stücke								
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Lämmer	Ziegen	Zickeln	Pferde u. Maultiere	Fohlen u. Esel
1937 . . .	387 533	441 289	2 098 830	45 184	1 690	24 165	158 036	15 073	1 213
1938 . . .	452 359	524 137	2 285 007	42 652	1 536	23 939	182 486	14 500	809
1939 . . .	510 904	513 684	1 909 073	30 907	1 053	25 857	176 965	19 045	782
I.	32 266	42 284	171 879	4 453	95	2 103	416	1 583	52
II.	30 836	43 066	167 718	5 191	126	1 696	4 272	1 477	38
III.	37 648	45 571	204 603	2 191	101	2 897	56 541	1 701	76
IV.	38 616	43 259	177 190	1 395	431	3 044	95 166	1 453	69
V.	47 372	46 793	176 383	1 480	76	1 659	15 970	2 149	135
VI.	44 117	44 581	158 222	1 778	59	809	2 084	1 726	106
VII.	43 640	45 030	145 232	1 483	15	654	677	1 473	106
VIII.	52 613	43 786	153 563	911	22	964	393	1 505	76
IX.	48 751	42 498	136 991	1 066	32	1 804	402	1 464	31
X.	47 353	36 492	168 573	1 237	31	3 293	406	1 466	18
XI.	45 611	39 105	139 762	3 190	49	4 373	398	1 464	19
XII.	42 081	40 919	108 957	6 532	16	2 561	240	1 584	56
1940: I.	43 479	39 507	66 094	10 221	12	1 620	319	1 540	49
II.	40 460	37 549	65 191	4 938	15	1 417	3 027	1 467	54
III.	37 577	37 379	64 695	1 987	9	2 399	33 009	1 933	33
IV.	42 930	37 580	93 693	919	11	3 544	67 501	1 643	49
V.	46 115	40 657	103 003	670	103	2 218	13 372	2 258	51
VI.	42 637	38 402	75 100	225	9	968	1 490	1 530	51
VII.	41 640	42 527	65 844	147	4	886	421	1 397	37
VIII.	42 949	42 222	56 736	1 107	16	1 191	310	1 201	33

6. Verbrauch an verst. Kunstfetten

Jahr Monat	Verbrauch an versteuerten Kunstfetten aus d. inländischen Erzeugung		
	Fette Speiseöle	Margarine	Sonstige künstliche Speisefette
	q		
1939 . . .	31 793	177 898	150 178
I.	2 855	10 272	9 802
II.	2 857	9 069	12 658
III.	2 828	15 015	17 917
IV.	2 452	14 242	16 784
V.	3 110	16 362	17 452
VI.	3 247	14 365	14 827
VII.	2 426	12 045	14 397
VIII.	2 520	17 965	18 731
IX.	4 135	18 290	11 250
X.	3 379	17 361	7 246
XI.	733	13 598	4 048
XII.	1 221	19 314	5 066
1940: I.	396	15 125	3 634
II.	178	12 698	2 265
III.	939	17 230	1 679
IV.	49	14 569	1 921
V.	—	14 425	1 533
VI.	60	17 210	786
VII.	159	16 529	662
VIII.	289	13 301	400
IX.	128	12 433	38

7. Hausschlachtungen von Schweinen

Jahr Monat	Zahl der geschlachteten Schweine — weniger als 60	60 bis weniger als 80	80 bis weniger als 100	100 bis weniger als 120	120 bis weniger als 140	140 bis weniger als 160	160 bis weniger als 180	180 bis weniger als 200	200 bis weniger als 220	über 220	Insgesamt
	kg Lebendgewicht										
1940: I.*)	2 030	2 341	20 019	39 775	4 478	1 590	359	144	51	30	70 817
II.	2 720	2 241	20 447	46 263	4 529	1 637	400	171	66	49	78 523
III.	2 803	1 803	15 195	37 574	2 915	861	254	108	32	30	61 575
IV.	1 893	1 085	6 556	16 289	753	281	78	51	10	17	27 013
V.	1 475	735	4 145	10 414	513	173	45	16	11	7	17 534
VI.	1 024	366	1 615	3 676	196	61	19	13	4	2	6 976
VII.	1 106	350	973	2 283	124	65	13	8	5	1	4 928
VIII.	1 178	367	584	1 148	88	38	16	8	2	2	3 431
IX.	1 527	462	830	1 240	129	34	31	8	1	6	4 268

*) Erfaßt seit der Herausgabe der Kundmachung des Böhmisch-mährischen Verbandes für Milch, Fette und Eier.

8. Eierkühlräume

Jahr Monat	Anfangsvorräte	Übernommen	Geräumt	Endvorräte
	flache Kisten à 12 Schock Eier			
1938 . . .	7 940	58 908	60 364	6 484
1939 . . .	6 484	61 493	62 644	5 333
I. . .	6 484	60	6 522	22
II. . .	22	676	22	676
III. . .	676	1 608	1 114	1 170
IV. . .	1 170	13 053	275	13 948
V. . .	13 948	32 819	205	46 562
VI. . .	46 562	9 592	75	56 079
VII. . .	56 079	1 600	—	57 679
VIII. . .	57 679	1 980	101	59 558
IX. . .	59 558	74	5 026	54 606
X. . .	54 606	—	9 223	45 383
XI. . .	45 383	20	20 791	24 612
XII. . .	24 612	11	19 290	5 333
1940: I. .	5 333	—	4 889	444
II. .	444	—	414	30
III. .	30	—	30	—
IV. .	—	11 098	—	11 098
V. .	11 098	22 466	1 074	32 490
VI. .	32 490	14 759	—	47 249
VII. .	47 249	21 893	160	68 982
VIII. .	68 982	2 532	257	71 257
IX. .	71 257	2	51	71 208

9. Milchproduktion

Jahr Monat	Tagesdurchschnitt der Milchergiebigkeit 1 Kuh (l)	Gesamtmenge der gemolkenen Milch (hl)
1937 . . .	5,3	22 819 709
1938 . . .	4,9	21 774 837
1939 . . .	4,2	19 282 375
I. . .	3,9	1 500 343
II. . .	4,1	1 439 127
III. . .	4,0	1 534 481
IV. . .	4,1	1 519 312
V. . .	4,5	1 723 516
VI. . .	4,8	1 816 702
VII. . .	4,7	1 838 858
VIII. . .	4,5	1 749 214
IX. . .	4,3	1 621 398
X. . .	4,2	1 631 009
XI. . .	3,9	1 477 246
XII. . .	3,7	1 431 169
1940: I. .	3,1	1 198 140
II. .	3,3	1 170 888
III. .	3,3	1 273 898
IV. .	3,3	1 205 455
V. .	3,4	1 286 864
VI. .	3,7	1 364 918
VII. .	3,6	1 392 141

10. Milchindustrie[1])

Jahr Monat	Zahl der tätigen Betriebe	Milchübernahme	Davon: Absatz zum direkten Verbrauch	Davon: Absatz in andere Molkereien	Davon: in Betrieben verarbeitet	Sahneübernahme	Davon Absatz zum direkten Verbrauch	Davon Absatz an andere Molkereien	Erzeugung von Butter	Käse: Hart-	Käse: Weich-	Käse: Schmelz-	Olmützer Quargeln[2])	Quark (Topfen)	Kasein	Kondens- und Trockenmilch
		hl							q							
1940: I.	347	408 088	216 299	39 248	152 541	99	12	—	7 089	876	1 415	713	1 523	6 454	102	207
II.	351	421 230	225 747	40 095	155 388	142	10	123	6 855	682	1 617	812	1 641	6 330	66	608
III.	351	459 494	249 884	44 367	165 243	156	8	42	6 869	666	1 745	813	1 553	6 412	29	559
IV.	347	442 338	239 500	48 276	154 562	141	9	74	6 524	664	1 692	973	1 409	5 781	49	364
V.	330	455 034	248 876	50 380	151 787	157	28	64	6 265	694	1 700	1 004	1 295	5 792	—	578
VI.	313	495 367	250 084	46 696	194 507	170	9	61	7 738	901	1 957	1 148	1 372	9 319	—	591
VII.	311	509 605	255 129	41 722	207 924	165	8	69	8 532	1 484	2 611	1 557	1 769	10 322	8	642
VIII.	308	505 890	260 480	42 350	198 445	192	8	67	8 316	1 122	2 715	1 732	1 780	9 296	33	532
IX.	307	488 938	259 095	49 328	176 024	149	7	58	7 674	1 120	2 616	1 678	1 493	7 820	39	414

[1]) Konsummolkereien, Buttereien, Käsereien und Quargelfabriken.
[2]) Einschl. der Erzeugung von Olmützer Quargeln in selbständigen Quargelfabriken.

11. Getreidelagerhäuser 1940[1])

Vorläufige Ergebnisse (in Tonnen)

Art der Unternehmung	Insgesamt	davon mit einem Fassungsvermögen unter 100 t	250 t	500 t	2000 t	5000 t	über 5000 t
	Zahl der Lagerhäuser						
Kommissionäre:							
Genossenschaften	1 239	175	339	309	369	33	14
Mühlen	762	352	220	103	83	3	1
sonstige	335	114	131	54	31	5	—
Industriebetriebe:							
Mühlen	2 021	1 719	219	54	26	3	—
Malzfabr. u. Brauereien	340	41	80	69	97	37	16
sonstige[2])	590	279	149	56	95	8	3
Zusammen	5 287	2 680	1 138	645	701	89	34
	Gesamtfassungsvermögen						
Kommissionäre:							
Genossenschaften	685 027	10 346	54 296	103 174	307 686	92 822	116 703
Mühlen	176 273	17 282	32 462	36 008	70 548	9 973	10 000
sonstige	79 193	6 226	19 999	18 488	21 786	12 694	—
Industriebetriebe:							
Mühlen	135 546	53 479	31 448	17 074	22 668	10 877	—
Malzfabr. u. Brauereien	385 439	2 000	12 874	24 716	92 964	116 145	136 740
sonstige[2])	184 599	11 842	23 050	19 191	84 363	20 973	25 180
Zusammen	1 646 077	101 175	174 129	218 651	600 015	263 484	288 623

[1]) Stand zum 30. VI. 1940.

[2]) D. s. Getreideröstereien, Kaffeersatzmittel-, Schokolade-, Zuckerwaren- und Zuckerfabriken, Zichoriendarren, Stärkefabriken und Spiritusbrennereien.

12. Bergbau*) - Hüttenwesen

Jahr (= Monatsdurchschnitt)[1])	Erzeugung: Steinkohle	Braunkohle	Steinkohlenkoks	Steinkohlenbriketts	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl
	1 000 t						
1929 . . . . a)	1 379	1 878	264	23	151	137	185
1933 . . . . a)	886	1 247	105	33	36	42	62
1937 . . . . a)	1 398	1 491	273	38	153	140	193
1938: . . . c)	629	44	149	31	52	75	108
1939: . . I. b)	809	134	172	45	122	89	124
II. c)	733	50	162	43	57	88	119
III. c)	814	54	180	45	66	98	142
IV. c)	733	43	181	29	50	96	130
V. c)	796	49	190	29	57	99	138
VI. c)	795	44	186	29	57	93	137
VII. c)	777	48	189	34	58	98	135
VIII. c)	849	59	192	36	68	96	143
IX. c)	836	60	187	38	68	93	136
X. c)	820	64	197	38	69	98	145
XI. c)	842	70	192	41	.	100	146
XII. c)	815	63	198	41	.	105	141
1940: . . I. c)	.	.	.	.	.	98	140
II. c)	.	.	.	.	.	94	132
III. c)	.	.	.	.	.	98	139
IV. c)	.	.	.	.	.	100	142
V. c)	.	.	.	.	.	102	138
VI. c)	.	.	.	.	.	99	138
VII. c)	.	.	.	.	.	103	138
VIII. c)	.	.	.	.	.	107	145
IX. c)	.	.	.	.	.	98	132

*) Die Angaben für die angeführten Monate d. J. 1938, 1939 u. 1940 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentl. Arbeiten entnommen.

[1]) Die angeführten Angaben über die Erzeugung betreffen: a) das ganze ehemalige Staatsgebiet, b) das engere Staatsgebiet, c) das Protektorat Böhmen und Mähren.

13. Elektrizität*)

Jahr Monat	Erzeugung: Art der Elektrizitätswerke: selbständige: Wasser	selbständige: Wärme	Werksanlagen: Wasser	Werksanlagen: Wärme	Insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch
	1 000 000 kWh							
1934 . .	91	262	27	785	1 165	.	.	.
1935 . .	108	268	28	832	1 236	.	.	.
1936 . .	166	278	33	945	1 422	.	.	.
1937 . .	178	320	32	1 166	1 696	.	.	.
1938 . .	209	363	31	1 113	1 716	.	.	.
1939 . .	252	360	33	1 315	1 960	460	85	2 335
1939: I.	19	32	3	102	156	41	6	191
II.	21	26	3	94	144	38	5	177
III.	24	28	3	109	164	39	5	198
IV.	22	24	3	100	149	32	6	175
V.	23	29	3	110	165	33	7	191
VI.	19	30	2	113	164	31	8	187
VII.	19	25	2	107	153	35	10	178
VIII.	19	35	2	115	171	42	8	205
IX.	19	32	2	106	159	39	6	192
X.	24	31	3	119	177	42	7	212
XI.	24	33	4	126	187	41	8	220
XII.	19	35	3	114	171	47	9	209
1940: I.	15	40	2	122	179	51	10	220
II.	13	37	2	114	166	48	9	205
III.	13	38	2	111	164	45	9	200
IV.	23	29	3	112	167	38	8	197
V.	24	28	3	111	166	36	8	194
VI.	21	31	2	107	161	35	8	188
VII.	19	32	2	112	165	36	9	192
VIII.	19	39	2	118	178	41	9	102

*) Daten für das Protektorat. Darunter auch Kleinanlagen, ermittelt durch Schätzung.

14. Konkurse und Ausgleiche

Jahr Monat	Eröffnete Konkurse: im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenkonkurse	deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K): Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	1	—	1	—	1	4	18
II.	16	—	7	2	7	—	—	12	122	7 849
III.	6	1	1	4	—	—	—	1	24	593
IV.	13	—	5	5	—	—	3	5	162	589
V.	10	—	5	2	1	1	1	5	658	2 402
VI.	8	1	2	1	2	1	1	6	183	408
VII.	7	1	2	2	—	2	—	3	96	156
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	6	—	3	2	—	1	—	2	17	178

Jahr Monat	Eingeleitete Ausgleiche: im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenausgleiche	deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K): Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	2	—	—	—	6	3 401	4 310
II.	8	—	2	2	—	—	4	8	1 132	1 704
III.	1	—	1	—	—	—	—	1	16	217
IV.	3	2	1	—	—	—	—	3	776	1 113
V.	3	—	2	1	—	—	—	3	451	949
VI.	3	—	1	1	—	1	—	3	312	571
VII.	1	—	1	—	—	—	—	1	178	501
VIII.	1	—	1	—	—	—	—	1	21	54
IX.	1	—	—	—	1	—	—	1	233	526

15a). Außenhandel (reiner Warenverkehr)

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr: Rohstoffe	Einfuhr: Fertigwaren	Einfuhr: Nahrungsmittel	Einfuhr: Lebende Tiere	Ausfuhr: Fertigwaren	Ausfuhr: Rohstoffe	Ausfuhr: Nahrungsmittel
	Wert in 1 000 000 K									
1929	19 962	20 497	+ 535	9 779	6 292	2 920	951	14 667	3 442	2 341
1930	15 713	17 472	+ 1 759	7 115	5 183	2 657	725	12 904	2 796	1 706
1931	11 764	13 118	+ 1 354	4 978	4 131	2 384	231	9 929	2 041	1 113
1932	7 487	7 343	— 144	3 307	2 445	1 570	137	5 107	1 386	832
1933	5 831	5 855	+ 24	2 909	1 667	1 118	105	4 043	1 343	455
1934	6 382	7 280	+ 898	3 443	1 897	936	73	5 103	1 760	401
1935	6 738	7 418	+ 680	3 593	1 874	1 084	165	5 372	1 619	402
1936	7 909	8 008	+ 99	4 311	2 362	979	242	5 830	1 667	497
1937	10 980	11 972	+ 992	6 312	3 257	1 206	205	8 596	2 372	979
1938: I.—IX.	6 889	8 508	+ 1 619	3 638	2 107	1 036	108	6 272	1 612	584
X.—XII.	1 501	1 723	+ 222	636	529	281	55	1 255	285	178
1939: 1.-15. III.	2 194	2 291	+ 97	993	954	205	42	1 595	401	277
	Protektorat Böhmen und Mähren*)									
16. III.-IV.	448	792	+ 344	218	109	98	23	689	49	54
V.	543	541	— 2	282	102	109	50	469	30	42
VI.	478	479	+ 1	253	96	80	49	405	30	44
VII.	436	426	— 10	226	97	71	42	360	25	41
VIII.	427	417	— 10	233	93	56	45	369	28	18
IX.	448	290	— 158	205	84	107	52	260	16	14
X.	360	362	+ 2	159	74	93	33	312	22	28
XI.	418	504	+ 86	149	83	142	43	368	27	109
XII.	492	494	+ 2	166	96	167	62	403	28	63
1940: I.	338	315	— 23	134	72	100	30	276	18	21
II.	311	371	+ 60	115	58	107	29	336	19	16
III.	413	358	— 55	166	79	137	30	304	28	26
IV.	412	359	— 53	186	74	124	25	311	23	25
V.	448	343	— 105	201	100	128	18	284	24	35
VI.	462	381	— 81	194	63	184	15	283	29	69
VII.	440	343	— 97	175	69	180	16	269	29	45
VIII.	554	306	— 248	236	84	207	27	271	27	8
IX.	542	553	+ 11	225	124	158	27	478	33	42

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten.

15b). Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

Land	IX. 1940 Einfuhr	IX. 1940 Ausfuhr	VIII. 1940 Einfuhr	VIII. 1940 Ausfuhr	I.—IX. 1940 Einfuhr	I.—IX. 1940 Ausfuhr
	Wert in 1 000 K					
Belgien	1 599	1 930	694	1 479	92 144	45 706
Bulgarien	8 717	6 896	3 815	4 126	53 826	100 322
Dänemark	35 790	15 975	111 182	7 823	182 826	42 641
Finnland	2 155	5 044	5 086	6 375	19 045	21 482
Griechenland	7 387	1 618	518	632	13 042	14 543
Italien	38 856	107 142	19 023	17 609	245 802	222 094
Jugoslawien	49 405	44 553	46 865	77 008	493 968	493 465
Lettland	1 042	679	3 220	53	11 192	8 014
Litauen	7 945	7 071	17 072	3 074	114 649	35 511
Niederlande	9 015	20 281	8 114	9 397	72 111	104 042
Norwegen	7 263	7 136	3 839	4 694	64 245	38 511
Rumänien	67 059	95 714	71 956	44 646	632 616	580 828
Schweden	33 821	14 253	51 025	9 085	195 258	110 257
Schweiz	25 189	23 897	19 092	11 687	145 274	176 193
Slowakei	171 028	130 779	116 957	69 085	1 050 899	822 350
Türkei	2 655	5 722	3 486	2 982	70 136	30 156
Ungarn	19 321	21 481	22 152	11 383	109 901	157 513
S. S. S. R.	25 835	32 736	23 617	13 233	115 550	132 959
China	873	3	794	216	8 581	1 027
Iran	565	205	2 791	342	5 742	109 850
Japan	1 393	1 462	1 297	1 671	12 298	6 608
Niederländisch-Indien	3 529	—	10 429	—	46 135	224
Vereinigte Staaten von Amerika	1 120	—	4 469	23	18 766	5 995
Argentinien	132	—	241	—	4 425	556
Brasilien	2 551	—	374	—	13 450	30
Übrige Staaten	17 562	8 606	5.856	9 061	127 984	69 157

15c). Außenhandel nach ausgewählten wichtigen Warengattungen und -gruppen*)

Einfuhr	IX. 1940 t	IX. 1940 1 000 K	VIII. 1940 t	VIII. 1940 1 000 K	I.—IX. 1940 t	I.—IX. 1940 1 000 K
Kohlen	1 347	1 385	1 478	1 701	8 626	8 126
Baumwolle	1 560	16 829	1 516	16 652	6 947	71 480
Wolle	63	2 103	18	679	874	33 068
Felle und Häute, roh	558	6 270	574	7 850	5 328	85 164
Eisenerze	137 499	28 801	245 430	47 914	870 783	164 366
Roh- und Alteisen	8 805	17 631	4 609	8 440	30 101	66 846
Unedle Metalle	746	3 586	1 016	5 098	4 741	43 876
Baumwollgarne und -Waren	.	14 273	.	8 871	.	92 806
Wollgarne und Wollwaren	.	6 800	.	3 902	.	46 237
Seidenwaren	.	1 798	.	1 706	.	27 534
Papier	3 160	11 598	3 299	11 652	23 172	79 914

Ausfuhr		IX. 1940	VIII. 1940	I.—IX. 1940
		1 000 K		
Metallindustrie[1])		333 349	224 407	2 067 782
Eisenindustrie[2])		192 822	154 553	1 267 156
Textilindustrie[3])		51 620	21 419	312 382
Baumwollindustrie		21 526	8 092	117 219
Wollindustrie		12 266	4 765	77 748
Leder- und Kautschukindustrie[4])		9 398	7 0[illegible]0	149 000
Getreide	t	—	—	6 854
	1 000 K	—	—	10 014
Mehl	t	—	—	1
	1 000 K	—	—	1
Zucker	t	6 805	1 434	53 976
	1 000 K	31 735	5 884	193 493
Holz	t	234	241	1 523
	1 000 K	405	418	1 832

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten. — [1]) Zolltarifklassen XXXVIII.—XLII. [2]) Zolltarifklasse XXXVIII. — [3]) Zolltarifklassen XXII.—XXVI. — [4]) Zolltarifklassen XXX., XXXII.

16. Preisindexe*)

Jahr Monat	Großhandelsindexe[1]) Gesamtindex	Nahrungs- und Genußmittel	Futtermittel	Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	Industriestoffe und -Erzeugnisse	Waren eingeführte	Waren einheimische	Index der konjunkturempfindlichen Preise[2])	Index der Lebenshaltungskosten in Prag[3]) Arbeiterfamilie	Beamtenfamilie	Nahrungsmittelindex für das Protektorat Böhmen u. Mähren[3])
	Grundlage: VII. 1914 = 100										
1929	913	855	831	854	977	919	919	.	744[4])	727[4])	.
1930	811	752	562	741	887	784	829	.	746	719	.
1931	736	705	616	700	774	649	771	.	713	686	.
1932	680	657	600	654	709	602	711	.	700	673	.
1933	659	650	432	638	681	617	677	.	692	667	.
1934	676	680	574	674	678	643	690	.	684	659	.
1935	705	724	653	720	688	662	722	.	704	683	.
1936	707	712	419	695	720	678	721	.	710	694	.
1937	749	718	366	699	804	769	748	.	720	712	.
1938	742	731	542	720	765	721	756	.	754	757	.
1939	825	831	603	818	834	796	834	.	827	827	808
1939: I. .	772	764	686	760	786	756	777	638	798	798	.
II. .	782	782	659	775	789	757	788	662	798	798	.
III. .	772	763	654	757	789	757	775	674	795	796	747
IV. .	781	782	643	775	788	754	788	694	805	807	761
V. .	794	797	627	788	801	768	801	726	811	810	783
VI. .	795	795	588	784	807	777	799	747	824	816	806
VII. .	812	830	578	816	807	768	825	743	815	811	802
VIII. .	810	818	578	805	815	766	823	761	823	827	793
IX. .	817	823	524	807	828	787	826	842	829	833	801
X. .	857	870	557	853	861	811	870	872	852	854	838
XI. .	882	899	586	882	882	854	890	923	877	877	865
XII. .	905	919	584	901	909	859	919	922	894	891	889
1940: I. .	943	933	584	914	975	959	939	953	925	917	917
II. .	969	965	584	944	997	1022	955	900	941	930	936
III. .	975	961	584	940	1014	1078	945	970	967	942	953
IV. .	992	968	584	946	1042	1062	972	946	971	944	956
V. .	1015	977	584	955	1079	1132	981	956	1024	996	999
VI. .	1043	1015	584	991	1100	1146	1013	955	1030	1000	1028
VII. .	1072	1062	584	1036	1111	1165	1043	970	1042	1011	1017
VIII. .	1072	1042	584	1016	1118	1169	1034	975	1034	1009	989
IX. .	1051	1039	584	1013	1091	1116	1030	972	1041	1015	984

*) Genauere Angaben über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Zentralamtes. — [1]) Am 1. eines jeden Monates. — [2]) Jeder erste Donnerstag im Monat. — [3]) Die mittlere Woche des Monates. — [4]) Altes Schema.

17. Besuch von Vergnügungsunternehmungen

(1929 = 100)

Jahr Monat	Ertrag der Lustbarkeitsabgabe[1]) in Städten mit einer Einwohnerzahl — über 10.000: insgesamt	über 10.000: davon Lichtspiele	über 10.000: davon sonstige	davon 10—20.000: insgesamt	10—20.000: davon Lichtspiele	10—20.000: davon sonstige	20—50.000: insgesamt	20—50.000: davon Lichtspiele	20—50.000: davon sonstige	über 50.000: insgesamt	über 50.000: davon Lichtspiele	über 50.000: davon sonstige
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	111,4	114,5	105,6	102,9	103,1	102,3	111,6	110,4	113,9	112,4	116,4	105,2
1931	99,7	100,7	97,9	100,6	101,2	99,5	109,7	105,5	117,8	98,6	100,1	95,7
1932	85,0	89,0	77,5	83,8	82,7	86,0	95,9	96,6	94,6	84,0	89,0	74,9
1933	77,6	82,2	69,2	79,2	75,6	86,9	91,6	97,9	79,2	76,0	81,3	66,2
1934	74,9	76,8	71,3	74,3	75,2	72,5	93,4	91,9	96,3	73,0	75,3	68,7
1935	75,3	78,9	68,5	72,8	72,8	72,8	93,0	95,9	87,3	73,7	77,9	66,1
1936	83,2	88,8	72,6	83,2	87,4	74,3	115,8	118,1	111,4	79,7	85,8	68,5
1937	86,7	93,7	73,7	90,8	94,7	82,3	112,4	120,6	96,5	83,5	90,6	70,5
1938	84,2	92,9	68,1	89,7	89,4	90,4	109,3	114,3	99,8	80,9	91,0	62,4
1939	91,3	107,3	61,7	98,6	110,5	73,1	117,2	133,6	85,6	87,7	103,9	58,0
1939: I.	115,2	122,3	101,9	135,0	123,3	159,8	131,5	141,7	111,6	111,0	120,1	94,4
II.	121,2	120,8	121,9	121,1	110,7	143,2	160,5	157,2	166,7	117,1	118,2	115,1
III.	89,9	118,2	37,3	85,3	111,1	30,2	113,5	129,7	82,0	88,0	117,9	33,5
IV.	95,1	120,0	48,9	100,6	116,8	66,2	115,4	133,8	79,7	92,3	118,9	43,9
V.	88,2	111,5	44,6	91,4	112,8	45,6	105,4	118,7	79,7	86,0	110,5	41,3
VI.	68,1	77,7	50,3	67,5	67,1	68,4	78,8	88,9	59,0	67,0	77,9	47,3
VII.	54,7	58,3	48,0	62,2	63,8	58,9	74,1	79,3	64,9	51,7	55,3	45,1
VIII.	68,5	81,3	44,7	78,6	83,7	67,7	94,6	106,6	71,4	64,5	78,3	39,4
IX.	85,5	112,8	36,0	106,0	136,0	42,3	120,7	151,0	61,9	79,8	105,7	32,7
X.	95,8	116,8	56,9	100,8	122,2	55,3	120,2	138,8	84,2	92,7	113,7	54,3
XI.	103,6	120,8	71,6	101,6	125,3	51,0	138,6	169,2	79,2	100,1	114,9	73,2
XII.	112,2	128,1	82,7	134,2	153,5	92,9	157,8	190,7	94,1	104,7	118,0	80,4
1940: I.	107,2	119,1	85,3	139,3	135,8	146,6	125,9	145,8	87,4	101,3	114,0	78,2
II.	98,3	102,7	90,2	115,0	121,4	101,5	131,0	151,2	90,5	92,8	94,9	88,9
III.	87,4	95,5	72,3	103,5	112,7	88,8	116,3	133,4	83,0	82,4	89,2	70,0
IV.	87,1	88,8	83,8	90,7	93,0	85,9	112,1	113,5	109,3	84,0	85,6	81,0
V.	77,1	89,2	54,7	90,6	103,4	63,3	103,9	112,6	87,0	72,6	84,8	50,4
VI.	59,1	64,4	49,1	63,6	67,1	56,1	89,8	99,3	71,4	55,3	60,4	46,1
VII.	50,2	54,4	42,3	69,3	75,3	56,6	87,9	95,7	72,9	43,8	47,2	37,6
VIII.	72,5	85,5	48,5	84,4	91,9	68,7	110,7	136,4	60,8	67,0	79,1	45,0
IX.	69,3	70,0	67,9	63,8	70,1	50,3	101,0	97,6	107,5	66,6	67,0	65,9

[1]) Durchschnittlicher Tagesertrag. Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

18a). Gesamter Fremdenverkehr

Jahr (Monatsdurchschnitt) / Monat	Besucher: größere Städte insgesamt[1])	Besucher: Kurorte insgesamt[2])	Überschreitungen der Staatsgrenze: Zugang: Inländer	Zugang: Ausländer	Abgang: Inländer	Abgang: Ausländer	Übernachtungen: Ausländer im Inland	Übernachtungen: Inländer im Ausland
	in Tausenden							
1932	.	5,6	.	.	.	.	.	.
1933	53,3	5,8	.	.	.	.	.	.
1934	77,4	6,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8
1935	91,8	9,3	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0
1936	84,6	9,3	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2
1937	105,8	9,9	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5
1938	118,2	8,5	103,1	105,5	108,3	102,0	342,5	306,8
1939	78,3	9,2	65,5	85,4	67,3	85,0	147,0[5])	212,7
1939: I.	86,0	1,4	66,0	63,4	68,4	63,0	96,9	77,8
II.	82,7	1,4	84,4	81,8	88,1	80,9	59,3	116,2
III.	81,7	1,8	57,0	62,5	61,6	62,2	60,1	181,6
IV.	72,4	3,7	33,7	57,2	43,5	57,2	81,8	257,3
V.	79,0	11,1	49,0	76,3	55,2	77,2	153,8	414,2
VI.	74,8	18,3	60,7	88,7	70,0	84,0	161,8	364,5
1939: VII.	85,8	32,8	80,2	101,0	85,3	100,3	167,2	430,6
VIII.	84,7	27,0	80,3	110,9	93,6	103,5	213,6	364,2
IX.	68,5	7,2	60,3	69,3	52,2	68,5	317,3	155,9
X.	71,8	1,9	56,5	89,4	58,7	89,5	149,0[5])	46,1
XI.	75,2	1,3	59,2	97,6	62,4	97,0	96,0[5])	109,1
XII.	76,5	2,5	98,4	126,5	69,1	137,3	207,0	35,1
1940: I.	71,7	2,2	59,2	97,0	75,6	92,2	173,6	48,7
II.	73,6	2,3	47,8	83,3	51,1	80,1	285,1	19,8
III.	86,0	2,4	61,3	115,5	59,6	118,8	171,1	63,6
IV.	81,3	3,0	49,0	110,8	53,9	107,1	112,2	93,6
V.	82,5	9,9	53,3	116,1	56,4	113,1	257,4	45,9
VI.	79,8	15,5	55,6	118,7	58,2	118,4	138,4	67,2
VII.	93,3	30,5	63,7	132,3	68,4	129,4	68,3	79,4
VIII.	93,3	21,9	76,1	149,4	101,0	144,2	167,1	41,6
IX.	96,1	8,0	.	.	.	.	.	.

[1]), [2]) **Beschränkt auf das Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren u. zw. ad [1]) auf die folgenden Zahlen der ermittelten Städte: 1933 — 6, 1934 — 16, seit d. J. 1935 — 41; ad [2]) auf die folgenden Zahlen der ermittelten Orte: 1932 bis 1934 — 2, 1935 — 19, 1936 — 28, seit d. J. 1937 — 36, seit Jänner 1939 — 38, und seit Jänner 1940 — 48.**

[3]) Bis 15./3. 1939 die Grenzen der ehem. Tschechoslowakei (bzw. Tschecho-Slowakei), dann die Grenzen des jetzigen Gebietes von Böhmen und Mähren. Inländer sind bis April 1939 Angehörige der ehem. Tschechoslowakei (bzw. Tschecho-Slowakei), dann die Protektoratsangehörigen; Ausländer sind sonstige Angehörige.

[4]) Den Begriff Inländer und Inland sowie Ausländer und Ausland siehe in der Anmerkung [3]). [5]) Berichtigt.

18b). Fremdenverkehr in den größeren Städten und Kurorten*)

Ort		1940 VIII. Inländer	1940 VIII. Ausländer	1940 IX. Inländer	1940 IX. Ausländer	1940 I.—IX. Inländer	1940 I.—IX. Ausländer	1939 I.—IX. Inländer	1939 I.—IX. Ausländer
A. Städte									
I. Größere Städte:									
Prag		18 709	14 071	23 087	17 352	191 030	105 706	180 867	57 846
Brünn		8 428	3 578	8 573	4 397	70 543	33 624	87 044	25 077
Budweis		1 488	1 257	1 464	1 274	11 721	10 141	16 257	4 007
Pilsen		2 179	1 009	2 193	1 111	17 542	8 575	20 063	4 234
Olmütz		4 128	470	4 123	560	33 349	4 191	27 625	2 554
Mährisch-Ostrau		2 019	1 072	2 011	1 549	18 913	10 865	27 241	7 041
Sonstige[1])		31 301	3 622	24 711	3 681	217 349	24 024	239 268	16 536
Summe I.		*68 252*	*25 079*	*66 162*	*29 924*	*560 447*	*197 126*	*598 365*	*117 295*
II. Andere ermittelte Städte:[2])		*16 494*	*747*	*12 019*	*693*	*105 963*	*5 944*	.	.
Summe I. + II.		**84 746**	**25 826**	**78 181**	**30 617**	**666 410**	**203 070**	.	.
B. Kurorte[3])									
Bochdanetsch	a)	684	5	357	1	3 091	18	3 266	14
	b)	35	—	15	—	211	—	373	—
Podebrad	a)	1 584	52	631	12	7 866	133	8 013	105
	b)	4 072	—	1 611	—	20 034	—	20 445	855
Welchow	a)	436	—	447	—	2 719	2	2 322	—
	b)	64	—	49	—	285	—	676	—
Luhatschowitz	a)	2 870	—	723	—	10 287	—	12 412	98
	b)	1 833	—	348	—	7 465	—	8 690	151
Rosenau	a)	624	10	99	8	2 800	77	2 811	9
	b)	1 741	125	318	23	7 443	539	8 162	315
Teplitz a. d. Betschwa	a)	654	20	270	14	2 851	83	3 677	19
	b)	121	—	63	—	411	—	495	24
Sonstige Orte	a)	5 599	13	2 138	11	21 676	89	19 992	319
	b)	1 346	39	825	42	7 292	246	10 901	171
Summe B.									
Böhmen	a)	**7 356**	**61**	**3 093**	**21**	**31 904**	**196**	**32 139**	**418**
	b)	**5 224**	**29**	**2 299**	**32**	**26 382**	**155**	**30 789**	**999**
Mähren	a)	**5 095**	**39**	**1 572**	**25**	**19 886**	**206**	**20 854**	**146**
	b)	**3 988**	**135**	**930**	**33**	**16 759**	**630**	**18 953**	**517**

*) Beschränkt nur auf das Gebiet des Protektorates Böhmen u. Mähren. Die inländischen Besucher sind Personen mit dauerndem Wohnsitz im Protektorat Böhmen und Mähren, Ausländer sind alle übrigen Besucher.

[1]) Das Verzeichnis dieser 35 Orte siehe bei Tab. 11b) in Nr. 10—12/1939 der »Statistischen Nachrichten«.

[2]) Das Verzeichnis dieser 32 Orte siehe Tabelle 18b, Nr. 3—4, Jhg. 1940 der »Statistischen Nachrichten«.

[3]) Auch klimatische Kurorte; a) ständige Besucher, b) vorübergehende Besucher. Die Zahl der erhobenen Orte betrug 38 im J. 1939, 48 i. J. 1940.

18c). Zahl der Grenzreisenden im August 1940

Zugehörigkeit*) u. Richtung		Reisende übertraten die Grenze durch: Bahnhofsorte	Straßenorte	Dampfschifffahrtsorte	Flugorte	Zusammen: VIII.	Zusammen: I.—VIII.
Inländer*)	a)	63 494	12 593	—	1	**76 088**	**466 051**
	b)	87 121	13 885	—	4	**101 010**	**524 248**
Ausländer	a)	121 350	27 638	—	419	**149 407**	**928 078**
	b)	116 942	26 817	—	450	**144 209**	**903 851**

*) Inländer sind Angehörige des Protektorates Böhmen und Mähren, Ausländer alle übrigen Reisenden. — a) Zugang — b) Abgang.

19. Geld- und Kapitalmarkt — Versicherung

Jahr Monat	Nationalbank: Umlauf: Banknoten[1]	Umlauf: Kassenscheine	Eskompt: Wechsel	Eskompt: Wertpapiere	Lombard	Vorrat: Gold	Vorrat: Devisen und Valuten	Girokonti der Nationalbank	Rechnungsumsätze: Girokonti der Nationalbank	Rechnungsumsätze: Saldierungsverein	Rechnungsumsätze: Scheckkonti der Postsparkasse	Einlagen bei Postsparkasse: Scheckkonti	Postsparkasse: Bucheinlagen	Banken: Aktienbanken - Bucheinlagen und Kassenscheine	Banken: Landesbanken	Sparkassen	Vorschußkassen: Bezirksvorschußkassen	Vorschußkassen: bürgerliche Vorschußkassen[2]
	1 000 000 K								insgesamt 1 000 000 000 K			1 000 000 K			Bucheinlagen und laufende Rechnungen			
1929	8 230	—	526	396	89	1 258	2 270	675	21,7	8,3	20,4	2 275	—	8 989	.	12 159	3 163	6 066
1930	7 824	—	360	133	32	1 545	2 447	570	20,4	6,7	20,2	2 289	—	9 899	.	13 270	3 519	7 143
1931	7 679	—	1 682	477	157	1 649	1 060	361	20,4	6,6	19,5	1 927	26	9 095	4 861	14 704	3 766	7 580
1932	6 267	—	1 139	200	337	1 708	1 029	602	17,9	7,6	20,0	1 763	60	8 761	5 310	15 006	3 783	7 592
1933	5 906	—	1 234	56	461	1 707	926	871	15,9	4,6	18,5	1 587	94	8 329	5 034	14 389	3 704	7 333
1934	5 640	—	892	64	422	2 680	229	766	14,5	4,2	18,2	1 574	152	8 510	5 310	14 426	3 739	7 285
1935	5 761	—	602	12	731	2 690	81	411	15,1	4,5	19,6	1 517	250	8 815	5 597	14 991	3 837	7 437
1936	6 478	—	1 194	59	1 086	2 592	439	410	17,7	7,0	22,4	1 692	380	8 967	5 131	14 884	3 871	7 456
1937	6 902	—	1 147	203	1 284	2 626	479	292	22,2	9,7	29,1	1 701	555	9 296	5 299	15 430	4 069	7 715
1938	6 950	395	1 533	1 209	808	[3] 2 695	1 248	656	24,7	9,2	29,3	1 762	616	7 119	5 133	14 935	4 184	7 285
1939	6 345	525	296	605	995	1 602	799	1 054	18,2	8,4	22,9	1 655	418	5 236	5 334	13 087	3 969	6 480
1939: I.	6 985	498	1 350	877	731	2 696	1 173	386	20,1	8,4	26,0	1 731	651	.	5 200	15 024	4 154	7 286
II.	6 989	528	1 149	935	704	[3] 2 362	1 106	367	17,7	8,0	22,1	1 858	670	.	5 307	16 048	4 174	7 277
III.	[4] 6 038	484	1 239	1 153	884	[5] 1 896	982	867	20,2	7,4	24,8	1 575	612	6 525	5 124	14 708	4 147	7 136
IV.	6 295	405	1 050	1 023	866	1 894	856	595	15,4	6,5	19,5	1 567	563	.	5 301	14 356	4 088	7 006
V.	6 291	397	944	1 196	901	1 854	812	664	15,9	7,0	19,6	1 517	540	.	5 249	14 105	4 036	6 914
VI.	6 418	455	1 016	1 113	919	1 763	771	839	17,5	7,7	21,5	1 398	527	5 952	5 162	14 054	4 087	6 949
VII.	6 391	422	782	931	875	1 721	821	811	17,7	8,9	22,4	1 472	527	.	5 047	13 871	3 988	6 864
VIII.	[6] 6 056	375	931	924	804	1 698	796	702	21,0	8,3	23,2	1 311	521	.	4 812	13 577	3 954	6 754
IX.	6 438	366	871	1 023	1 019	1 659	793	851	20,7	8,0	22,2	1 574	449	5 407	4 416	13 202	3 893	6 587
X.	6 339	365	629	965	1 050	1 635	766	1 051	19,7	10,2	24,6	1 513	431	.	4 561	12 979	3 857	6 454
XI.	6 418	445	297	673	1 025	1 602	802	785	16,7	11,1	23,0	1 509	421	.	5 206	12 920	3 872	6 384
XII.	6 345	525	296	605	995	1 602	799	1 054	15,9	9,9	25,7	1 655	418	5 236	5 334	13 087	3 969	6 480
1940: I.	5 912	524	181	152	825	1 602	803	1 676	16,1	9,6	23,7	1 707	432	.	5 719	13 253	3 959	6 462
II.	5 713	1 179	115	300	699	1 602	771	1 592	17,1	7,6	21,0	1 412	441	.	5 700	13 277	3 975	6 474
III.	5 568	1 372	78	280	584	1 602	736	1 359	13,8	5,2	19,0	1 490	444	5 429	5 613	13 212	3 974	6 463
IV.	5 522	1 394	71	291	535	1 596	739	1 335	16,0	7,3	21,5	1 536	448	.	5 635	13 477	3 999	6 466
V.	5 601	1 061	129	316	542	1 596	728	839	21,9	6,5	22,3	1 426	454	.	5 411	13 544	3 994	6 458
VI.	5 412	894	111	211	511	1 597	732	822	16,8	4,4	19,8	1 371	438	5 601	5 430	[8] 13 667	4 030	6 544
VII.	5 443	892	75	11	470	1 597	735	1 343	18,3	6,2	22,7	1 462	442	.	5 371	13 671	4 029	6 554
VIII.	5 764	862	68	308	409	1 597	712	1 196	19,4	6,5	.	.	447	.	5 322	13 615	4 027	6 536
IX.	5 976	931	54	248	407	1 602	892	969	20,4	5,5	.	.	428	5 592	5 089	13 526	.	.

Jahr Monat	Darlehen: Emissionen der Landesbanken	Darlehen: Sparkassen	Darlehen: Vorschußkassen: landw. Bezirksvorschußkassen	Darlehen: Vorschußkassen: bürgerliche Vorschußkassen[2]	Börse: Kursindexe[7]: Gesamtindex	Kursindexe, darunter: Industrie und Verkehr	Kursindexe, darunter: Staatsanleihen	Ertrag der Staatsschuldverschr.[7]	Abschlüsse in: Anlagewerten	Abschlüsse in: Dividendenwerten	Lebensversicherung: Neue Polizzen: Zahl 1000	Neue Polizzen: Versich. Kapital 1 000 000 K	Rückkäufe: Zahl 1000	Rückkäufe: Wert 1 000 000 K	Polizzendarlehen: Zahl 1000	Polizzendarlehen: Wert 1 000 000 K
	1 000 000 K								1 000 000 K							
1929	3 834	7 369	2 395	5 364	135,8	142,9	108,6	5,75	127	432	.	.	.	.	.	.
1930	4 208	7 799	2 672	5 752	115,8	117,1	110,7	5,68	169	185	.	.	.	.	.	.
1931	4 851	8 672	2 924	6 227	96,2	92,7	109,4	5,76	139	56	12,3	208,0	1,7	3,2	2.7	8,7
1932	5 155	9 006	3 006	6 310	78,5	73,7	97,7	6,49	69	56	9,8	161,0	2,3	5,2	3.6	12,2
1933	5 203	8 664	3 015	6 133	83,7	81,2	91,2	6,02	41	78	12,2	152,6	2,6	6,6	4.1	12,9
1934	5 255	8 440	2 980	5 968	87,6	86,2	89,4	5,82	90	94	12,3	143,3	2,6	7,6	3.6	11,1
1935	5 447	8 269	2 964	5 888	98,9	93,7	92,9	5,21	337	177	12,8	150,7	2,2	7,7	3.0	8,9
1936	5 627	8 283	3 027	5 630	119,3	126,3	103,2	4,45	272	481	13,2	152,7	1,8	6,8	2.5	8,3
1937	5 944	8 333	3 070	5 724	144,6	158,9	104,6	4,48	76	595	11,6	132,0	2,1	6,3	1.5	5,2
1938	6 093	8 309	3 104	5 430	—	—	—	—	—	—	13,5	104,1	1,4	5,8	2.1	8,6
1939	5 795	7 823	2 962	5 095	—	—	—	—	—	—	5,7	63,6	1,5	9,0	2,2	6,1
1939: I.	6 096	8 252	3 048	5 371	—	—	—	—	—	—	5,3	60,5	2,2	13,3	2.1	7,0
II.	6 077	8 237	3 046	5 364	—	—	—	—	—	—	5,5	63,0	2,1	12,0	2.0	8,0
III.	6 071	8 183	3 046	5 326	—	—	—	—	—	—	7,7	73,6	1,7	10,7	2.3	6,3
IV.	6 056	8 153	3 032	5 257	—	—	—	—	—	—	4,3	42,4	1,4	7,0	1.9	4,0
V.	6 041	8 174	3 021	5 296	—	—	—	—	—	—	4,8	54,7	1,7	11,2	2.6	5,8
VI.	6 029	8 140	3 005	5 248	—	—	—	—	—	—	5,2	58,6	1,4	7,4	2.5	6,2
VII.	6 022	8 030	3 009	5 206	—	—	—	—	—	—	5,0	54,1	1,4	7,0	2.3	5,7
VIII.	6 017	7 987	3 015	5 196	—	—	—	—	—	—	5,1	54,1	1,3	6,9	2.1	5,9
IX.	6 006	8 006	3 008	5 137	—	—	—	—	—	—	5,4	58,5	1,1	7,9	2.5	6,9
X.	5 998	7 945	2 980	5 090	—	—	—	—	—	—	4,8	66,2	1,1	6,0	2.4	6,6
XI.	5 977	7 900	2 975	5 029	—	—	—	—	—	—	5,4	77,3	1,1	5,7	2.1	5,7
XII.	5 795	7 823	2 962	5 095	—	—	—	—	—	—	9,7	100,2	1,3	12,9	1,9	5,3
1940: I.	5 802	7 665	2 921	4 846	.	165,2	89,8	5,08	—	—	6,0	82,6	0,7	5,2	1,6	4,7
II.	5 808	7 638	2 895	4 839	.	175,6	95,1	4,79	—	—	7,0	103,8	0,7	4,1	1,6	4,6
III.	5 808	7 608	2 898	4 791	152,2	171,3	97,0	4,68	—	—	8,3	130,6	0,7	4,0	1,6	4,7
IV.	5 808	7 555	2 884	4 759	148,4	166,6	97,4	4,66	—	—	9,2	164,4	0,8	6,6	1,4	5,2
V.	5 778	7 525	2 887	4 740	150,4	169.1	97,4	4,66	—	—	9,0	163,8	0,6	4,4	1,3	3,7
VI.	5 788	7 484	2 889	4 717	146.1	163,7	97,5	4,65	—	—	9,4	164,4	0,9	8,8	1,2	3,7
VII.	5 802	.	2 850	4 662	141,5	158,1	97,6	4.65	—	—	8,7	145,3	0,6	4,2	1,1	2,9
VIII.	5 853	.	2 867	4 677	144,4	161,7	99,0	4,59	—	—	7,5	117,6	0,5	2,9	0,9	2,6
IX.	5 852	.	.	.	153,2	172,5	101,2	4,50	—	—	7,5	117,0	0,8	5,1	1,1	3,0

[1]) Durch Gesetz 94/1932 wurden die 10 K sowie 20 K und durch Gesetz 101/1938 die 50 K-Banknoten zu Papierkleingeld. — [2]) Betrifft nur die größeren, in der „Jednota záložen" vereinigten Vorschußkassen. — [3]) Darin vom 30. IX. 1938 der Goldvorrat zur Deckung der am 28. II. 1939 abgezahlten Verpflichtungen in Gold im Betrage von 335 556 000 K. — [4]) Verringert um die Banknoten, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden (1250,2 Millionen K). — [5]) Verringert um den Goldanteil, der auf die Banknoten entfällt, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden. — [6]) Verringert um die Banknoten, die in dem an Polen angegliederten Gebiete (K 45·4 Mil.) und auf dem Gebiete der Slowakei (K 907 Millionen) eingezogen wurden. — [7]) Nach den Berechnungen der Nationalbank. — [8]) Seit 22. IX. 1938 Börse vorübergehend geschlossen.

20. Nichtuntergebrachte Bewerber und Arbeitslose nach politischen Bezirken

Land, politischer Bezirk	Nichtuntergebrachte Bewerber 31./VII. 1940		Arbeitslose 31./VII. 1940		Nichtuntergebrachte Bewerber 31./VIII. 1940		Arbeitslose 31./VIII. 1940		Nichtuntergebrachte Bewerber 30./IX. 1940[1]		Arbeitslose 30./IX. 1940[1]	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Böhmen												
Beneschau	—	—	—	—	12	—	11	—	1	—	1	—
Beraun	3	2	2	1	9	6	4	1	14	11	9	6
Blatna	1	1	1	1	3	1	3	1	6	3	5	2
Böhmisch-Brod	18	4	4	1	4	2	4	2	3	2	3	2
Brandeis an der Elbe	11	1	4	1	6	1	3	1	6	3	3	1
Budweis	174	105	158	105	183	126	121	100	204	155	157	138
Chotieborsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chrudim	49	32	46	32	35	14	31	13	37	21	36	20
Deutsch-Brod	14	11	14	11	9	8	9	8	48	46	48	46
Eule	14	3	10	1	11	2	2	—	22	6	1	—
Gumpolds	11	1	10	1	2	1	2	1	2	1	2	1
Hohenmauth	225	51	126	28	158	42	157	42	158	51	158	51
Horschitz	15	8	10	4	4	1	3	—	10	6	10	6
Horschowitz	31	2	4	2	20	2	7	2	16	4	8	4
Jitschin	30	18	9	5	25	13	5	1	9	3	7	1
Jungbunzlau	67	23	32	13	35	21	20	15	53	30	40	21
Kamnitz a. d. Linde	23	—	22	—	13	1	13	1	10	1	8	1
Kladno	25	18	8	2	25	20	6	2	28	23	6	1
Klattau	135	17	120	14	121	19	102	12	85	13	60	8
Königgrätz	16	5	6	3	18	6	9	6	10	3	10	3
Königinhof a. d. Elbe	60	55	59	55	37	30	37	30	37	29	37	29
Kolin	28	14	13	9	4	—	3	—	33	7	2	—
Kralowitz	10	4	1	1	10	3	—	—	12	3	—	—
Kralup a. d. Moldau	4	—	2	—	5	—	3	—	7	—	6	—
Kuttenberg	21	8	5	1	20	4	4	1	12	5	10	4
Laun	94	4	74	3	46	3	39	2	83	9	66	7
Ledetsch a. d. Sasau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leitomischl	170	67	144	58	110	74	110	74	131	60	131	60
Melnik	2	1	2	1	4	1	4	1	7	2	1	1
Moldautein	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Mühlhausen	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2	1
Münchengrätz	32	10	29	10	37	13	31	8	10	4	8	3
Nachod	150	141	150	141	149	141	149	141	209	200	207	199
Neu-Bidschow	1	1	—	—	2	2	2	2	3	3	3	3
Neuenburg a. d. Elbe	10	1	3	—	18	3	4	—	16	2	4	—
Neuhaus	7	7	7	7	5	5	5	5	6	6	6	6
Neupaka	85	78	83	76	99	90	98	89	105	100	104	100
Neustadt a. d. Mettau	22	18	22	18	22	19	3	—	31	26	9	4
Pardubitz	40	24	30	18	22	17	22	17	19	14	19	14
Pibrans	—	—	—	—	9	2	9	2	7	2	7	2
Pilgrams	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Pilsen	90	14	59	12	96	19	57	15	67	23	52	19
Pisek	80	71	79	71	66	55	65	55	68	64	68	64
Podiebrad	4	—	2	—	3	—	2	—	—	—	—	—
Politschka	23	22	20	20	13	6	7	6	20	18	20	18
Prag-Hauptstadt	4 270	1 415	3 871	1 221	4 497	1 724	4 172	1 600	4 814	1 887	4 390	1 688
Prag-Land	19	4	18	4	20	6	17	5	41	7	29	3
Pschestitz	56	4	1	—	40	5	2	—	36	3	2	—
Rakonitz	61	27	12	9	76	27	12	8	137	51	20	13
Raudnitz a. d. Elbe	40	5	23	2	28	4	16	2	34	2	25	2
Reichenau a. d. Knieschna	30	16	19	13	18	9	9	6	16	8	14	7
Ritschan	8	3	7	2	7	1	7	1	6	1	6	1
Rokitzan	8	—	4	—	13	2	3	1	4	—	4	—
Schlan	36	2	2	—	13	2	1	—	21	4	1	—
Schüttenhofen	9	2	—	—	3	—	1	—	6	—	4	—
Seltschan	7	4	5	3	1	1	—	—	3	2	—	—
Semil	257	214	187	165	227	197	133	126	269	225	179	162
Senftenberg	15	12	15	12	15	12	15	12	16	13	16	13
Starkenbach	53	27	43	24	43	24	33	21	41	21	33	18
Strakonitz	37	18	24	10	38	9	16	8	34	8	14	5
Tabor	17	5	16	4	26	8	25	7	51	17	34	15
Taus	35	6	12	3	22	4	10	3	33	13	13	3
Tschaslau	7	—	1	—	15	4	—	—	16	1	1	1
Turnau	42	7	37	5	43	7	40	7	46	10	43	10
Wittingau	14	1	3	—	20	2	12	2	18	3	9	2
Wlaschim	2	1	1	1	2	—	1	—	1	—	1	—
Summe	**6 819**	**2 616**	**5 672**	**2 205**	**6 639**	**2 822**	**5 693**	**2 466**	**7 253**	**3 236**	**6 175**	**2 789**
Mähren												
Boskowitz	154	108	123	97	202	131	142	120	199	155	155	141
Brünn-Stadt	2 506	1 089	1 446	661	2 580	1 113	1 461	643	2 411	1 148	1 334	640
Brünn-Land	525	142	278	125	652	240	393	211	525	221	299	191
Datschitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedberg	629	108	501	80	502	97	382	64	403	64	298	42
Friedeck	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]	[2]
Gaya	29	—	4	—	11	5	1	—	10	1	—	—
Göding	21	2	21	2	21	5	21	5	38	24	38	24
Groß-Meseritsch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Holleschau	33	14	33	14	6	—	6	—	2	—	2	—
Iglau	94	65	94	65	89	50	89	50	341	43	297	43
Kremsier	18	12	18	12	20	13	8	4	28	19	28	19
Littau	43	8	27	4	50	9	38	6	430	60	46	5
Mährisch-Budwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mährisch-Ostrau	1 113	335	445	235	906	340	423	238	950	391	415	171
M.-Weißkirchen	292	72	291	72	210	70	210	70	138	48	138	48
Neustadtl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Olmütz-Stadt	84	47	82	46	159	76	156	76	185	80	179	80
Olmütz-Land	25	9	25	9	52	17	52	17	53	15	53	15
Prerau	76	12	75	12	19	10	19	10	29	16	29	16
Proßnitz	19	9	19	9	45	13	43	11	27	18	27	18
Tischnowitz	15	9	13	7	13	10	11	8	17	14	15	12
Trebitsch	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—
Ungarisch-Brod	7	2	7	2	3	—	—	—	5	2	5	2
Ungarisch-Hradisch	6	3	6	3	6	3	6	3	5	2	5	2
Wallachisch-Meseritsch	11	3	10	3	11	3	10	3	16	4	15	4
Wischau	7	1	7	1	18	9	18	9	32	22	32	22
Wsetin	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Zlin	18	5	18	5	26	5	26	5	16	6	16	6
Summe	**5 728**	**2 055**	**3 544**	**1 464**	**5 603**	**2 219**	**3 515**	**1 553**	**5 862**	**2 353**	**3 428**	**1 501**
Übersicht nach Ländern												
Böhmen	6 819	2 616	5 672	2 205	6 639	2 822	5 693	2 466	7 253	3 236	6 175	2 789
Mähren	5 728	2 055	3 544	1 464	5 603	2 219	3 515	1 553	5 862	2 353	3 428	1 501
Summe	**12 547**	**4 671**	**9 216**	**3 669**	**12 242**	**5 041**	**9 208**	**4 019**	**13 115**	**5 589**	**9 603**	**4 290**

a) Männer u. Frauen zusammen. — b) Nur Frauen. — [1]) Vorläufige Daten. — [2]) Friedeck siehe Friedberg, Schlesisch-Ostrau siehe Mährisch-Ostrau.

21. Arbeitsmarkt im Monate Juli und August 1940

Berufsklassen Länder	Arbeitsvermittlung						Auf 100 Bewerber		Arbeitsmarkt					
	Bewerber		angemeldete Stellen		besetzte Stellen		Männer und Frauen	Frauen	freie Stellen		nichtuntergebr. Bew.		von nichtbeschäftigten Bewerbern waren Arbeitslose	
	im Laufe des Monates						besetzte Stellen[1])		nach dem letzten Arbeitstag im Monat					
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
I. Land- und Forstwirtschaft	8 220	2 815	19 986	6 993	9 209	3 470	112,0	123,3	7 069	1 976	210	67	168	56
	5 838	2 349	13 176	4 187	5 629	2 087	96,4	88,8	4 260	1 103	170	57	136	45
II. Bergbau	328	3	593	3	427	3	130,2	100,0	166	—	31	—	26	—
	200	—	694	—	494	—	247,0	—	199	—	26	—	22	—
III. Hüttenwesen	175	2	140	2	138	2	78,9	100,0	2	—	26	—	23	—
	387	—	365	—	364	—	94,1	—	—	—	9	—	7	—
IV. Gärtnerei	196	30	135	70	93	49	47,4	163,3	12	5	26	3	20	3
	162	9	60	15	46	7	28,4	77,8	7	4	21	2	15	2
V./1. Stein- und Erdenindustrie	1115	158	1 873	161	1 192	142	106,9	89,9	504	7	40	4	29	2
	759	69	1 456	81	798	62	105,1	89,9	514	13	34	4	30	4
V./2. Glasindustrie	355	82	121	32	111	32	31,3	39,0	6	—	79	43	67	35
	344	77	148	37	104	37	30,2	48,1	44	—	83	41	75	35
VI. Metallverarbeitung	3 614	166	2 933	190	2 278	180	63,0	108,4	502	7	371	13	328	10
	3 549	154	2 995	251	2 242	150	63,2	97,4	548	96	410	11	341	10
VII. Maschinenerzeugung	2 919	221	2 021	351	1 784	350	61,1	158,4	189	1	526	27	487	23
	2 509	144	1 374	88	1 113	85	44,4	59,0	158	2	501	27	426	18
VIII. Holz- u. Drechslerindustrie	1 392	58	1 133	86	818	84	58,8	144,8	171	2	142	1	103	—
	1 334	83	955	81	700	73	52,5	88,0	186	6	144	7	108	7
IX. Erzeugung v. Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä.	21	6	20	2	17	2	81,0	33,3	2	—	3	3	3	3
	29	18	24	14	19	11	65,5	61,1	3	3	4	4	4	4
X. Leder-, Häute-, Borstenindustrie u. ä.	200	6	47	8	30	3	15,0	50,0	8	5	38	1	30	1
	219	11	95	15	81	10	37,0	90,9	12	5	36	1	27	—
XI. Textilindustrie	2 851	2 028	1 163	708	1 057	647	37,1	31,9	92	56	1 214	1 056	1 114	978
	2 384	1 827	888	581	777	517	32,6	28,3	78	51	1 123	990	970	858
XII. Tapezierergewerbe	106	—	36	—	17	—	16,0	—	12	—	19	—	18	—
	89	—	32	—	15	—	16,9	—	12	—	19	—	18	—
XIII. Bekleidungsindustrie	2 395	576	962	401	645	271	26,9	47,0	182	85	436	135	354	105
	2 202	571	1 027	549	627	321	28,5	56,2	318	200	412	162	337	130
XIV. Papierindustrie	166	42	65	21	60	19	36,1	45,2	4	2	55	18	35	5
	176	53	118	58	98	43	55,7	81,1	12	9	31	8	27	6
XV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1 443	139	668	260	497	189	34,4	136,0	61	1	230	5	179	3
	1 335	134	505	146	382	142	28,6	106,0	79	3	210	2	175	2
XVI. Gastgewerbe	599	162	429	258	270	125	45,1	77,2	61	44	184	43	167	33
	532	186	305	221	175	112	32,9	60,2	65	51	204	44	186	33
XVII. Chemische Industrie	207	21	231	62	172	52	83,1	247,6	54	7	48	2	38	2
	188	36	193	52	137	45	72,9	125,0	47	—	53	1	46	1
XVIII. Baugewerbe	7 233	49	9 357	57	6 627	55	91,6	112,2	1 962	2	372	1	300	—
	6 239	28	8 491	25	5 261	21	84,3	75,0	2 259	3	303	11	260	11
XIX. Graph. Gewerbe	339	52	68	24	59	23	17,4	44,2	6	1	159	16	135	12
	265	35	55	16	44	16	16,6	45,7	6	—	144	16	124	11
XX. Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen	2 664	1 249	1 357	465	1 157	415	43,4	33,2	160	49	808	507	452	236
	2 385	1 346	1 072	276	857	218	35,9	16,2	147	52	871	619	509	322
XXI. Handelsangestellte	4 954	1 890	1 540	699	1 183	462	23,9	24,4	253	182	2 391	1 072	2 014	907
	4 567	1 795	1 333	618	981	402	21,5	22,4	265	159	2 531	1 162	2 230	1 030
XXII. Taglöhner	24 960	2 533	33 026	1 711	22 676	1 377	90,8	54,4	9 047	219	2 071	585	1 433	496
	18 908	2 789	29 482	2 341	17 175	1 945	90,8	69,7	10 691	212	1 793	640	1 216	518
XXIII. Verkehrsangestellte	250	1	253	—	228	—	91,2	—	18	—	72	—	36	—
	190	—	210	—	140	—	73,7	—	58	—	40	—	32	—
XXIV. Hausdienerschaft	2 631	2 602	3 049	3 026	1 297	1 281	49,3	49,2	1 085	1 080	717	705	545	534
	2 533	2 497	3 283	3 257	1 282	1 265	50,6	50,7	1 277	1 272	844	830	673	661
XXV. Freie Berufe	1 966	299	297	138	212	74	10,8	24,7	41	32	566	162	476	130
	1 341	331	202	82	132	46	9,8	13,9	54	29	599	204	520	180
Lehrlinge	5 798	744	5 400	654	3 482	402	60,1	54,0	1 572	190	1 713	202	636	95
	4 992	692	4 801	646	2 929	443	58,7	64,0	1 446	135	1 627	198	694	131
Zusammen	77 097	15 934	86 903	16 382	55 736	9 709	72,3	60,9	23 241	3 953	12 547	4 671	9 216	3 669
	63 656	15 234	73 339	13 637	42 602	8 058	66,9	52,9	22 745	3 408	12 242	5 041	9 208	4 019
Böhmen	47 358	10 303	55 713	11 925	34 087	6 791	72,0	65.9	15 219	2 799	6 819	2 616	5 672	2 205
	36 641	9 323	44 301	9 248	24 642	5 140	67,3	55,1	13 327	2 350	6 639	2 822	5 693	2 466
Mähren	29 739	5 631	31 190	4 457	21 649	2 918	72,8	51,8	8 022	1 154	5 728	2 055	3 544	1 464
	27 015	5 911	29 038	4 389	17 960	2 918	66,5	49,4	9 418	1 058	5 603	2 219	3 515	1 553
Summe	77 097	15 934	86 903	16 382	55 736	9 709	72,3	60,9	23 241	3 953	12 547	4 671	9 216	3 669
	63 656	15 234	73 339	13 637	42 602	8 058	66,9	52,9	22 745	3 408	12 242	5 041	9 208	4 019

a) Männer u. Frauen zusammen. — b) Nur Frauen. — [1]) Manche Stellen werden durch Bewerber anderer Klassen besetzt.

22 a). Gewerbebewegung im II. Vierteljahr 1940 nach Gewerbegruppen

Unternehmungsgruppen		Zahl der a) angemeldeten, b) abgemeldeten Gewerbe																								
		in Böhmen und Mähren im ganzen	davon im Bereiche der Handels- und Gewerbekammer																							
			Prag				Budweis				Pilsen				Königgrätz				Brünn				Olmütz			
			freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte
Gewerbe im ganzen	a)	9189	406	2141	1149	580	37	275	215	102	52	368	243	118	93	560	408	166	90	463	382	128	103	545	394	166
	b)	5406	121	1181	393	294	32	194	114	55	11	325	132	89	38	275	144	81	63	438	175	76	84	693	285	113
Produktionsgewerbe	a)	3788	—	425	1065	125	—	59	208	30	—	63	234	27	—	124	386	32	—	106	347	32	3	122	359	41
	b)	1718	—	153	362	47	—	19	112	11	—	41	126	28	—	50	132	17	1	55	157	12	—	104	262	29
Handelsgewerbe	a)	4742	406	1619	2	349	37	196	—	51	52	284	—	67	93	411	1	94	90	338	2	76	100	394	—	80
	b)	3348	121	979	6	178	32	167	—	39	11	278	—	50	38	214	1	42	62	372	3	56	84	550	2	63
Verkehrsgewerbe	a)	314	—	46	—	90	—	8	—	12	—	7	—	19	—	13	—	35	—	13	—	18	—	17	—	36
	b)	156	—	18	—	55	—	4	—	4	—	2	—	6	—	2	—	19	—	7	—	6	—	14	—	19
Gewerbsmäßig betriebene Musik- und Vergnügungsunternehmungen	a)	109	—	47	1	—	—	12	—	—	—	14	—	—	—	12	—	—	—	11	—	—	—	12	—	—
	b)	78	—	31	1	2	—	4	—	—	—	4	—	—	—	9	—	1	—	3	—	—	—	23	—	—
Gewerbe der Gesundheitspflege	a)	236	—	4	81	16	—	—	7	9	—	—	9	5	—	—	21	5	—	—	33	2	—	—	35	9
	b)	106	—	—	24	12	—	—	2	1	—	—	6	5	—	—	11	2	—	1	15	2	—	2	21	2
Urproduktion	a)	100	—	35	4	—	—	8	—	—	—	14	1	—	—	13	—	—	—	5	5	—	2	12	1	—
	b)	37	—	27	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—
Stein- und Erdenindustrie	a)	126	—	25	10	3	—	7	5	—	—	11	3	2	—	10	4	2	—	18	7	—	—	14	5	—
	b)	60	—	12	3	—	—	3	—	1	—	8	—	—	—	4	1	—	—	7	3	—	—	11	6	1
Glasindustrie	a)	16	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	2	2	—
	b)	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallindustrie	a)	422	—	25	108	66	—	1	23	23	—	3	24	16	—	3	29	15	—	3	23	15	—	4	25	16
	b)	210	—	8	36	17	—	2	24	10	—	—	17	15	—	2	12	11	—	2	13	7	—	4	16	14
Chemische Industrie	a)	75	—	45	1	5	—	2	—	—	—	4	1	1	—	5	—	—	—	7	—	1	—	3	—	—
	b)	26	—	10	—	3	—	—	—	—	—	4	—	2	—	2	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—
Textilindustrie	a)	90	—	32	4	—	—	6	—	—	—	2	—	—	—	20	—	—	—	12	2	—	—	11	1	—
	b)	44	—	14	—	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—	10	—	—	—	8	—	—	—	6	—	—
Papierindustrie	a)	36	—	7	15	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	2	2	—	—	—	4	—
	b)	14	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	4	—
Graphische Industrie	a)	28	—	4	5	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—	3	1	—	2	4	—
	b)	19	—	5	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	5	2	—
Lederindustrie	a)	50	—	8	16	—	—	—	5	—	—	—	4	—	—	—	5	—	—	—	3	—	—	2	7	—
	b)	22	—	3	3	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	2	4	—	—	—	3	—	—	—	4	—
Kautschuk- und Asbestindustrie	a)	6	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holz- und Drechslerindustrie	a)	323	—	33	82	—	—	14	26	—	—	8	16	—	—	15	34	—	—	14	33	—	—	18	30	—
	b)	163	—	2	31	—	—	1	18	—	—	3	15	—	—	1	20	—	—	7	23	—	—	13	29	—
Bürstenindustrie	a)	11	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	2	—
	b)	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Musikinstrumentenindustrie	a)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie	a)	633	—	50	188	7	—	3	39	1	—	7	62	1	—	17	96	2	—	24	42	—	—	27	65	2
	b)	430	—	22	117	7	—	2	30	—	—	9	52	1	—	8	46	1	1	18	43	1	—	22	44	6
Bekleidungs- und Schuhindustrie	a)	1505	—	143	516	—	—	13	93	—	—	11	103	—	—	32	175	—	—	19	201	—	1	20	178	—
	b)	491	—	35	130	—	—	6	28	—	—	9	34	—	—	19	34	—	—	6	54	—	—	18	112	6
Baugewerbe	a)	361	—	11	107	42	—	2	14	6	—	2	17	7	—	1	33	13	—	2	25	15	—	7	35	22
	b)	178	—	10	36	19	—	—	10	—	—	2	4	7	—	—	11	5	—	2	14	4	—	16	37	1
Elektrizitätsgewerbe	a)	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	b)	14	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8	1
Gewerbsmäßige Tierzucht und Mastung und Waldmanipulation	a)	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Im Umherziehen verricht. Arbeiten u. Leistungen	a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaswerke	a)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe im eigentlichen Sinne des Wortes	a)	3964	399	1485	2	85	37	190	—	14	52	262	—	11	93	385	1	37	90	315	1	17	100	361	—	27
	b)	2813	121	887	6	26	32	154	—	3	11	265	—	13	38	205	—	13	62	351	2	15	84	510	2	13
Gast- u. Schankgewerbe	a)	513	7	1	—	250	—	—	—	37	—	—	—	56	—	—	—	52	—	—	1	57	—	—	—	52
	b)	336	—	2	—	147	—	—	—	36	—	1	—	31	—	—	1	29	—	—	1	41	—	—	—	47
Geldwesen	a)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige dem Handel verwandte Unternehmungstätigkeiten	a)	264	—	132	—	14	—	6	—	—	—	22	—	—	—	26	—	5	—	23	—	2	—	33	—	1
	b)	195	—	87	—	5	—	13	—	—	—	11	—	6	—	9	—	—	—	21	—	—	—	10	—	3
Verkehrsgewerbe	a)	314	—	46	—	90	—	8	—	12	—	7	—	19	—	13	—	35	—	13	—	18	—	17	—	36
	b)	156	—	18	—	55	—	4	—	4	—	2	—	6	—	2	—	19	—	7	—	6	—	14	—	19
Gewerbsmäßig betriebene Musik- und Vergnügungsunternehmungen	a)	109	—	47	1	—	—	12	—	—	—	14	—	—	—	12	—	—	—	11	—	—	—	12	—	—
	b)	78	—	31	1	2	—	4	—	—	—	4	—	—	—	9	—	1	—	3	—	—	—	23	—	—
Gewerbe der Gesundheitspflege	a)	236	—	4	81	16	—	—	7	9	—	—	9	5	—	—	21	5	—	—	33	2	—	—	35	9
	b)	106	—	—	24	12	—	—	2	1	—	—	6	5	—	—	11	2	—	1	15	2	—	2	21	2

22 b). Gewerbebewegung im II. Vierteljahre 1940 nach politischen Bezirken

Politischer Bezirk	Zahl der angemeldeten Gewerbe: insgesamt	davon freie, an einen Befähigungsnachweis: gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	Reiner Zuwachs (+) Abgang (—): insgesamt	davon freie, an einen Befähigungsnachweis: gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte
Böhmen										
Beneschau	73	4	21	32	16	+ 31	— 1	+ 3	+ 22	+ 7
Beraun	64	7	31	16	10	+ 27	+ 4	+ 12	+ 7	+ 4
Blatna	45	—	20	19	6	— 9	—	— 1	— 7	— 1
Böhmisch-Brod	84	9	32	27	16	+ 44	+ 6	+ 15	+ 11	+ 12
Brandeis a. d. Elbe	87	—	41	36	10	+ 65	— 1	+ 28	+ 28	+ 10
Budweis	145	3	81	41	20	+ 43	—	+ 22	+ 13	+ 8
Chotieborsch	39	2	15	18	4	+ 30	+ 2	+ 12	+ 13	+ 3
Chrudim	113	6	54	38	15	+ 64	+ 1	+ 26	+ 26	+ 11
Deutsch-Brod	55	7	24	19	5	+ 17	—	+ 3	+ 12	+ 2
Eule	40	6	12	16	6	+ 30	+ 4	+ 7	+ 14	+ 5
Gumpolds	43	5	18	14	6	+ 30	+ 4	+ 10	+ 13	+ 3
Hohenmauth	83	12	27	33	11	+ 40	+ 8	+ 5	+ 22	+ 5
Horschitz	32	2	12	16	2	+ 22	+ 2	+ 5	+ 13	+ 2
Horschowitz	31	2	14	9	6	+ 15	+ 1	+ 3	+ 9	+ 2
Jitschin	111	6	64	35	6	+ 86	+ 3	+ 50	+ 31	+ 2
Jungbunzlau	93	9	27	37	20	+ 7	+ 4	— 14	+ 19	— 2
Kamnitz a. d. Linde	30	6	10	9	5	— 4	+ 3	— 4	— 4	+ 1
Kladno	126	37	55	26	8	+ 34	+ 33	— 16	+ 17	—
Klattau	57	—	24	18	15	+ 1	— 1	— 17	+ 11	+ 8
Königgrätz	139	10	69	43	17	+ 60	+ 5	+ 25	+ 19	+ 11
Königinhof a. d. Elbe	101	10	39	27	25	+ 39	+ 6	+ 12	+ 9	+ 12
Kolin	162	16	77	36	33	+ 46	+ 6	+ 26	+ 8	+ 6
Kralowitz	37	—	21	15	1	+ 17	—	+ 11	+ 8	— 2
Kralup a. d. Moldau	44	4	19	15	6	+ 8	+ 3	— 7	+ 7	+ 5
Kuttenberg	82	12	24	24	22	+ 14	+ 7	— 4	+ 9	+ 2
Laun	45	6	15	15	9	— 36	+ 4	— 27	— 13	—
Ledetsch a. d. Sasau	70	9	28	17	16	+ 46	+ 5	+ 18	+ 11	+ 12
Leitomischl	62	3	29	24	6	+ 18	+ 3	+ 9	+ 4	+ 2
Melnik	96	8	44	26	18	+ 28	+ 6	— 4	+ 18	+ 8
Moldautein	17	1	4	9	3	+ 12	+ 1	—	+ 9	+ 2
Mühlhausen	56	2	26	25	3	— 6	— 2	— 10	+ 8	— 2
Münchengrätz	80	8	29	26	17	+ 49	+ 4	+ 14	+ 20	+ 11
Nachod	149	7	68	54	20	+ 96	+ 4	+ 37	+ 37	+ 18
Neu-Bidschow	78	5	36	26	11	+ 52	+ 5	+ 30	+ 11	+ 6
Neuenburg a. d. Elbe	35	3	16	14	2	+ 25	+ 3	+ 11	+ 9	+ 2
Neuhaus	34	3	13	13	5	+ 16	+ 2	— 1	+ 10	+ 5
Neupaka[1]	55	3	30	13	9	+ 25	+ 1	+ 12	+ 8	+ 4
Neustadt a. d. Mettau	63	5	31	26	1	+ 36	+ 4	+ 18	+ 19	— 5
Pardubitz	140	17	62	49	12	+ 46	+ 13	— 4	+ 29	+ 8
Pibrans	57	2	19	18	18	+ 6	—	— 11	+ 9	+ 8
Pilgrams	53	8	23	17	5	+ 23	+ 4	+ 4	+ 12	+ 3
Pilsen	279	36	152	59	32	+ 99	+ 31	+ 26	+ 22	+ 20
Pisek	100	—	55	28	17	— 1	— 2	+ 3	+ 4	— 6
Podiebrad	55	1	26	21	7	+ 51	+ 1	+ 23	+ 20	+ 7
Politschka	33	4	11	15	3	+ 20	+ 1	+ 9	+ 9	+ 1
Prag-Hauptstadt	2.004	175	1153	444	232	+ 1.290	+ 144	+ 701	+ 339	+ 106
Prag-Land	203	19	96	50	38	+ 136	+ 11	+ 51	+ 43	+ 31
Pschestitz	47	7	19	9	12	+ 24	+ 5	+ 4	+ 7	+ 8
Rakonitz	55	4	24	17	10	+ 22	+ 1	+ 3	+ 13	+ 5
Raudnitz a. d. Elbe	110	11	50	29	20	+ 49	+ 3	+ 15	+ 18	+ 13
Reichenau a. d. Kniesch.	75	6	33	26	10	+ 46	—	+ 14	+ 23	+ 9
Ritschan	108	9	45	38	16	+ 71	+ 6	+ 29	+ 26	+ 10
Rokitzan	59	3	26	18	12	+ 36	+ 3	+ 14	+ 14	+ 5
Schlan	103	8	51	34	10	+ 28	+ 3	+ 2	+ 24	— 1
Schüttenhofen	46	2	15	24	5	+ 22	+ 2	+ 5	+ 18	— 3
Seltschan	64	3	16	31	14	+ 14	— 6	+ 6	+ 9	+ 5
Semil[2]	114	10	50	41	13	+ 78	+ 8	+ 29	+ 32	+ 9
Senftenberg	40	4	23	9	4	+ 28	+ 3	+ 20	+ 5	—
Starkenbach	36	3	20	10	3	+ 23	+ 3	+ 15	+ 5	—
Strakonitz	69	3	15	40	11	+ 35	+ 3	—	+ 28	+ 4
Tabor	115	3	67	30	15	+ 95	+ 1	+ 62	+ 25	+ 7
Taus	42	1	21	13	7	—	—	— 2	+ 6	— 4
Tschaslau	47	2	29	11	5	+ 22	+ 2	+ 13	+ 5	+ 2
Turnau	61	5	29	19	8	+ 42	+ 3	+ 18	+ 13	+ 8
Wittingau	21	4	9	3	5	+ 1	+ 3	—	— 4	+ 2
Wlaschim	21	—	5	5	11	+ 2	—	— 1	— 4	+ 7
Mähren										
Boskowitz	77	9	31	28	9	+ 8	—	— 8	+ 8	+ 8
Brünn-Stadt	290	27	162	66	35	— 7	— 2	— 30	+ 8	+ 17
Brünn-Land	138	12	63	55	8	+ 69	+ 10	+ 13	+ 45	+ 1
Datschitz	42	2	14	24	2	+ 22	+ 2	+ 3	+ 18	— 1
Friedberg	67	5	29	24	9	+ 26	+ 1	+ 6	+ 18	+ 1
Friedeck	81	7	39	24	11	+ 4	— 2	— 13	+ 11	+ 8
Gaya	49	3	17	22	7	+ 13	+ 1	+ 6	+ 3	+ 3
Göding	89	5	41	32	11	+ 48	—	+ 19	+ 23	+ 6
Groß-Meseritsch	25	2	6	12	5	— 2	—	— 10	+ 8	—
Holleschau	49	2	19	22	6	+ 16	— 2	+ 5	+ 11	+ 2
Iglau	50	4	25	14	7	— 5	— 1	— 13	+ 9	—
Kremsier	72	11	29	26	6	+ 20	+ 7	— 6	+ 17	+ 2
Littau	23	—	11	11	1	— 23	— 3	— 22	+ 2	—
Mährisch-Budwitz	60	2	17	33	8	+ 39	+ 2	+ 4	+ 27	+ 6
Mährisch-Ostrau	193	7	105	46	35	+ 59	+ 4	+ 21	+ 17	+ 17
Mährisch-Weißkirchen	76	6	19	34	17	— 103	— 8	— 73	— 15	— 7
Neustadtl	50	11	18	7	14	+ 15	+ 6	+ 10	— 3	+ 2
Olmütz-Stadt	52	6	26	7	13	+ 16	+ 2	+ 13	— 3	+ 4
Olmütz-Land	82	12	35	26	9	+ 35	+ 9	+ 19	+ 5	+ 2
Prerau	94	6	34	43	11	— 2	— 3	— 20	+ 19	+ 2
Proßnitz	86	6	37	31	12	— 8	+ 2	— 17	+ 4	+ 3
Tischnowitz	39	5	16	9	9	+ 20	+ 3	+ 5	+ 6	+ 6
Trebitsch	67	2	27	32	6	+ 36	+ 2	+ 11	+ 22	+ 1
Ungarisch-Brod	78	9	41	17	11	+ 27	+ 6	+ 14	—	+ 7
Ungarisch-Hradisch	87	17	35	24	11	+ 42	+ 8	+ 13	+ 14	+ 7
Wallachisch-Meseritsch	45	5	25	9	6	+ 12	+ 5	+ 2	+ 2	+ 3
Wischau	92	6	31	48	7	+ 60	+ 4	+ 19	+ 33	+ 4
Wsetin	49	1	15	25	8	+ 27	— 1	+ 2	+ 19	+ 7
Zlin	74	3	46	25	—	— 33	— 2	— 20	— 7	— 4

Im II. Vierteljahr 1940 wurden 15 neue Betriebe, welche Antriebsmaschinen benützen, genehmigt; es wurden 118 Bewilligungen zum Hausierhandel oder Lizenzen zu gewerblichen im Umherziehen geleisteten Arbeiten erteilt, ferner wurde gemeldet und genehmigt in 218 Fällen die Bestimmung des Vertreters, in 197 Fällen die Vermietung von Gewerben, in 144 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Witwe oder der unmündigen Waisen, in 2 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Konkursmasse, in 59 Fällen die Errichtung von Zweigbetrieben oder Lagern, in 20 Fällen deren Aufhebung und endlich in 516 Fällen die Unterbrechung des Betriebes und in 163 Fällen die Wiedereröffnung des gewerblichen Betriebes.

[1]) Die Bezirksbehörde wies für den Monat April und Juni keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus.

[2]) Die Bezirksbehörde wies für den Monat April keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus.